

Bergauf

04.2018



Edelweiß Island

Jugendteamtreffen am Mattsee

Tourentipps

Oberösterreich, Salzburg, Alpen, Kaukasus

Alpenvereinswege

Kulturgüter mit besonderer Bedeutung



NORTHLAND
PROFESSIONAL



Die Marke aus Österreich
Jetzt auch online shoppen!
www.northland.at



Foto: norbert-freudenthaler.com

Kulturgut

Wege und ihre Bedeutung

Wege folgen den unterschiedlichen topografischen Vorgaben der Natur, sind häufig in die Landschaft beinahe malerisch hineinkomponiert und ermöglichen das Berg- und Naturerlebnis. Sie geben sichtbare Hinweise zu ihren Erbauern und der Historie und sind häufig als gebaute Kunstwerke zu bezeichnen.

Die Wege vom Tal zu den Almen, durch Wälder, Schluchten und über Bäche wurden überwiegend von der Landbevölkerung errichtet, um dort oben ihre Existenz zu sichern. Beispielhaft sei der Anstieg von Häusling im Zillergrund hinauf zur Bodenalm genannt, wo im 19. Jh. die Zugänglichkeit erst durch, mühsam in das Urgestein gehauene Stufen, ja eine ganze Treppenanlage für Mensch und Tier erreicht werden konnte – ein Meisterwerk menschlicher Willenskraft und Kreativität.

Ins Reich der Hütten und Gipfel führen die Alpenvereinswege, welche von den Sektionen seit den Erschließungen im 19. Jh. errichtet wurden. 26.000 km solcher Wege sind in den unterschiedlichen Arbeitsgebieten der Alpenvereinssektionen in ganz Österreich zu erhalten, dies mit beträchtlichem Aufwand und persönlichem Einsatz, vor allem der Wegewarte der alpinen Vereine. Manche dieser Wege kann man als Kulturgut einordnen, wie zum Beispiel den Anstieg über kunstvolle, aus wichtigen Granitblöcken mühsam ange-

legte Stufenanlagen hinauf zum Friesenbergshaus. Um die Natur entsprechend zu schützen wurde anlässlich der Hauptversammlung des Alpenvereins in Bad Tölz 1923 beschlossen, dass die Errichtung neuer Weganlagen zu unterlassen ist, da man der Meinung war, dass die Erschließung der Alpen abgeschlossen sei. Davon ausgenommen sind lediglich bereichsweise notwendige Wegverlegungen aufgrund der Klimaveränderungen und deren Folgewirkungen.

Unter Wegen verstehen wir Wanderwege oberhalb und unterhalb der Waldgrenze in den Landschaften unserer Heimat. Als Kulturgut bezeichnet man allgemein etwas, was als kulturellen Wert Bestand hat und bewahrt wird, aber nicht an Materie gebunden sein muss. Wege können jedoch auch wegen ihrer historischen, baukünstlerischen oder umweltfreundlichen Bedeutung zum Kulturgut werden. *Helmut Ohnmacht, Vizepräsident*

legte Stufenanlagen hinauf zum Friesenbergshaus.

Um die Natur entsprechend zu schützen wurde anlässlich der Hauptversammlung des Alpenvereins in Bad Tölz 1923 beschlossen, dass die Errichtung neuer Weganlagen zu unterlassen ist, da man der Meinung war, dass die Erschließung der Alpen abgeschlossen sei. Davon ausgenommen sind lediglich bereichsweise notwendige Wegverlegungen aufgrund der Klimaveränderungen und deren Folgewirkungen.

ungen und deren Folgewirkungen.

Durch die wachsende Entwicklung des Mountainbikesports und des E-Bike-Tourismus steigt das Verlangen, diesen Tourismuszweig intensiv zu nutzen und bestehende Wege an diesen Trend anzupassen. Damit wird vielfach deren Ursprünglichkeit und Beschaffenheit zerstört, wie es bedenkliche Beispiele aufzeigen.

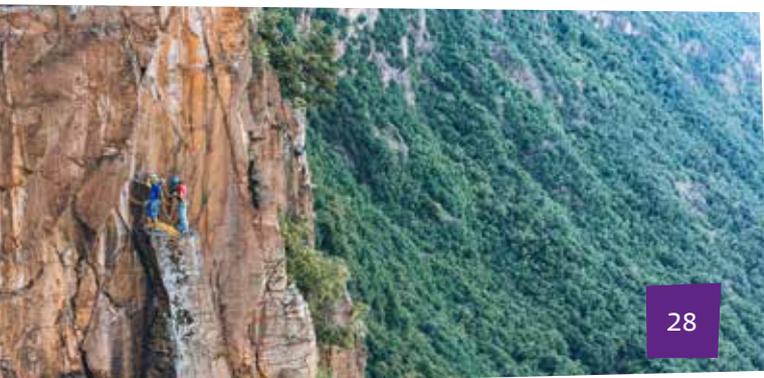
Wegen des unschätzbaren Wertes für uns alle wird von Verantwortlichen jedoch bereits in Erwägung gezogen, besonders bemerkenswerte Wege unter Denkmalschutz zu stellen – eine dankenswerte und zwingend notwendige Initiative.

Pflegen wir diese Juwelen, sichern ihren weiteren Bestand, dann werden wir sie unseren Nachkommen als Kulturgut hinterlassen können. Besinnliche Stunden und einen erlebnisreichen und vor allem unfallfreien Bergherbst wünsche ich euch allen von Herzen. ❁

Inhalt Bergauf 04.2018



10



28



60



80

Editorial

Wege und ihre Bedeutung 03

Thema – Alpenvereinswege

Wege – kein Wegwerfprodukt 06

Wege als Kulturerbe 10

Wege unter Denkmalschutz 14

Berichte

Notruf im Gebirge 18

Sicherheitstipp der Bergsportexperten 21

In memoriam Helma Schimke 22

Edelweiß Island – Nachbericht 26

Junge Alpinisten TEAM 28

Freeriden mit risk'n'fun 32

Drohnen im Gebirge 36

Blocalpin – Ankündigung 39

Alpenüberquerung im Rollstuhl 40

Wandern ohne Hindernisse 44

Heinz Roth – 30 Jahre Grundbesitz Hochalmspitze 48

Singen am Berg 50

Alpensalamander – im Porträt 53

Rätselrallye – Gewinnspiel 56

Stockerau – Hauptversammlung 2018 58

Der Preis der Freiheit 60

Am Gipfel – Alpenverein-Museum 64

Vortragskoffer – Alpenverein-Museum 66

Kommentar

Ermacoras „Berg-Spitzen“ 67

Touren / Reisen

Bergsteigerdörfer – Grünau im Almtal 70

Hohes Kreuz – Klettertour 74

Hüttenporträt – Peter-Wiechenthaler-Hütte 76

Auf allen 4.000ern der Alpen 80

Kasbek – 150 Jahre Erstbesteigung 84

Rubriken

Produktneuheiten 87

Alpenvereins-Shop 88

Infos 91

Chronik 92

Leserbrief 95

Leser für Leser 96

Literatur 96

Impressum 98

Events für Naturtypen!

www.blühendesösterreich.at

Entdecke Österreichs größten Naturerlebniskalender mit vielen spannenden Veranstaltungen und den schönsten Ausflugszielen für die Familie - das und vieles mehr findest du auf Österreichs größtem Naturerlebnisportal.

WECKE
DIE NATUR
IN DIR!



*Blühendes
Österreich*

www.blühendesösterreich.at

Die Naturschutz-Initiative von:

BILLA

MERKUR

PENNY

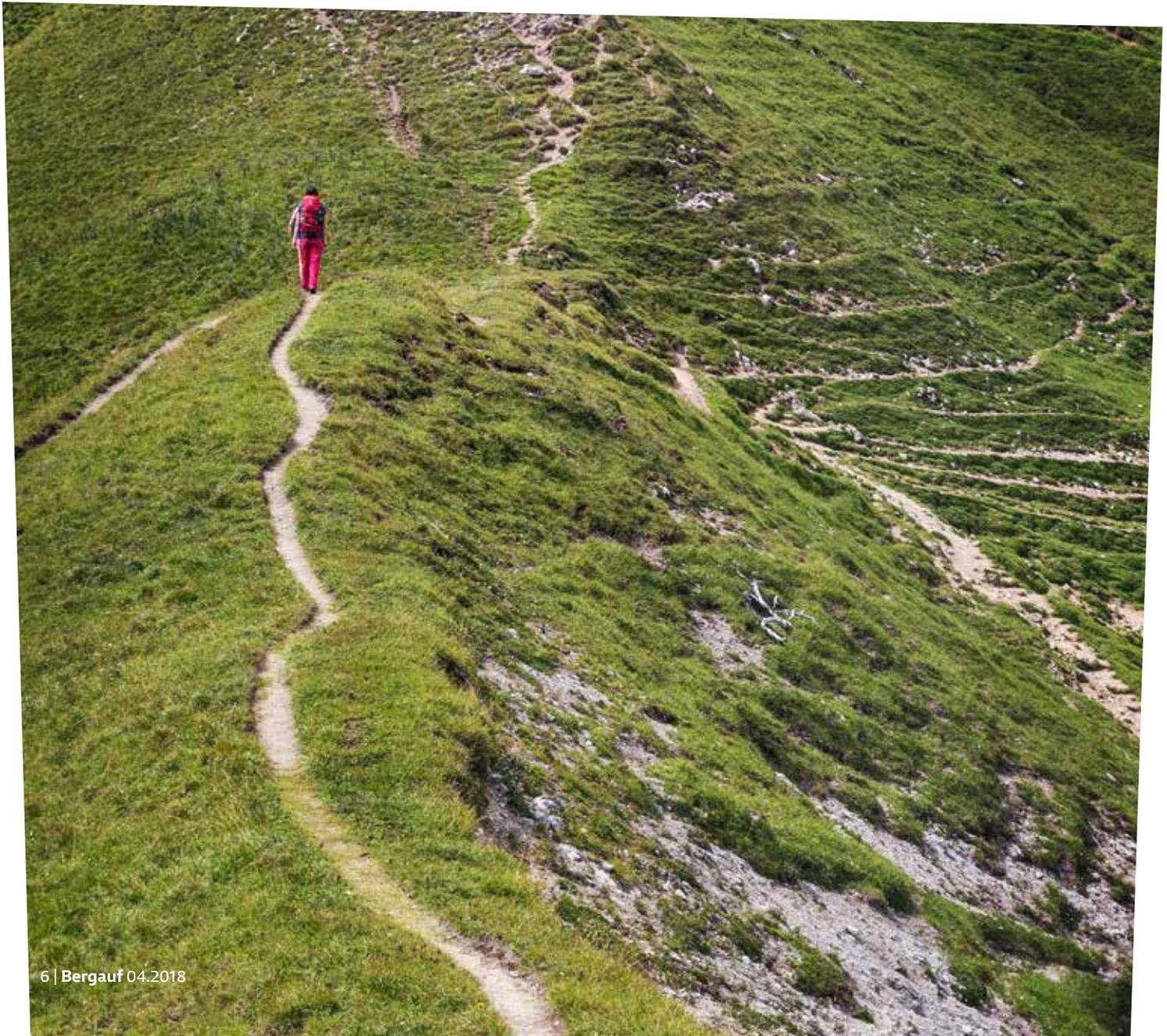
BIPA

ADEG

Kein **Wegwerf**produkt!

Alpenvereinswege

Die Alpenvereinswege sind durchwegs sehr alt, liebevoll und bedacht angelegt oder sie verlaufen überhaupt auf uralten Viehtriebs-, Saum- oder Handelsrouten über die Jöcher unserer Ostalpen. Die Wegerechte sind durch die betreuenden Sektionen längst ersessen und stellen auch Vereinsvermögen dar. Aber oft werden die Wege als etwas Selbstverständliches zu wenig geschätzt und der entstandene Schaden einer Zerstörung oder Aufgabe wird erst bewusst, wenn es bereits zu spät ist! *Peter Kapelari*



Was überhaupt ein Weg ist, definiert das ABGB (Allgemeines bürgerliches Gesetzbuch) im § 1319a (Abs. 2, Satz 1): „Ein Weg ist eine gebahnte Landfläche, die von jedermann unter den gleichen Bedingungen für den Verkehr jeder Art oder für bestimmte Arten des Verkehrs benützt werden darf, auch wenn sie nur für einen eingeschränkten Benutzerkreis bestimmt ist.“ (Auch ein Klettersteig ist ein Weg, nicht aber eine Kletterroute!)

Jeder von uns weiß jedoch, dass Weg nicht gleich Weg ist, dass es Riesenunterschiede in der Qualität von Wegen gibt. Die Qualität kann man dabei zum einen mit dem Indikator Dauerhaftigkeit messen. Da existieren mit Steinplatten gepflasterte Saumwege, die seit 150 Jahren kaum einer Reparatur bedürfen, weil sie so solide gebaut wurden, weil weder Wasser noch Schnee einen Angriff finden. Man kann sie aber auch nach dem Erlebniswert bemessen: Ein abwechslungsreicher Weg mit unterschiedlichen Tritthöhen, mit der Einbindung von Aussichtspunkten und interessanten Naturschauplätzen, mit abwechslungsreicher Begleitvegetation ist weit weniger ermüdend als eine monotone Forststraße oder gar ein asphaltierter Uferweg entlang einer Flussverbauung.

Verpflichtung und Herausforderung

Man muss größten Respekt haben vor der Leistung unserer Vorvorden, die da einst die Hüttenzusteige und Saumwege, die Reitsteige etc. ohne maschinelle Hilfe und ohne Tourismusberater so

schön angelegt haben. Niemals hätten sie von „Inszenierung“ gesprochen – sie haben ja die Wege für sich selbst angelegt! Sie haben selbst auch die Aussicht genossen, sind gerne am Wasserfall vorbeigekommen oder schätzten „Meilensteine“ als Etappenteiler zu ihrem Ziel. Die „Inszenierung“ ergab sich.

Für den Alpenverein ist die Erhaltung dieser schönen alten Wege, dieser Kulturgüter ein Auftrag, eine Verpflichtung und eine Herausforderung! Es war schon vor 150 Jahren ein satzungsmäßiges Ziel, die Bereisung der Alpen zu erleichtern. Der Bau von allgemein zugänglichen Hütten und Wegen war dabei ein wesentliches Mittel! Und für all diese Wege hat der Verein auch heute noch die Wegehalterhaltung zu tragen, er hat die Verkehrssicherungspflicht! Hunderte Wegewarte und Helfer stellen sich hier freiwillig und unentgeltlich in den Dienst der Allgemeinheit – und dafür kann man ihnen nicht genug Lob und Dank aussprechen! Zwischen EUR 800.000,- und 1 Mio. investiert der Alpenverein jedes Jahr in die Wege! – Super, dass er in der Firma Handl Tyrol einen treuen Partner gefunden hat, der ihn nun schon im achten Jahr dabei maßgeblich unterstützt! Danke!

Wege kanalisieren

Die Wege sind aber auch die Besucherlenkung schlechthin im Gebirge! Sie erhöhen maßgeblich die Sicherheit für Touristen und Erholung suchende Einheimische und vermeiden neben dem Leid, das mit jedem Unfall einhergeht, auch Such- und Rettungseinsätze mit Hubschrauberbergungen etc.

Diese Besucherlenkung ist dem Alpenverein als Naturschutzorganisation auch deshalb so wichtig, weil durch die Wege die Bergsteiger „kanalisiert“ werden und so weite Bereiche für Fauna und Flora geschützt bleiben. Wildtiere haben mit Wanderern auf einem Bergweg absolut kein Problem – auch die Jägerschaft sollte keines haben!

Die unentgeltliche Zurverfügungstellung der Wege für die Allgemeinheit versteht der Alpenverein auch als traditionelle Leistung, die ihn durchaus legitimiert, in naturschutzpolitischen Fragen im Gebirge mitzudiskutieren.

Die Erhaltung der traditionellen Wege wird leider immer schwieriger! Nicht nur, dass durch die klimatischen Veränderungen – mit immer heftigeren und häufigeren Starkregenereig-

nissen, mit Stürmen und damit einhergehenden Windwürfen in immer kürzeren Intervallen, mit auftauendem Permafrost – die Wege in Mitleidenschaft gezogen werden, kommt es vermehrt zu „menschgemachten“ Schäden.

Bedenkliche Eingriffe

- Immer noch werden Forststraßen ohne Rücksicht auf die alten Kulturgüter trassiert! Man kann ja auch auf einer Forststraße gehen – vielleicht sogar vermeintlich bequemer! Zu lange haben sich Funktionäre hier gegenüber den (Groß-)Grundbesitzern „untertänig“ mit Kritik zurückgehalten.
- Grundbesitzer versuchen, Wege und Wegerechte von ihren Flächen wegzubekommen – teilweise auch „aufge-

← Abstieg von der Steinkarspitze zur Landsberger Hütte (T/Allgäuer Alpen). Foto: C. Wolber

→ Liebevoll angelegter Steinplattenweg. Foto: P. Kapelari



wiegelt“ von Interessenvertretungen, die mit bewussten Unwahrheiten Haftungsängste schüren.

- Einzelne Jagdausübungsberechtigte trachten, durch Sperrung von Wegen ein ungestörtes, touristenfreies Revier zu bekommen. Dabei wird mitunter auf dreiste Art versucht, Naturschutz(gesetze) als Kampfmittel gegen die Bevölkerung zu missbrauchen! Da jagdliche Sperrgebiete üblicherweise nur abseits von den „Wegen zur allgemeinen Benützung“ nicht betreten werden dürfen, wurden (besonders in Kärnten) schon historische Wege skrupellos mit der Schubraupe weggeschoben!
- In Zeiten, wo kaum ein Forstbetrieb mehr eigene Forstarbeiter beschäftigt, nehmen ortsfremde Schlägerungs-

unternehmen meist wenig Rücksicht auf Wanderwege.

- Natürlich setzen auch nicht-traditionelle touristische Nutzungsformen wie Mountainbiken und Reiten so manchem Weg zu. Und so manche Sektion musste schon mit Erstaunen feststellen, dass irgendeine Tourismusorganisation ohne ein Wort der Abstimmung über ihren Weg einen Themenweg gelegt hat und aus diesem Anlass den netten alten Weg mit einem Kleinbagger „optimieren“ musste!
- Derartige „Wegsanierungen“ sind aber auch dem Alpenverein selbst schon passiert. Mit allen naturschutzrechtlichen Genehmigungen, mit öffentlichem und vereinseigenem Geld und mit Zustimmung der Grundeigentümer wurden Wege ökonomisch mit



einem „Baggerle“ (bautechnisch perfekt) hergerichtet – und sahen danach aus wie ein Parkweg im Schlosspark von Schönbrunn – halt mit vielen Kehren! – Das Gegenteil von gut ist gut gemeint!

- Verständlich ist auch, dass wenn ein Bergweg aus Desinteresse von einem alpinen Verein nicht mehr betreut wird, andere das Heft in die Hand nehmen und nach ihren (unsensiblen) Vorstellungen

„Perfektionierter“ Weg im Gschnitztal: Was war das Ziel? Mit dem Kinderwagen auf den Habicht? Foto: P. Kapelari





↑ Abwechslungsreicher Wanderweg in Innergschlöß.
Foto: norbert-freudenthaler.com

endlich die „notwendigen“ Sanierungen veranlassen. Natürlich wird da dann aus einem Wanderweg in jüngster Zeit gerne ein „E-Mountainbike-Trail“ mit einem Charme wie oben beschrieben.

- Durch Verunsicherung und aus Haftungsängsten wurden in den letzten Jahren einige Wege gesperrt, aufgelassen oder zur „alpinen Route“ (Steigspur im weglosen Gelände ohne Halter) erklärt. Die zivil- und strafrechtlichen Verfahren gingen zwar zumeist zugunsten der Wegehalter aus, aber allein dass es sie gab, ließ die Alarmglocken läuten!

Eigenverantwortung einfordern

Der Alpenverein hat vor diesem Hintergrund das Thema zu einem Schwerpunkt gemacht. Mit einem neuen Werkzeug zur Ri-

sikoabschätzung und Kommunikation wollen wir zumindest im letzten Punkt objektivieren und Sicherheit geben. Wir wollen aber vor allem aufmerksam machen und sensibilisieren! Weg ist nicht gleich Weg! Die Sektionen sollen sich ihres Kulturschatzes und Kulturauftrages bewusst sein, selbstbewusst auf die Erhaltung pochen und die eigenen Aufgaben wahrnehmen! Die Eigenverantwortung der Benutzer muss eingefordert werden – nicht die Wege müssen „besenrein“ gemacht werden! Wir müssen die notwendigen Geld- und Zeitressourcen aufzubringen versuchen und – wo es sich anbietet – eben auch danach trachten, besonders schützenswerte Wege unter Denkmalschutz stellen zu lassen. ❄️

DI Peter Kapelari ist Leiter der Abteilung Hütten, Wege und Kartographie.

www.perskindol.at



WARM-UP
by NATURE.



PERSKINDOL JETZT GRATIS TESTEN!

Holen Sie sich eine kostenlose Probe in Ihrer Apotheke.

PERSKINDOL AKTIV

Pflanzliches Einreibemittel für Muskeln und Gelenke.

- ◆ Fördert die lokale Hautdurchblutung
- ◆ Zur Lockerung, Entspannung und Erfrischung
- ◆ Für Wohlbefinden und den Einsatz beim Sport



Exklusiv in Ihrer Apotheke.



Wege als Kulturerbe

Gefährdete Relikte der Verkehrsgeschichte

Solange die in früheren Jahrhunderten entstandenen Wege und Straßen zum vertrauten Landschaftsbild gehörten, bestand wenig Anlass, ihrer Eigenart besondere Beachtung zu schenken. Das änderte sich, nachdem sie zum größten Teil durch Straßen für den Kraftfahrzeugverkehr ersetzt worden waren und die wenigen noch erhaltenen alten Wege als kulturgeschichtliches Erbe Interesse zu wecken vermögen. *Helmut Tiefenthaler*

Je weniger man in der touristischen Angebotsgestaltung auf „Natur pur“ und unverfälschte kulturlandschaftliche Eigenart setzen kann, desto mehr verstärkt sich die Suche nach anderen Erlebnisqualitäten. Dazu gehören auch Themenwege, bei denen kulturge-

schichtliche Sehenswürdigkeiten nicht fehlen dürfen.

Beim Erkunden von Kulturwegen entstand oft der Eindruck, als gehe nichts über die vom Europarat zertifizierten Weitwanderwegen. In dessen Konzept haben die seit 1987 entstandenen Jakobswegen die Führung übernommen. Die

damit erreichte Breitenwirkung regte immerhin auch auf anderen traditionellen Wallfahrtsrouten zu einer Belebung des Zu-Fuß-Pilgerns an.

Inzwischen entstanden überall kulturgeschichtlich akzentuierte Weitwanderwege mit einem kaum mehr überschauba-

ren Spektrum. Von diesen umspannt die Via Alpina sogar den gesamten Alpenbogen. Hinzu kommt die Reaktivierung mehrerer verkehrsgeschichtlich bedeutender Alpenübergänge. Manche inneralpine Routen sind unter ausgewählten Aspekten Erinnerungswege, wie zum Beispiel die



← Am Berliner Höhenweg, Zillertaler Alpen.

Foto: norbert-freudenthaler.com

↓ Intakt erhaltene Relikte mittelalterlicher „Landstraßen“ haben bereits Seltenheitswert. Zu diesen gehört eine kurze Teilstrecke des historischen Arlbergwegs zwischen Grins und Flirsch.

Foto: H. Tiefenthaler

wieder benützbar zu machen und auf deren Instandhaltung mehr als bisher zu achten. In den vergangenen Jahrzehnten entwickelte sich bei der Angebotsgestaltung für Weitwanderwege mitunter allerdings eine eher effekthascherische Eigendynamik. Dabei wird leicht vergessen, wie sehr es beim Anstreben von dauerhaften Erfolgen auf substanzielle Werte und eine ständige gute Wegebetreuung ankommt.

Probleme der Instandhaltung

Bei den aufgelassenen Wegführungen sah es oft so aus, als sei selbst für ein Minimum von Erhaltungsmaßnahmen niemand zuständig. Von Ausnahmen abgesehen erschien es auch überflüssig, schutzwürdige Relikte historischer Weganlagen ausfindig zu machen. Anders verhielt es sich bei den nicht mehr als Säumersteige dienenden Gebirgsübergängen, die seit langem als Alpenvereinswege instand gehalten werden.

Außerhalb der Ortschaften ließ man die nicht mehr auf traditionelle Weise beanspruchten Wege häufig zuwachsen. Damit gerieten auch alte Wegrechte in Vergessenheit. Die Gemäuer aufgelassener Fahrstraßen wurden dem Verfall preisgegeben. Viele für die Wegebetreuung Verantwortliche haben kaum noch eine Ahnung, wie Stützmauern und Pflasterungen mit Natursteinen originalgetreu erneuert werden können. Bei den als Wirtschaftswege weiterhin einigermaßen verwendbaren Erschließungen beschränkte man sich auf das notwendige Minimum von Erhaltungsmaßnahmen. Wo dazu Wegbefestigungen unerlässlich waren, begnügte man sich nicht selten mit dem Aufbringen von zerkleinertem Bauschutt.

Vernachlässigungen dieser Art werden noch immer in Kauf genommen, wo sich niemand um die pflegliche Erhaltung eines als schutzwürdig erkannten Kulturerbes bemüht. Solches Erkennen setzt aber ein näheres Untersu-

chen der vorhandenen Anlagen und das Erkunden der früheren Bedeutung voraus.

Vorarbeiten dieser Art wurden in der Schweiz schon ab den 1980er-Jahren im Rahmen eines „Inventars historischer Verkehrswege“ (IVS) angegangen. Auf dieser Grundlage war es möglich, alte Kulturwege in die touristischen Wanderangebote zu integrieren und zugleich professionell entwickelte Erhaltungsmaßnahmen in Angriff zu nehmen. Das vorliegende Bundesinventar wird heute von der Stiftung ViaStoria betreut.

Die Nähe zur Schweiz und die Erfordernisse grenzübergreifender Zusammenarbeit legten es nahe, auch in Vorarlberg von Möglichkeiten zur Erhaltung von verkehrsgeschichtlichem Kulturerbe Gebrauch zu machen.

Erhaltungsiniciativen in Vorarlberg

In Vorarlberg gab ein von der Landesregierung 1995 beschlossenes Wanderwegekonzept den Anstoß, in die umfassende Erneuerung des Wegenetzes auch historische Wege einzubeziehen.

verschiedenen Walsenerwege und Schwabenkinder-Wege.

Die Umschau nach historischen Routen gab oft den Anstoß, fast vergessene alte Wegstrecken

Literaturtipp

Anleitungen zur Wiederherstellung alter Wegmauern

Stiftung Umwelt-Einsatz Schweiz (Hg.):
Trockenmauern
Grundlagen, Bauanleitung, Bedeutung,
Bern 2015 (2. Auflage).

Amt der Vorarlberger Landesregierung (Hg.):
Natursteinmauern in Vorarlberg
Ein Kulturgut. Erforschen. Erhalten. Weiterentwickeln.
Schriftenreihe der Abteilung Raumplanung und Baurecht,
Bd. 30, Bregenz 2017.

Weitere Informationen auch unter
www.vorarlberg.at/mauerinventar
(Rubrik: Berichte, Publikationen und Projekte).





Im Montafon gab die Suche nach historischen Wegverläufen für den ins Veltlin führenden Weitwanderweg Via Valtellina den Anstoß zur Wiederherstellung alter Wegstrecken und Trockenmauern.

Foto: Stand Montafon

Dazu waren etliche Wegverläufe zunächst auszukundschaften und die Nachforschungen zum Teil mit archäologischen Geländearbeiten zu verbinden. Mit der Koordination ist von Anfang an die Raumplanungsstelle des Landes befasst, zumal oft auch Abstimmungen mit anderen Interessen unumgänglich sind.

Bei der Realisierung des Konzeptes wurde früh die Notwendigkeit erkannt, sich bei Kulturwegen auf vielerlei Instandhaltungsarbeiten einzulassen.

Nachdem zuvor schon mit der Erneuerung gedeckter alter Holzbrücken begonnen worden war, wurde von der Landesregierung 2008 das Institut für Ingenieurbio-logie und Landschaftsbau an der Universität für Bodenkultur in Wien mit Inventarisierungen historischer Mauern beauftragt. Die Ergebnisse ließen es geboten erscheinen, vordringlich die an Straßen und Wegen erhaltenswerten Natursteinmauern systematisch instand zu setzen. Die fundierten Bestandsaufnahmen

machten auch eine Kostenbeteiligung des Landes an der Instandhaltung möglich.

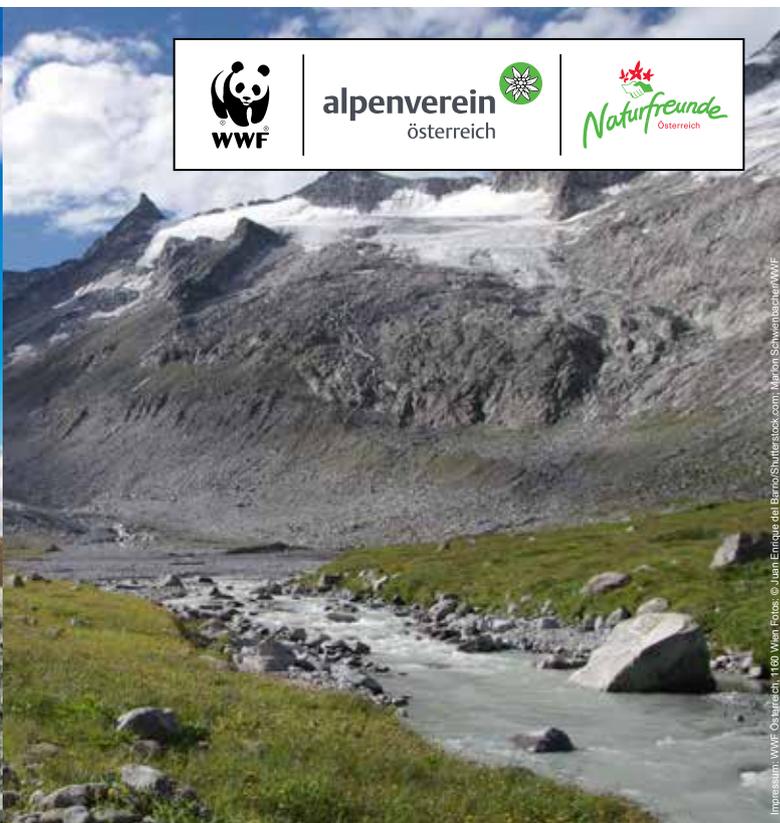
Zur Wiederherstellung von Trockenmauern war es anfangs nicht leicht, Bauhandwerker mit den dafür nötigen Kenntnissen zu finden. So mussten zunächst Kurse vermittelt und vom Amt der Landesregierung für den Bau von Natursteinmauern ein Handbuch herausgegeben werden.

Mit den bereits erfolgten Schwerpunktsetzungen ist die Gefahr noch nicht gebannt, dass weiterhin erhaltenswürdige alte Wegstrecken unnötig zerstört werden. So werden die entsprechenden Untersuchungen weiterhin fortzuführen sein. Daneben können verschiedenste Sanierungsmaßnahmen nur mit zeitaufwändigen manuellen

Arbeiten durchgeführt werden. Das gilt nicht zuletzt für Instandsetzungsarbeiten an manchen hochalpinen Alpenvereinswegen, an deren Kosten sich das Land Vorarlberg beteiligt.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen deutlich, wie sehr es bei all diesen Aktivitäten auf ein enges Kooperieren aller berührten Stellen und auf lernfähig motivierte Mitwirkende ankommt. ❄️

Helmut Tiefenthaler war nach dem Studium (Geografie und Geschichte) von 1973 bis 2001 im Amt der Vorarlberger Landesregierung für überörtliche Raumplanung zuständig. Danach befasste er sich mit der Realisierung des Vorarlberger Wanderwegekonzeptes wie auch mit landschafts- und verkehrsgeschichtlichen Studien.



DER BERG RUFT - DICH UM HILFE! RETTEN WIR GEMEINSAM DIE SEELE DER ALPEN

www.seele-der-alpen.at

Impressum: WWF Österreich, 1180 Wien Fotos: © Juan Enrique del Barrio/Shutterstock.com, Marco Schweinhagen/WWF



Alles für den Bergsport Alpinmesse Innsbruck vom 20.- 21.10.2018

Die Alpinmesse Innsbruck wird auch 2018 wieder Bergsportfans mit viel Know-How, Service und Information umfassend bedienen, über die neueste Ausrüstung informieren, Workshops rund um alpine Themen sowie Multimedia-, Impuls-, Lawinen- und Reisevorträge anbieten.

ALPINFORUM „LICHT & SCHATTEN AM BERG“

Heuer geht es im Alpinforum um Themen am Berg, die nicht gerne angesprochen werden: über Unfälle, den Tod und die versicherungstechnischen Konsequenzen. Was sollten Mann und Frau über Versicherungen beim Bergsteigen wissen? Weiters spricht ein couragierter Verunfallter über seinen folgenschweren Eiskletterunfall, was er daraus gelernt hat und über seine neue Chance im Leben.

PRODUKTINSELN FÜR DEN ÜBERBLICK UND DEN VERGLEICH

Diesmal rücken spezielle Produktgruppen ins Rampenlicht, um den Besuchern einen Überblick zu verschaffen und den direkten Vergleich zu ermöglichen. Die daraus resultierenden Fragen werden dann direkt vor Ort von den Herstellern sofort beantwortet. Bei den Lawinenairbags werden die Unterschiede aufgezeigt, bei den LVS-Geräten die zuverlässigsten präsentiert und bei den Sicherungsgeräten für Kletterer die Vorteile und Preise gegenübergestellt. In Sachen Skitourverbindungen stehen die führenden

Rahmen- und PIN-Bindungen im direkten Vergleich. Technische und ultraleichte Produkte für Eiskletterer, Tourengerher, Skibergsteiger und Trailrunner kommen bei Light & Fast auf den Prüfstand.

KOSTENLOSE WORKSHOPS ZUR UNFALLPRÄVENTION

Dabei geht es zum Beispiel um Kameradenrettung aus der Gletscherspalte, um Lawinenverschüttetensuche, Tourenplanung, Seiltechnik auf Hochtouren und vieles mehr. Im Bereich Reisen präsentieren die Veranstalter neue Ziele und Abenteuer. Bei der Reisebühne hören die Besucher dies-

mal unter anderem, wie man in 21 Tagen auf den Everest kommt, vom Heli-Paradies Kanada und vom Sommer- sowie Winterbergsteigen im Iran.

MULTIMEDIA-SHOWS MIT TAMARA LUNGER UND SIMON GIETL

Die beiden Südtiroler Alpinisten Tamara Lunger und Simon Gietl stehen Samstag- bzw. Sonntagabend auf der großen Bühne im Forum 2 und erzählen spannende Geschichten von ihren Bergabenteuern und aktuellen Projekten.

Alpinmesse Innsbruck

20. und 21. Oktober 2018 in der Messe Innsbruck
Samstag, 10 – 19 Uhr / Sonntag, 10 – 17 Uhr

Multivisionen am Samstag

- Matthias Haunholder mit „Mein Weg bis in die Antarktis“, 14 Uhr
- Tamara Lunger mit „Unpredictable“, 19 Uhr

Multivisionen am Sonntag

- LawinenSpecial, 13 Uhr
- „Red Bull Der Lange Weg“, 14 Uhr
- Simon Gietl mit „Träume aus Stein“, 17 Uhr

Programmauszug

- 23 kostenlose Workshops
- Produktinsel für den direkten Vergleich
- Stündlich Impuls- und Reisevorträge
- Blocalpin Bouldercup

Aussteller, Programm und Tickets

www.alpinmesse.info



österreichisches kuratorium für alpine sicherheit

in Kooperation mit
congress messe innsbruck





Wege unter Denkmalschutz

Rechtliche Grundlagen und Konsequenzen für Wegehalter

Einige Wege haben die Chance, als kulturelles Denkmal unter Schutz gestellt zu werden – die Voraussetzungen dafür sind im Denkmalschutzgesetz gegeben. Für Wegehalter könnte die Unterschutzstellung ein Vorteil sein, da mutwillige Zerstörungen konsequent geahndet werden können. *Dr. Wolfgang Stock*

Basis für diese Überlegung ist das Denkmalschutzgesetz (DMSG). Es betrifft „von Menschen geschaffene unbewegliche und bewegliche Gegenstände (einschließlich Überresten und Spuren gestaltender menschlicher Bearbeitung sowie künstlich errichteter oder gestalteter Bodenformationen) von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung“ – unter der Voraussetzung, dass es deswegen im öffentlichen Interesse liegt, sie zu erhalten (§ 1 Abs 1 DMSG).

Rechtliche Grundlagen

In diesem Gesetzestext lassen sich bereits die Voraussetzungen für eine Unterschutzstellung von Wegen und Wegsystemen erkennen:

- **Gegenständliche Wege:** Denkmalrechtlich können nur Gegenstände geschützt werden. Somit gilt die Schutzmöglichkeit also nur für gegenständliche Wege, nicht aber für Trassen, die nur die Linienführung eines Landverkehrswegs in Lage, Höhe und Querschnitt beschreiben, oder gar für Routen, die nur gedankliche Verbindungen zwischen zwei geographischen Punkten darstellen.
- **Bodenformationen:** Das Denkmalschutzrecht beschäftigt sich nicht nur mit Schlössern, Kirchen und Häu-

sern. Wege können als Bodenformationen durchaus Denkmalcharakter aufweisen.

- **Von Menschen geschaffen:** Es muss sich um von Menschen geschaffene Wege handeln. Wegeähnliche Bach- und Flussbette oder Gletscherinnen kann das DMSG nicht schützen. Auch historische Tierpfade oder Wildwechselstrecken nicht. So müssen etwa historische Passübergänge zumindest Spuren menschlicher Bearbeitung aufweisen.
- **Bedeutung:** Der Weg muss von geschichtlicher, künstlerischer oder sonstiger kultureller Bedeutung sein. Dabei wird wohl am ehesten die geschichtliche, in Einzelfällen auch die kulturelle Bedeutung vorhanden sein.
- **Öffentliches Interesse:** Nicht jedes Objekt von geschichtlicher oder kultureller Bedeutung kann unter Schutz gestellt werden. Voraussetzung für eine Feststellung gemäß

§ 1 Abs 2 DMSG ist ein öffentliches Interesse an der Erhaltung des Weges.

- **Seltenheit:** Ein öffentliches Interesse ist jedenfalls dann gegeben, wenn ein Denkmal einmalig oder selten ist, über ähnliche Denkmale deutlich hinausragt oder ein besonders gutes oder gut erhaltenes Beispiel einer bestimmten Art von Denkmälern ist. Als „selten“ kann ein Weg aber auch gelten, wenn er für ein Bundesland eine Seltenheit darstellt, selbst wenn der Wegtypus (z. B. Hohlwege) in anderen Bundesländern weit verbreitet ist.

Denkmalschutzgutachten

Der erste Schritt in Richtung Unterschutzstellung ist ein Fachgutachten. Dieses soll sowohl die kulturelle Bedeutung als auch das öffentliche Interesse an der Erhaltung belegen. Zum Inhalt des Denkmalschutzgutachtens gehören daher Ausführungen zur ge-

schichtlichen Entwicklung und zur Bedeutung des Weges sowie dessen Beschreibung mitsamt seinen Veränderungen.

Aufhebung des Denkmalschutzes

Der Denkmalschutz bleibt so lange bestehen, bis er wieder durch einen gegenteiligen Bescheid aufgehoben wird. Bei Denkmälern, die etwa durch Unglücksfälle verändert oder zerstört wurden oder aus sonstigen Gründen ihre Bedeutung als schützenswertes Denkmal verloren haben, kann der Denkmalschutz aufgehoben werden. Diese Feststellung erfolgt auf Antrag oder von Amts wegen nach Durchführung eines Ermittlungsverfahrens.

Anmerkung im Grundbuch

Wird ein unbewegliches Denkmal mit Bescheid unter Denkmalschutz gestellt, so ist dieser Umstand von Amts wegen im

↖ Gletscherschliffe, über die Wege führen, können nicht geschützt werden.

Foto: norbert-freudenthaler.com

→ Nur von Menschenhand geschaffene Wege können unter Denkmalschutz gestellt werden.

Foto: M. Melcher





Wege von geschichtlicher oder kultureller Bedeutung sind schutzwürdig. Foto: norbert-freudenthaler.com

Grundbuch ersichtlich zu machen. Dies soll der Information allfälliger Kaufinteressenten dienen. Nach einer Aufhebung des Denkmalschutzes ist auch die Grundbuchsanmerkung wieder zu löschen.

Denkmalschutzpraxis in Österreich

Wege, die in Österreich unter Denkmalschutz stehen, sind etwa jene in historischen Garten- und Parkanlagen (z. B. die Wegsysteme im ehemaligen Schlosspark in Bad Vöslau) oder historische Wege im Bereich von Befestigungsanlagen (z. B. am Pass Lueg oder am Mandlingpass). Aber auch reine Straßen und Wege stehen unter Denkmalschutz. Dabei handelt es sich häufig um ehemalige Römerstraßen. Alte Wege werden zudem oft in Denkmalschutzgutach-

ten erwähnt, um die historische Bedeutung anderer Bauten herauszustreichen – selbst werden sie aber nicht ausreichend gewürdigt.

Eine der berühmtesten Straßen ist sicher die Großglockner Hochalpenstraße, die seit 2015 unter Denkmalschutz steht. Abgesehen von diesem herausragenden Beispiel wird jedoch die Frage, welche Altstraßen als Bodendenkmale zu betrachten sind, in Österreich und Deutschland sehr inhomogen beantwortet. Während die unterschiedliche Auslegung in Deutschland darauf zurückzuführen ist, dass Denkmalschutz dort Ländersache ist, wäre Österreich in der glücklicheren Lage einer einheitlichen Bundeskulturdenkmalkompetenz. Trotzdem lässt es Mängel in der Anwendung des Denkmalschutzrechts auf historische Wege erkennen.

Konsequenzen für Wegehalter

Welche Auswirkungen hat es nun auf die alpinen Vereine, wenn ihre Wege denkmalgeschützt sind? Das österreichische Denkmalschutzrecht kennt zwar keine aktiven Erhaltungspflichten, wohl aber müssen die Halter von unter Denkmalschutz gestellten Wegen Folgendes beachten: Jede Veränderung eines geschützten Weges, die dessen Bestand oder gewachsene Erscheinung beeinflussen könnte, muss mit dem Bundesdenkmalamt abgestimmt werden. Ohne dessen Zustimmung ist eine solche Veränderung verboten.

Bei der regulären Wegesicherung und Wegpflege ist der Denkmalschutz jedoch kein Hindernis. Schließlich ist es vereinsinterne Aufgabe der Wegewarte, die bestehenden Wege zu erhalten. Nur jene Maßnahmen, die die überlieferte Erscheinung des Weges beeinflussen könnten (z. B. die Errichtung neuer Betonbrücken oder -stege über bestehende

Bachbettquerungen), müssen mit dem Denkmalamt abgestimmt werden.

Im Gegenzug ist der zusätzliche rechtliche Schutz denkmalgeschützter Wege enorm: Er bedeutet auch einen Schutz gegenüber Beeinträchtigungen und Zerstörungen durch Grundeigentümer und Wegenachbarn. Die Zerstörung von Wegen unter Denkmalschutz ist auch dem Eigentümer der Wegfläche verboten und gilt überdies (wenn die Tat vom Nicht-Eigentümer begangen wird) als schwere Sachbeschädigung. Gemäß § 126 Abs 1 Z 3 StGB ist sogar mit einer Freiheitsstrafe bis zu zwei Jahren zu bestrafen, wer eine Sachbeschädigung an einem öffentlichen Denkmal oder an einem Gegenstand, der unter Denkmalschutz steht, begeht. ☒

Dr. Wolfgang Stock ist Jurist und Experte für Freizeitrecht und Kulturtourismusrrecht.
www.kulturtourismusrrecht.at

NEU: Das kostenlose 4-Jahres-Wertpaket mit bis zu 200.000 km Laufleistung für jeden Transporter.¹



 **4 JAHRES**
WERTPAKET
TRANSPORTER

Kraftstoffverbrauch 7,6–8,0 l/100 km, CO₂-Emission 200–209 g/km²



Der Berg ruft. Hier ist unsere Antwort.

Die neue X-Klasse. Der Mercedes unter den Pickups. Ab € 29.900,— exkl. NoVA & MwSt.
Weitere Infos finden Sie auf www.mercedes-benz.at/x-klasse

Die X-Klasse PURE gibt es bereits
ab € 29.900,— exkl. NoVA & MwSt.

¹ Gültig für alle bei der österreichischen Vertriebsorganisation gekauften Mercedes-Benz V-Klasse, X-Klasse, Marco Polo, Sprinter, Vito und Citan mit Kaufvertrag ab 01.01.2018. Alle Details zum 4-Jahres-Wertpaket und zur 4-Jahres-Wertpaket-erweiterung sowie die genauen Bedingungen und den detaillierten Leistungsumfang erhalten Sie bei Ihrem Mercedes-Benz Service-Partner oder unter www.mercedes-benz.at/wertpaket bzw. www.mercedes-benz.at/trapo-wertpaket-erweiterung.
² Die angegebenen Werte sind die „gemessenen NEFZ-CO₂-Werte“ i.S.v. Art. 2 Nr. 2 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1153, die im Einklang mit Anhang XII der Verordnung (EG) Nr. 692/2008 ermittelt wurden. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein Vergleichszwecken zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. Die Werte variieren in Abhängigkeit der gewählten Sonderausstattungen.

Mercedes-Benz





SOS

Die Not mit dem Notruf im Gebirge

Grundsätzlich gibt es im urbanen Bereich oder im Tal kaum Probleme beim Absetzen eines Notrufs, weil dort die Netzabdeckung gegeben ist. Am Berg kann man aber recht schnell Probleme bekommen, denn nicht überall hat man ausreichende Verbindung. Aber welche Möglichkeiten gibt es, im Gebirge Notrufe abzusetzen, und was ist dabei zu beachten?

Gerhard Mössmer

Im urbanen Umfeld ist die Sache mit dem Notruf aus zweierlei Gründen relativ klar: Zum einen verfügen wir über sehr gute, flächendeckend ausgebaute GSM-Funknetze, aus denen wir überall und jederzeit mit unserem Mobiltelefon aus unserem eigenen Netz einen Notruf absetzen können, und zum anderen sind Aufgabenverteilung und Kompetenzen klar: Wenn's brennt, wählen wir die 122, ist die Polizei gefragt, die 133, und wird die Rettung gebraucht, hilft die 144. Alternativ dazu, wenn beispielsweise die Zuständigkeit nicht klar ist, fällt die Wahl auf den europaweit einheitlichen und länderübergreifenden Euronotruf 112. So weit, so gut. Aber wie schaut's mit dem Notruf im Gebirge aus? Weder ist am Berg eine flächendeckende Netzabdeckung gegeben, noch ist klar, wann welche

Nummern und Apps funktionieren und welche Vor- und Nachteile sie mit sich bringen.

Kein Netz, kein Notruf

Tritt im Notfall der Worst Case ein und wir verfügen am Berg weder über ein eigenes noch über ein fremdes GSM-Funknetz, können wir logischerweise keinen Notruf absetzen, weder telefonisch noch über SMS oder App. Die uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, dennoch die Rettung zu alarmieren, sind demnach relativ bescheiden: Eventuell hilft ein Standortwechsel von uns selbst oder einer dritten Person auf eine übersichtliche Stelle, um wieder ein Netz zu erlangen. Eine weitere Möglichkeit ist das Alpine Notsignal: Mittels sechs akustischen und/ oder sechs optischen Signalen pro Minute geben wir zu verstehen, dass Hilfe benötigt wird.



← Haben wir im Berg-Notfall unser eigenes Netz zur Verfügung, ist die direkte Alarmierung der Bergrettung über die Leitstelle per 140 der europäischen Notrufnummer 112 vorzuziehen.

Fotos (2): G. Mössmer

Satelliten, die aber am Berg in der Regel gegeben ist. Die Vorteile der Satellitentelefone liegen klar auf der Hand, da der Notruf wie mit einem normalen Mobiltelefon abgesetzt werden kann. Aber Achtung: Nicht alle Satellitentelefone haben – eine Ausnahme stellt das Iridium-Netz dar – eine weltweite, flächendeckende Netzabdeckung. Bei Immarsat fehlen die Polargebiete, Globalstar hat keine Abdeckung im Norden und das Thuraya-Netz ist ebenfalls nicht flächendeckend. Vor allem im privaten Abenteuer- und Expeditionsbereich in den entlegensten Gebieten zu Wasser und zu Land sind Notrufsender von Garmin (vormals DeLorm) und Spot LLC (Messenger Spot Gen 3) in Mode gekommen. Mit ihnen können Notrufe abgesetzt werden und zum Teil kann auch bidirektional über SMS und E-Mail kommuniziert werden.

Im Fremdnetz die 112

Haben wir kein eigenes, aber ein fremdes GSM-Netz zur Verfügung, ist die europäische Notrufnummer 112 die einzige Möglichkeit, einen Notruf ab-

zusetzen. Mittels „Notfall“- oder „Notruf“-Button am Display – meist befindet er sich unterhalb der PIN-Code-Eingabe am Mobiltelefon – wird über die 112 eine Verbindung zu einem sogenannten „Public Safety Answering Point (PSAP)“ hergestellt. Im Gegensatz zu anderen europäischen Ländern ist die 112 in Österreich dem Bundesministerium für Inneres (BMI) zugeordnet. Deshalb wird sie bundesweit an den Polizei-Notruf 133 weitergeleitet und landet dann bei einer Leitstelle der Polizei*.

Vorteile: Die 112 ist die einzige Nummer, die im „Limited Service Mode“ aus einem fremden Netz gewählt werden kann. Der Notruf-Button funktioniert auch ohne PIN-Eingabe und – zumindest in Österreich – auch ohne SIM-Karte, ohne Handyvertrag und ohne Guthaben. Des Weiteren wird die 112 im Netz priorisiert, also vorgereicht.

Nachteile: Kann der Notruf über die 112 nur aus einem fremden Netz abgesetzt werden, wird die Nummer bei der Polizei zwar angezeigt (vorausgesetzt es befindet sich eine SIM-Karte im Telefon), ein Rückruf kann allerdings

nicht erfolgen. Der eingehende Notruf wird von der Polizei an die jeweilige Rettungsleitstelle weitergeleitet, welche in Folge eine tiefergehende Abfrage des medizinischen Notfalls durchführen kann und letztendlich auch die Rettungskette in Gang setzt. Bei unklaren Ortsangaben und der fehlenden Möglichkeit des Rückrufes könnte somit etwas Zeit verloren gehen, wenn der Notruf nicht direkt bei einer Rettungsleitstelle aufschlägt. Zudem können aus dem Fremdnetz keine Standortdaten über die 112 übermittelt werden. Das ändert sich auch nicht durch „Advanced Mobile Location“ (AML). Dieser von den neuesten Betriebssystemen von Google (ELS – Emergency Location Service) und iOS (ab 11.3) unterstützte Dienst kann zwar Standort- und Personendaten in Zukunft aus dem eigenen Netz sowohl per HTTPS als auch per SMS, nicht aber aus einem fremden Netz an die 112 übermitteln.

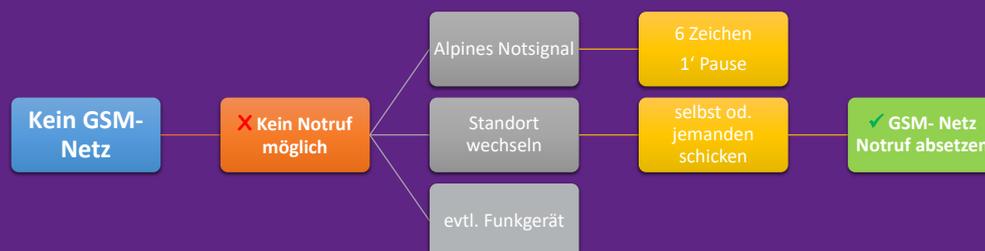
Im eigenen Netz die 140

Sind wir im eigenen Netz eingeloggt, ist die Bergrettungsnummer 140 der 112 jedenfalls vorzuziehen. Warum? Mit der 140 kommt man in ganz Österreich auf Landes- bzw. Bezirksebene direkt an die Leitstelle der (Berg-) Rettung, welche nach einem pro-

In manchen Ländern, z. B. in der Schweiz, werden – insbesondere von Bergführern – für Notfälle noch herkömmliche Funkgeräte verwendet, mit denen man eventuell eine Hütte oder einen Hubschrauber erreicht.

Die effizientere Methode demgegenüber und eine echte Alternative für Abenteuerer sind zweifelsfrei Satellitentelefone bzw. Messenger-Systeme. Einzige Voraussetzung, dass sie funktionieren, ist eine Sichtverbindung zu

Notruf im Gebirge



Weiterführende Links

- www.polizei.gv.at/alle/notrufe.aspx
- www.bmi.gv.at/news.aspx
- www.notrufnoe.com
- www.leitstelle-tirol.at
- www.echo112.com

Die europäische Notrufnummer 112 landet in Österreich immer bei der Leitzentrale der Polizei.



professionellen Einsatzleitsystem mit strukturierten Notfallabfragen die Einsatzkräfte direkt und ohne Umwege alarmieren kann. Außerdem ist durch einfaches Rückbestätigen einer SMS von der Leitstelle die Übertragung von Standortdaten (sofern dieser Dienst am Mobiltelefon aktiviert ist**) möglich. Nachteil der 140? Die Nummer ist nicht priorisiert und funktioniert nicht, wie erwähnt, im Fremdnetz.

Im eigenen Netz stehen uns aber auch verschiedene Notfall-Apps zur Verfügung. Per Alarm-Button werden neben einer automatischen Telefonverbindung zur Leitstelle auch Personen- und exakte Standortdaten entweder über das Inter-

net oder via SMS übermittelt. So funktioniert zum Beispiel die App „144 Rettung Notruf NÖ“ in ganz Österreich und Tschechien. Der Notruf landet bei der Leitstelle Niederösterreich, eine Weiterleitung an die jeweils zuständige Leitstelle des Landes ist gewährleistet. Die „Notfall App Bergrettung Tirol“ funktioniert ähnlich und geht direkt an die Leitstelle Tirol. Die App „Echo112“ ist ein Web Emergency Locator. Über sie wird der Notruf an die 112 abgesetzt und zeigt dann der

Leitstelle (oder einem anderen Benutzer) bei Eingabe der Handynummer im Webportal die genaue Position an.

Haben wir ein zu schwaches Netz für einen Anruf, aber ausreichend Netzverbindung für eine SMS (und wird AML noch nicht unterstützt), können wir als letzten Hoffnungsschimmer eine SMS-Nachricht mit Standortdaten an den kostenlosen Gehörlosen-Notruf 0800 133 133, der bei der Polizei Wien landet, abschicken. ☁

DI Gerhard Mössmer ist Berg- und Skiführer und in der Abteilung Bergsport zuständig für Publikationen.

*Bis Anfang 2019 soll in jedem österreichischen Bundesland eine zentrale Leitstelle (Landesleitzentrale LLZ) mit einem einheitlichen Einsatzleit- und Kommunikationssystem (Elkos) eingerichtet werden. Deren Mitarbeiter nehmen die Notrufe des jeweiligen Bundeslandes entgegen.

**Bei AML ist dies nicht mehr notwendig: Das Betriebssystem aktiviert WLAN und Satellitennavigation automatisch.



AV Visitenkarten

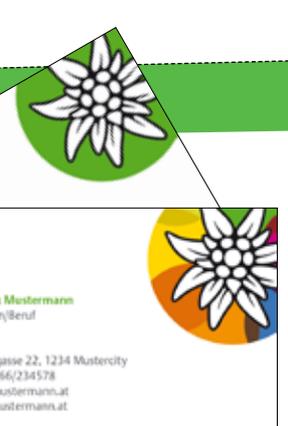
Ein ideales Geschenk für Mitglieder

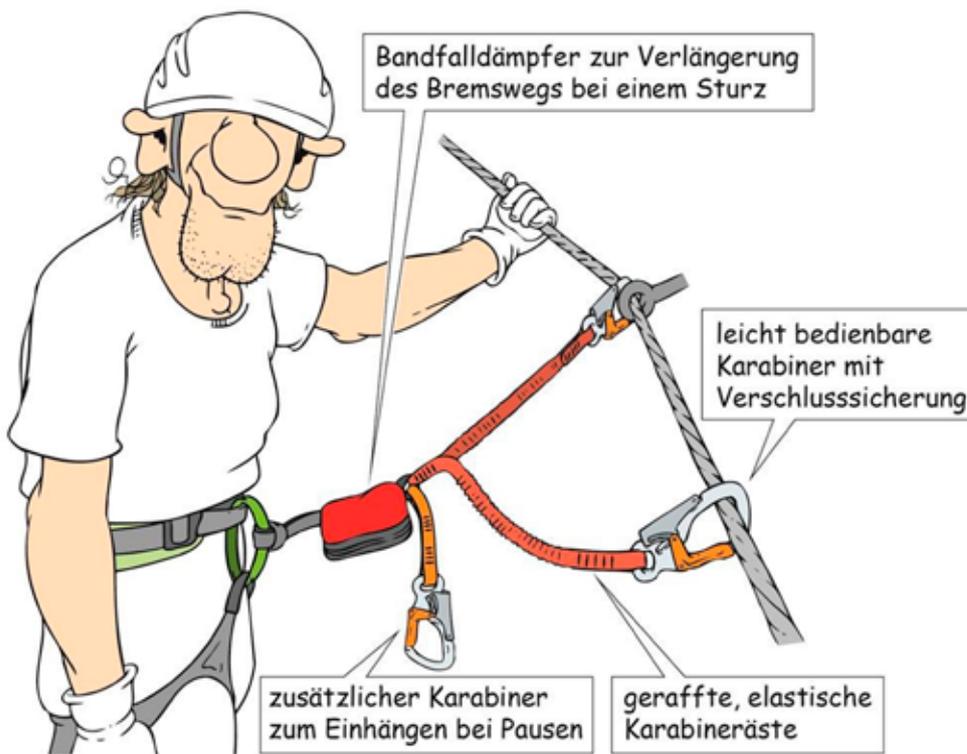
Zwei verschiedene Ausführungen. | Bestellmenge 100 oder 300 Stück | EUR 39,90 / 52,90; inkl. Versand
Wählen Sie aus nebenstehenden Mustern und ordern Sie Ihre persönliche Visitenkarte mittels Bestellschein oder via Internet.

Design und Menge (Zutreffendes ankreuzen): Grüne Variante Bunte Variante
 100 Stück **41,90 €** 300 Stück **54,90 €**

Titel: _____ Vorname: _____
 Name: _____ Tel.: _____
 Beruf/Funktion: _____ Mobil: _____
 Straße/Nr.: _____ Mail: _____
 PLZ: _____ Ort: _____ URL: www. _____
 Datum: _____ Unterschrift: _____ Mitgliedsnummer: _____

Falls die Lieferadresse von der angegebenen abweicht, geben Sie diese bitte bekannt!
Bestellung an: Alpenvereins-Betriebe GmbH, „Visitenkarten“, Olympiastraße 37, 6020 Innsbruck, Tel.: +43/512/59547-18, shop@alpenverein.at, www.alpenverein.at/shop





← Moderne Klettersteigsets mit Bandfalldämpfer sind mittlerweile Standard.

↓ Genügend Abstand am Klettersteig erhöht die Sicherheit.

Illustrationen: G. Sojer



Sicherheitstipp der Bergsportexperten

5 Tipps für eine gelungene Klettersteigtour

„Sorgfältige Tourenplanung, passende Klettersteigausrüstung und deren richtige Anwendung sind für die sichere Begehung von Via Ferratas entscheidend.“

1. Sorgfältige Planung

Sie ist der Schlüssel zum Erfolg. Informationen über Schwierigkeit und Länge, Zu- und Abstieg sowie Wetter und aktuelle Verhältnisse sind das A und O. Den Gesamtanforderungen der Tour gewachsen zu sein, ist der Grundstock für das Gelingen.

2. Vollständige, normgerechte Ausrüstung

Klettersteigset, Klettergurt und Helm entsprechen der Norm und sind in einwandfreiem Zustand. Zusätzlich sind für Notfälle ein

Erste-Hilfe-Paket, ein Biwaksack und ein Mobiltelefon mit dabei.

3. Richtige Anwendung

Der Umgang mit der Schutzausrüstung ist vertraut: Das a) Klettersteigset ist direkt mittels b) Ankerstich im c) Anseilring des Klettergurtes eingebunden. Der d) Verschluss des Klettergurtes ist richtig zu und der e) Helm sitzt gut am Kopf. Vor dem Start kontrolliert man noch einmal sich selbst und anschließend den Partner. Am Klettersteig ist man immer mit beiden Lastarmen gesichert, beim Umhängen werden

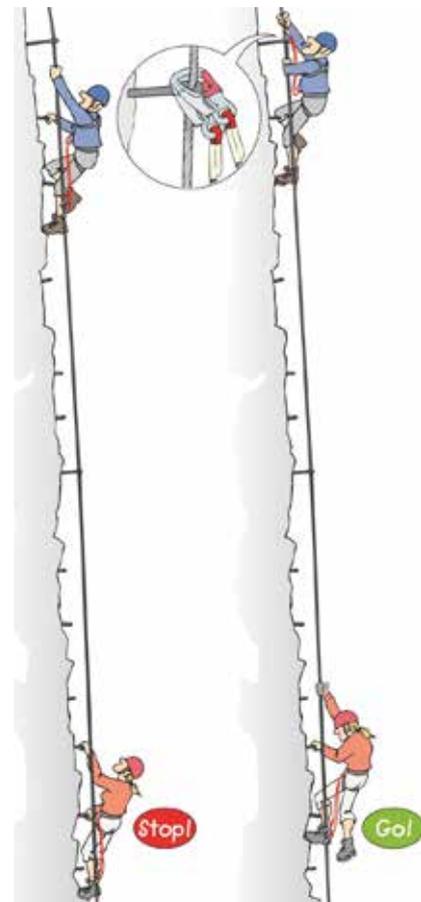
die Karabiner einzeln und nacheinander eingehängt.

4. Kraftsparend klettern

Eine saubere Tritttechnik verhindert Steinschlag und spart ebenso Kraft wie das Klettern mit gestreckten Armen.

5. Abstände einhalten

Zwischen zwei Fixpunkten ist immer nur eine Person unterwegs. Die zweite Person hält so viel Abstand, dass im Falle eines Sturzes des Ersten keine Kollision entsteht.





← Helma Schimke in einer ihrer ersten Haken-Klettertouren an der Sommerstein-Südwestwand, Steirneres Meer, ca. 1950/51 (aus dem Buch „Auf steilen Wegen“, Verlag Das Bergland Buch). Foto: M. Schmuck

→ Mori-Klettersteig. Foto: Archiv Schimke

„Bergliebe im Sonntagskleid“

In memoriam Helma Schimke

Die Salzburger Bergsteigerin und Architektin ist am siebten April dieses Jahres 92-jährig verstorben. Helma Schimke war in vielerlei Hinsicht eine Ausnahmereischeinung. Als „Sestogradistin“, Buchautorin, selbständig Berufstätige und Alleinerzieherin ging sie einen ungewöhnlichen Lebensweg.

Martina Gugglberger

Mit strahlender Begeisterung erzählte Helma Schimke in zahlreichen Interviews über ihre Bergerfahrungen. Bergsteigen, Klettern, der Kontakt mit Schnee und Fels bedeuteten für sie einen Weg zu sich selbst und bescherten Glücksmomente, die ihr über schwere Schicksalsschläge und Sorgen des Alltags hinweghalfen. Die 1926 in Seekirchen geborene Helma Zagger entdeckte ihre Leidenschaft für die Höhe und den Weg dorthin bereits als Kind. Während sich die Touren in ihrer Jugendzeit auf den heimatlichen Untersberg und die umgebenden Gebirge konzentrierten, dehnte sie ihren Radius ab 1950 unter anderem auf das Kaisergebirge und die Westalpen aus. Sie zählte in dieser Zeit zu den besten Bergsteigerinnen Österreichs und konnte zahlreiche Routen als erste Frau realisieren. Die Liste ihrer schweren Bergfahrten – oft verbunden mit abenteuerlichen Biwaknächten im Fels – ist lang und inkludiert auch Kletterrouten im sechsten Grad (daher die Bezeichnung „Sestogradistin“), damals die höchste Schwierigkeitsstufe.

Klettern als Seilzweite

Nie machte Helma Schimke einen Hehl daraus, dass in diesem Schwierigkeitsgrad Trittschlingen selbstverständliche Hilfsmittel waren und „bedenkenlos in einen Karabiner hineingegriffen“ wurde. Die Ausrüstung bestand noch weit in die 1950er Jahre aus Hanfseilen und gerade in den Nachkriegsjahren waren Karabiner und Haken kostbare Ausrüstungsgegenstände. Meist kletterte Helma als Seilzweite, so sah es die Geschlechterordnung

im Alpinismus der 1950er Jahre vor. Als Frau die Führung zu übernehmen wurde erst möglich, als sie ab den 1960er Jahren mit der Skirennläuferin Christl Haas als Frauenseilschaft unterwegs war. In ihrer intensivsten Bergphase zählten namhafte Bergsteiger zu ihren Gefährten. Mit Marcus Schmuck unternahm sie ihre ersten Haken-Klettertouren im Wilden Kaiser, mit Rudolf Bardodej realisierte sie schwierigste Routen in den Westalpen. Über den Salzburger Bergsteigerzirkel lernte Helma schließlich den an-

gehenden Richter Konrad Schimke kennen, ein begeisterter Alpinist, den sie 1957 heiratete.

Gegen die Teilnahme einer Mutter

Nach den zahlreichen Alpenbergfahrten hegte Helma Schimke auch Himalaya-Ambitionen. Anfang der 1960er Jahre zählten die Gipfel in Pakistan, Indien und Nepal als Krönung für die europäische Bergsteigerelite, viele der 7.000er-Gipfel waren noch unbestiegen. Für eine Bergsteigerin



ORTLES HYBRID TWC JACKET



WARM LONGER

SALEWA.COM

waren die „Weltberge“ schwierig erreichbar. Als Frau und Mutter an einem derart risikobehafteten Unternehmen teilzunehmen, war zu Beginn der 1960er Jahre alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Gemeinsam mit Rudolf Bardodej als Expeditionsleiter, ihrem Ehemann Konrad Schimke und dem Salzburger Arzt Georg Scharfetter war im Sommer 1961 eine Expedition nach Pakistan geplant. Ziel der Expedition sollte die Erstbesteigung des Diran (7.270 m) im Karakorum sein. Helma Schimke genoss durch ihre beeindruckenden Leistungen durchaus die Anerkennung von männlichen Kollegen, auch im Österreichischen Alpenverein. Dennoch spießte sich die Unterstützung der Expedition aus Sicht des Verwaltungsausschusses des OeAV an der Teilnahme einer Frau: „Grundsätzliche, ernsteste Bedenken hat der VA (...) gegen

die Teilnahme einer Mutter dreier unmündiger Kinder“, war die Antwort an den Expeditionsleiter auf ein Unterstützungsansuchen im Herbst 1960.

Eine weibliche Ausnahmeerscheinung

Das Schicksal traf Helma Schimke hart, als im März 1961 ihr Mann Konrad bei einer Vorbereitungstour für eben diese Karakorum-Expedition in der Watzmann-Ostwand in einer Lawine ums Leben kam. Mit 35 Jahren hatte sie nun als Alleinverdienerin den Lebensunterhalt für sich und die drei Kinder zu bewältigen. Den Bergtod ihres Mannes verarbeitete Helma Schimke in ihrem Buch „Über allem der Berg“ (1964), in dem sie die Ereignisse der Märztag 1961, die Suchaktion und ihre eigene Auseinandersetzung damit nie-

derschrieb. Es war dies nicht ihre erste bergliterarische Veröffentlichung. 1961, kurz nach dem Tod ihres Mannes, war ihr erstes Buch „Auf steilen Wegen“ erschienen. Darin beschreibt sie metaphorisch und voller alpinistischer Euphorie ihren Werdegang als Bergsteigerin und Schlüsselerlebnisse in den Alpen. Mit ihren Büchern war Helma Schimke einmal mehr eine weibliche Ausnahmeerscheinung im Österreich der 1950er und 1960er Jahre.

Die Berge blieben auch nach dem Tod ihres Mannes Refugium für Träume, Lebensenergie und Eigensinn. Ihre Sehnsucht nach Bergregionen außerhalb Europas konnte sie erst Jahrzehnte später

stillen, als sie mit 65 Jahren mit der Schweizerin Silvia Metzlerin-Buscaini eine Alaska-Expedition unternahm. Mit über 70 Jahren reiste sie in den Himalaya zum Trekken.

Ungewöhnlicher Ausbildungsweg

Zwischen den Tourenberichten tauchen in ihren Büchern immer wieder Blitzlichter ihres Lebens im Tal auf. Helma Schimke maturierte an der Staatsgewerbeschule (heute HTL) in Salzburg und studierte nach Kriegsende an der Akademie der Bildenden Künste in Wien Architektur. Auch hier wählte sie einen Ausbildungsweg,

→ Helma Schimke und Norman Dyhrenfurth bei der Eröffnungsfeier des Hermann-Buhl-Platzes in Innsbruck, 2013.

Foto: norbert-freudenthaler.com

↓ Der erste Quergang in der Fleischbank-Ostwand („Auf steilen Wegen“, 1961, Seite 62) Fotos (2): M. Schmuck

↘ Fleischbank-Ostwand (aus ihrem Buch „Auf steilen Wegen“, 1961, Seite 61)



Helma Schimke

Literaturhinweise

Helma Schimke: **Auf steilen Wegen**, Salzburg 1961.

Helma Schimke: **Über allem der Berg**, Salzburg 1964.

Caroline Fink/ Karin Steinbach: **Erste am Seil**. Pionierinnen in Fels und Eis. Wenn Frauen in den Bergen ihren eigenen Weg gehen, Innsbruck 2013, S. 99–106.

Felicitas von Reznicek: **Von der Krinoline bis zum sechsten Grad**, Salzburg, 1967, S. 219–229.

Filmtipps

Annette Mäser/Ulli Gschwandtner (2002): **Über allem der Berg**. Die Salzburger Bergsteigerin Helma Schimke im Porträt; <https://bit.ly/2Mn0fCh>

Annette Mäser (2016): **Porträt Helma Schimke**. Filmreihe der Frauenbüros von Stadt und Land Salzburg: **Aus der Rolle. Feministische Protokolle**. Vorreiterinnen der Frauenbewegung; <https://bit.ly/2vmtQ8o>



der für eine junge Frau in den Kriegsjahren und danach ungewöhnlich war. Nach ihrer Rückkehr nach Salzburg begann sie als Architektin zu arbeiten und heiratete einen Studienkollegen. Es war dies die Zeit, in der sie intensiv zu klettern begann, eine Leidenschaft, die ihr erster Ehemann nicht teilte. Nach der Geburt ihres Sohnes zerbrach die Beziehung. Eine Scheidung bedeutete im katholischen Salzburg Mitte der 1950er ein gesellschaftliches Stigma, worunter Helma sehr litt. „Es war so dunkel um mich, daß die Sonne, die über den Bergen stand, nur schmerzte“, schrieb sie in ihrem Buch. Die Bergerlebnisse halfen ihr über diese schwere Lebensphase hinweg. Mit ihrem zweiten Ehemann Konrad Schimke bekam sie Ende der 1950er Jahre zwei weitere Kinder. Die Schwangerschaften und Geburten hielten sie nicht von Bergtouren und Kletterpartien ab. Dank der Unterstützung ihrer Mutter konnte sie weiterhin ihrer Bergleidenschaft nachgehen, erntete dafür aber auch herbe Kritik, zum Teil über anonyme Briefe.

Erst kurz vor ihrem 90. Geburtstag beendete sie ihre berufliche Tätigkeit als freischaffende Architektin. Helma Schimke

sah ihren Lebensweg – ganz ihrer Generation gemäß – nicht verbunden mit gesellschaftspolitischen Forderungen nach der Gleichstellung von Frauen. Sie versuchte zeitlebens innerhalb der gesellschaftlichen Grenzen so autonom wie möglich ihren Bedürfnissen Raum zu verschaffen. Erst in Gesprächen mit der wesentlich jüngeren Salzburger Bergsteigerin und Sozialwissenschaftlerin Ulli Gschwandtner reflektierte sie ihr eigenes „Ausder-Rolle-Fallen“.

„Meine Bergliebe trug heute ihr Sonntagskleid“, so beschrieb Helma Schimke ihr Glücksgefühl nach einer Klettertour mitsamt Biwak aufs Totenkirchl im Kaisergebirge. Wir verabschieden uns von einer beeindruckenden Persönlichkeit, deren Einstellung zum Bergsteigen auch für eine jüngere Generation ein Vorbild sein kann. ❄️

Martina Gugglberger ist Historikerin und Assoziierte Professorin an der Johannes Kepler Universität Linz mit dem Schwerpunkt Frauen- und Geschlechtergeschichte. Ihr Buch „Grenzen im Aufstieg. Frauenexpeditionen in den Himalaya 1955–2014“ erscheint 2019.



PRODUCED BY

MOVING
MEDIA ADVENTURES

Adam Ondra: © Dieter Deventer

DIE BESTEN
OUTDOOR- UND
ABENTEUERFILME
DES JAHRES!

JETZT TICKETS
SICHERN!



MAMMUT



MAMMUT/GORE-TEX!
EUROPEAN
OUTDOOR
FILM
TOUR 18/19

- 25.11.2018 **GRAZ** HELMUT-LIST-HALLE | 16:00 UND 20:00 UHR
- 11.11.2018 **INNSBRUCK** DOGANA | 20:00 UHR
- 31.01.2019 **INNSBRUCK** METROPOL KINO | 20:00 UHR
- 06.11.2018 **KLAGENFURT** KONZERTHAUS | 19:30 UH
- 13.11.2018 **KUFSTEIN** STADTSAAL | 20:00 UHR
- 21.11.2018 **LINZ** BRUCKNERHAUS | 19:00 UHR
- 10./15.11.2018 **SALZBURG** MOZARTKINO | 20:15 UHR
- 14.11.2018 **SALZBURG** SZENE SALZBURG – REPUBLIC | 20:00 UHR
- 09.11.2018 **STEYR** STADTTHEATER | 20:00 UHR
- 26.11.2018 **ST. MAREIN IM MÜRZTAL** KULTURHALLE | 19:00 UHR
- 22.11.2018 **ST. PÖLTEN** HOLLYWOOD MEGAPLEX | 20:00 UHR
- 23./24.11.2018 **VILLACH** BAMBERGSAAL | 20:00 UHR
- 20.01.2019 **Waidhofen an der Ybbs** PLENKERSAAL | 20:00 UHR
- 11.10.2018 **WIEN** GARTENBAUKINO | 20:00 UHR
- 07./08.11.2018 **WIEN** UCI KINOWELT MILLENNIUM CITY | 20:00 UHR
- 20.01.2019 **WIENER** NEUSTADT SPARKASSENSAAL | 19:30 UHR
- 21.01.2019 **WIEN** UCI KINOWELT MILLENNIUM CITY | 20:00 UHR
- 12.11.2018 **WOLFURT (BEI DORNBIERN)** CUBUS WOLFURT | 20:00 UHR

MEHR INFOS UNTER WWW.EOFT.EU





alpenvereinsjugend
österreich

Edelweiß Island

Das Jugendteamtreffen der Alpenvereinsjugend

Edelweiß Island kann für vieles stehen: für Austausch, neue Freundschaften, mutige Ideen, für ein Dankeschön an alle Ehrenamtlichen. Es ist ein Ort, an dem aktiv Jugendarbeit mitgestaltet und über die Zukunft des Alpenvereins sinniert und diskutiert wird. Eines steht fest: Wir können frohen Mutes in die Zukunft blicken, weil ihr mit an Bord seid! *Pia Payer*

Vom 18. bis zum 21. Mai 2018 fand in Mattsee/Salzburg das Jugendteamtreffen Edelweiß Island statt. Eingeladen waren alle, die in den Sektionen und Ortsgruppen ehrenamtlich mit Kindern, Jugendlichen und Familien unterwegs sind. Über 230 Jugendteammitglieder sind unserer Einladung gefolgt und mit Zelten, Musikinstrumenten und vor allem jeder Menge Zeit im Gepäck auf den Zellhof nach Mattsee gekommen. In Zeiten, in denen man sich

schnell und einfach online austauschen kann – und diese Vorteile wissen wir wohl zu schätzen –, hat die persönliche Kommunikation für uns in der Alpenvereinsjugend nach wie vor einen hohen Stellenwert.

2015 hat Edelweiß Island erstmals unter dem jetzigen Namen, damals im Bergsteigerdorf Mauthen in Kärnten, stattgefunden. Davor hat es bereits vier ähnliche Jugendtreffen gegeben, wo noch jetzt die eine oder andere Anekdote am Lagerfeuer er-

zählt wird. *Sich persönlich auszutauschen, Zeit zu nehmen für neue Begegnungen und gemeinsam unvergessliche Tage draußen zu erleben, das sind die Momente, die das Vereinsleben ausmachen.*

Momente, die in Erinnerung bleiben

Einprägsame Momente gab es an diesem Wochenende so einige. Freitag, 18.05.2018, 14:00 Uhr, festliche Musik erfüllt den ganzen Zeltplatz, als die Blasmusik



← Floßbau-Workshop am Mattsee. Fotos (2): M. Melcher

↓ Gruppen-Sackhüpfen bei der Inselrallye. Foto: H. Huber

den offiziellen Start von Edelweiß Island ankündigt. Aus allen Richtungen strömen Menschen zur Bühne. Erstmals sind alle versammelt und man sieht, wer aller da ist. Einige begrüßen und umarmen sich – ein großes Wiedersehen! Aber auch viele neue Gesichter sind dabei, die erwartungsvoll zur Bühne blicken. Das war schon ein Gänsehautmoment. Oder als am letzten Abend die Band das Lied „Ein Hoch auf uns!“ anstimmt und sich alle in den Armen liegen, das sind Momente, die in Erinnerung bleiben.

Den Ehrenamtlichen danke sagen

Ein großes Ziel von Edelweiß Island ist, allen Ehrenamtlichen in der Alpenvereinsjugend mit diesem Wochenende danke zu sagen. Natürlich kann man aus den Aktivitäten und Workshops, die von Stand Up Paddling über Floßbauen bis hin zur Kräuterwanderung sehr vielseitig waren, neue Ideen für die Jugendarbeit mit nach Hause nehmen. Vor allem aber sollen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Spaß haben, die Aktivitäten genießen kön-

nen und beim Spielen einfach mal wieder selbst Kind sein dürfen. Mit Lagerfeuerabenden, Konzert und Party haben wir unsere Ehrenamtlichen hochleben lassen!

„Außerdem und überhaupt und sowieso war es wieder grandios! Ich habe diese Tage sowas von genossen! Weg vom Alltag, voll eintauchen ins Alpenvereinsleben, viele besondere Menschen treffen und einfach a guade Zeit haben! Auch wenn der Schlafmangel bis Montag auf ein ordentliches Maß angewachsen ist!;-)“

Barbara Schrunner,
Jugendteamleiterin
Alpenverein Knittelfeld

Mit dem Vergnügen kommt die Arbeit

Wo so viele engagierte Menschen zusammenkommen und es vor Motivation nur so in der Luft knistert, wird automatisch gearbeitet. Man erzählt von den eigenen Erfahrungen, diskutiert, reflektiert und denkt weiter. Neben vielen wertvollen spontanen Gesprächen, wurde in Kleingruppen an verschiedenen Themen gearbeitet, die uns alle im Alpenverein betreffen, zu denen die Alpenvereinsjugend eine

Meinung hat und Stellung beziehen möchte. Themen wie Mountainbiken, Generationen im Alpenverein, Sponsoring, Inklusion oder „Verantwortung ermöglichen“, um nur ein paar zu nennen. Ideen, Vorschläge und konkrete Maßnahmen wurden verschriftlicht und werden im Bundesjugendausschuss, dem höchsten Gremium der Alpenvereinsjugend, weiterbearbeitet werden.

„Baden, herrliches Essen und super Austausch mit Gleichgesinnten, um den Weg in die Richtung zu lenken, die WIR, aktive Alpenvereinsjugend, gerne hätten.“

Robert Delleske,
Jugendleiter
Alpenverein Salzburg

Was bleibt von Edelweiß Island?

Zunächst bei einigen bestimmt ein recht großes Schlafdefizit. Außerdem wertvolle neue Kontakte, neue Ideen für die Jugend daheim und schöne Momente, an die man sich noch lange erinnern wird. Ausgewert und energiegeladen zugleich sind die Teilnehmerinnen und Teilneh-

mer nach Hause in die Sektionen und Ortsgruppen gefahren, wo hoffentlich viel erzählt und berichtet wurde. Denn mit uns im Boot sitzen noch viel mehr Jugendteammitglieder, die nicht auf Edelweiß Island mit dabei waren, bei denen wir uns an dieser Stelle für das Engagement in der Jugend herzlich bedanken wollen!

Wie geht es weiter?

Nächstes Jahr feiert die Alpenvereinsjugend ihr 100-jähriges Jubiläum und wird im Zuge dessen mit allen Jugendteams in Österreich ein großes gemeinsames Projekt durchführen, das in den Sektionen und Ortsgruppen umgesetzt werden soll. Das nächste Edelweiß Island kommt bestimmt. Wann und wo die Insel auftauchen wird, ist allerdings noch ungewiss, aber vielleicht ist ja dann das eine oder andere neue Gesicht mit im Boot? ☼

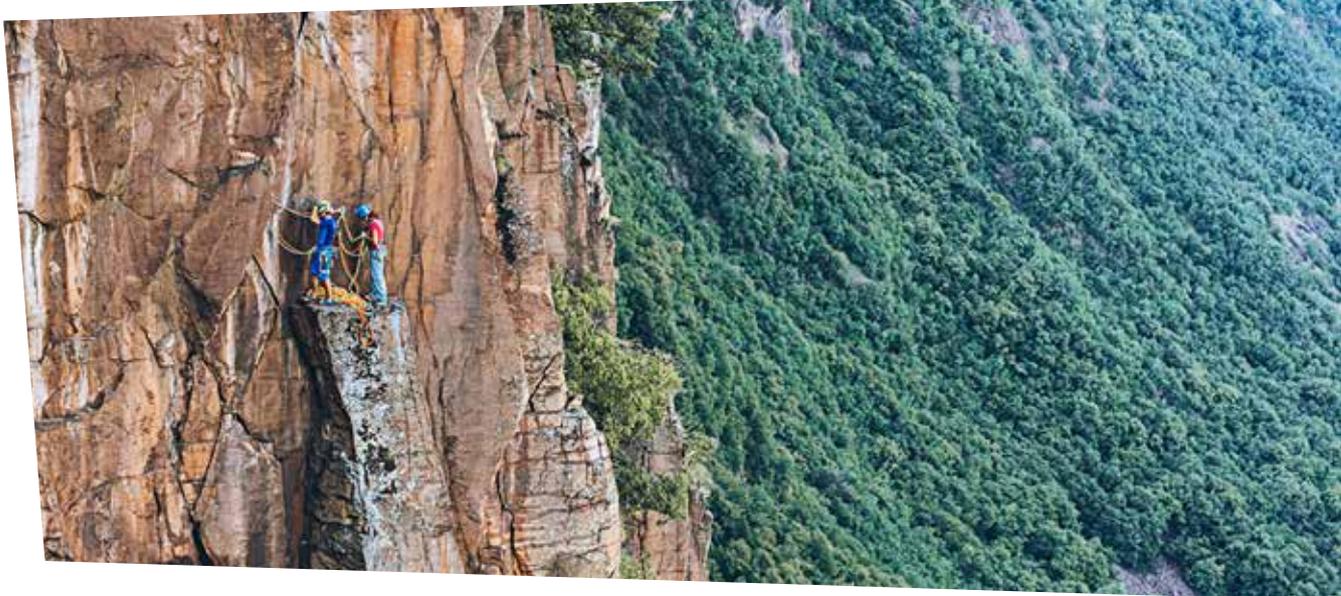
Pia Payer ist Mitarbeiterin beim Alpenverein in der Abteilung Jugend, hat die Online-Medien und Magazine der Alpenvereinsjugend über und schwört auf die Wichtigkeit der Face-to-Face Kommunikation.



Junge Alpinisten TEAM

Odysseus
und die Bergführer

Mit Junge Alpinisten startete 2014 ein neues Projekt der Alpenvereinsjugend. Unsere Behauptung: Es mangelt uns nicht an Kindern, die an Hallenplastik herumhängeln. Aber Jugendliche, die Bergsteigen, sind selten. Unsere Projektidee: Die Alpenvereinsjugend bietet Jugendlichen kostengünstige Ausbildungen und gibt jungen Bergsteigerinnen und Bergsteigern die Chance, ihr Können mit Weltklassealpinisten zu verbessern. Die Übersetzung in die Praxis lautet: YOUNGSTERS und TEAM. Über die #YOUNGSTERS-Kurse haben wir im März bereits berichtet. In diesem Heft steht das TEAM im Fokus. *Matthias Pramstaller*



← Junge Alpinisten TEAM: Einladung an junge Bergsteiger, zwei Jahre lang von erfahrenen Alpinisten zu lernen. Fotos: F. Walter

➤ Next-Step-Trad-Klettern in den Pfattner Wänden, Südtirol. Zwei Tage Belohnung für die wetterbedingte Planänderung.

Mit dem Junge Alpinisten TEAM laden wir junge Bergsteiger und Bergsteigerinnen zwischen 18 und 22 Jahren ein, zwei Jahre lang von erfahrenen Alpinisten zu lernen. Hansjörg Auer, Much Mayr, Hannes Leitner, Matthias Wurzer, Alex Blümel, Lisi Steurer, Guido Unterwurzacher, Gerhard Mössmer und Christian Leitinger sind die Mentoren der Gruppe. Sie begleiten, bilden aus, geben ihre Erfahrung weiter und sind Ansprechpartner zu allen wichtigen Fragen rund ums Bergsteigen.

Was uns wichtig ist

Die Haltung und Linie im TEAM bringt für mich Lisi Steurers Ausflug in die zeitgenössische Kunst in einem Interview im 3D Magazin 1/2014 treffend auf den Punkt: „Marcel Duchamp (Anm.: französischer Künstler, 1887–1968) hat einmal ein Fahrrad verkehrt herum hingestellt und gesagt, das ist jetzt Kunst. Er war damit bahnbrechend, weil für ihn Kunst nicht allein auf das Hand-

werk beschränkt war. Und beim Klettern ist es das Gleiche. Es geht nicht nur darum, Schwieriges klettern zu können. Das ist das Handwerk, die Grundvoraussetzung, und aktuell hängen sich der Alpinismus und seine Inszenierung an dieser Grundvoraussetzung auf. Das führt in eine Sackgasse. Interessant wird's, wenn das Grundwerkzeug, für das man trainieren muss, das Handwerk für kreativen Ausdruck wird. Dann wird's mehrdimensional, dann hat's eine Aussage und Alpinismus wird nicht mehr bloß auf Zahlen und Fakten minimiert. Etwa: „Ich war drei Tage unterwegs, 400 Meter lang und 8a.“

Mit dem TEAM denken wir nicht an Kader oder Nationalmannschaft, an fanatischen Ehrgeiz oder Konkurrenzdruck in der Gruppe. Wir wollen junge Menschen erreichen, die für ihre Leidenschaft, das Klettern und Bergsteigen, leben und diesen Weg mit dem TEAM zwei Jahre lang ganz nach vorne stellen. Gemeinsame Erlebnisse, Abenteuer, Mitbestimmung und Ver-

antwortung übernehmen sind die zentralen Punkte.

„Im Junge Alpinisten TEAM zu sein bedeutet für mich, die Grenzen des Möglichen auszuweiten. Die neuen Freundschaften, auch mit unseren Mentoren, geben mir die Inspiration und die nötige Sicherheit, meinen eigenen Fähigkeiten zu vertrauen und die Grenzen des Machbaren neu zu definieren.“

Magdalena Hofinger

Mentoring im Alpinismus

Unseren Auftrag an Hansjörg, Lisi & Co bündeln wir mit dem Begriff Mentoring. Dieser – so ist es zu lesen – geht auf die alten Griechen zurück: Odysseus sorgt sich um die Erziehung seines Sohnes Telemachus und bittet seinen Freund, den Gelehrten Mentor, sich in seiner Abwesenheit um seinen Nachkommen zu kümmern. Mentor ist also eine gebildete Person, die eine jüngere und weniger erfahrene Person begleitet und berät.

Damit dieser Auftrag im Bergsport funktionieren kann, sind aus unserer Sicht zwei Faktoren entscheidend: Zeit und eine gemeinsame Basis. In einem ersten Schritt spielt die Ausbildung

der jungen Bergsteiger eine wichtige Rolle. Bei den Updates geht's um die wichtigsten Skills in den verschiedenen Disziplinen. Aufbauend auf dem vorhandenen Eigenkönnen ist uns Lernen auf Augenhöhe wichtig. Im zweiten Schritt, bei den Next Steps, wird dem TEAM mehr und mehr Verantwortung übergeben, die Mentoren rücken in den Hintergrund. Bis zur selbständig geplanten Abschlussunternehmung hat das TEAM in dieser Struktur etwa 60 gemeinsame Tage am Berg.

„Much, Hansjörg, Lisi, eigentlich alle waren unsere Vorbilder, zu denen haben wir anfangs immer aufgeschaut. Man geht ja doch mit viel Respekt in die Sache hinein. Wenn man dann so lange miteinander unterwegs ist, dann werden sie Kollegen, unsere Freunde. Sie sind einfach ‚wir‘, nur in älter. Zum Schluss waren sie nur mehr unsere Begleiter oder Freunde, die auch dabei waren.“

Manuel Steiger,
TEAM 2014–2016

Der Weg ins Junge Alpinisten TEAM

Nach Durchsicht und Bewertung des gesendeten Tourenbuchs, eines Motivationsschreibens und eines kurzen Bewerbungsvideos

haben wir 14 Bewerber zum zweitägigen Vorbereitungstag eingeladen. Neben einem Blick auf das Können der Einzelnen wollten wir ein Gespür für die Gruppe, für das Miteinander bekommen. Auch sollten alle noch einmal entscheiden können: Finde ich im TEAM das, was ich mir erwarte? Oder passt das Konzept, die Leute doch nicht zu mir und meiner Einstellung? Zehn junge Erwachsene haben es mit ihrer Bewerbung in das TEAM geschafft und ihr Commitment für das Abenteuer Junge Alpinisten TEAM gegeben.

Gelungener Start: Das Update Alpinklettern

Über die ersten gemeinsamen Tage im Junge Alpinisten TEAM schreibt Domenic Barbist im

Junge-Alpinisten-Blog: *„Die nächsten drei Tage, einer besser wie der andere, geprägt vom beständigen Wechsel von Felsen, Pizza, Eis und ein wenig Schlaf. Morgens ging es gemeinsam mit den Mentoren zu den Routen an den nahen Felswänden. Risse, Verschneidungen, Dächer und Platten wurden durchstiegen und oft mussten wir selbst für die Absicherung sorgen. Angespannt schiebt man sich dabei höher und höher, probiert den richtigen Friend zu finden, freut sich, wenn er im Spalt gut sitzt, tastet weiter hinauf, lässt manchmal einen Runout zu und ist erleichtert, wenn man den nächsten Stand erreicht. Immer wieder bekommen wir wertvolle Tipps von Much, Lisi, Guido oder Mots. Im lockeren Gespräch über Gott und die Welt haben wir dabei viel gelernt und eine tolle Zeit am Fels verbracht.“*

Es gibt kein schlechtes Wetter

Das Jahr 2018 begann föhlig beim Update Eisklettern. Der Eiskletterpark in Osttirol – ein Hoch auf Hausmeister Matthias Wurzer – war ideal zur Abstimmung der Basics. Trotz anspruchsvoller Bedingungen gelangen dem TEAM gute Klettereien in El Nino, Homozack oder Vom Feinsten.

Wieder mit mäßigem Wetter, aber in bester Stimmung, vergehen die Tage beim Update Skitour. Nach einer kurzen Pause nimmt der TEAM-Kalender im Mai wieder Fahrt auf. Beim Foto- & Filmworkshop mit Franz Walter dreht sich alles um Actionbilder, Kameraeinstellungen und Lichtverhältnisse. Dafür bleiben die jungen Alpinisten auch mal am Boden und toben sich beim Bouldern aus. Gleich im Anschluss gibt es beim Kurs Erste Hilfe und behelfsmäßige Bergrettung mit Heli Düringer eine Menge zu lernen. Als Highlight kann zwei Wochen später das Next-Step-Trad-Klettern verbucht werden. Nach kurzfristiger Planänderung und Verzicht auf die leider klitschnassen Wände in Cadarese trifft sich das TEAM für zwei Tage am Staller Sattel in Südtirol, fährt anschließend dem Wetter davon und setzt das Gelernte in den Pfattner Wänden bei Bozen gleich in die Tat um.

„Anfangen von Fingerrissen bis hin zu Chicken Wings und Oberschenkelklemmern ist hier alles dabei und obgleich es nur zwei Routen mit je 6–7 Seillängen gibt (Kojote mit 7a bewertet und Anrainerproblem mit 7b+), langweilig wurde es uns hier in den verbliebenen drei Tagen nicht. Wenn wir nicht gerade in der Wand hingen, so badeten wir in dem nahegelegenen See, zogen Unmen-

gen an Zecken aus unserer Haut, brachten uns vor den Schlangen, die sich in den Felsspalten sonnten, in Sicherheit, beobachteten die Blitze am Nachthimmel, die sich zum Glück nie direkt zu uns verirrten, oder genossen einfach die Freiheit und Leichtigkeit, die Urlaub mit sich bringt.“

Magdalena Hofinger

Wie geht's weiter?

Im Herbst wartet das Next-Step-Alpinklettern. Geplant sind fünf Tage bei unseren slowenischen Nachbarn. Mit Blick auf 2019 sind wir bereits gespannt, wohin die Abschlussunternehmung führen wird. Vieles ist möglich, mal schauen, wofür sich das TEAM entscheidet. Was das Junge Alpinisten TEAM beschreiben könnte? Tolles Programm für volle Leidenschaft – vielleicht.

„Ich finde die Grundidee, also die Förderung des Alpinismus, super. Cool, dass der Alpenverein das Projekt gerade zur jetzigen Zeit gestartet hat. Ich arbeite sehr gern mit jungen motivierten Leuten zusammen und es macht großen Spaß, Teil des sehr starken, motivierten und lässigen Mentorenteams zu sein. Ich freue mich sehr auf die nächsten Kurse.“

Matthias Wurzer, Mentor
Junge Alpinisten TEAM

Wir wünschen dem TEAM alles Gute für die vielen Tage draußen. Wer wissen will, was die Jungs und Mädls so erleben, liest am besten im Blog auf www.jungealpinisten.at ☼

Matthias Pramstaller arbeitet bei der Alpenvereinsjugend und leitet die Initiative Junge Alpinisten.



Foto: H. Düringer

Junge Alpinisten

Junge Alpinisten ist eine Initiative der Alpenvereinsjugend

www.jungealpinisten.at
www.alpenvereinsjugend.at/verantwortung

Unterstützt von





ACTIK CORE

Batterien oder Akku:
Die Qual der Wahl!

Kompakte, aufladbare Stirnlampe mit mehreren Lichtkegeln

Die leichte aber leistungsstarke ACTIK CORE ist ideal für Outdoor-Aktivitäten. Sie wird mit dem CORE-Akku geliefert und kann dank Hybrid-Konzept auch mit Batterien betrieben werden. Ein Adapter wird nicht benötigt. Eine flexible Lösung, um die Vorteile der beiden Energiequellen zu kombinieren! 350 Lumen. www.petzl.com



Freeriden mit **risk'n'fun**

Unterwegs mit dem Ausbildungsprogramm
der Alpenvereinsjugend

„Vier Tage abseits der Pisten mit dem risk'n'fun-Team und anderen Freeridern. Zahlreiche Entscheidungssituationen, Umgang mit der Notfallausrüstung und Abfahrten im freien Gelände“: So beschreibt sich die risk'n'fun-Trainingssession. Wir haben uns das außergewöhnliche Ausbildungsprogramm der Alpenvereinsjugend aus der Nähe angesehen.

Monika Melcher

← Die beste Linie gefunden! Fotos (2): H. Düringer

↓ Auf zum Sonnenkopf: Der Name ist Programm.

2018. Es ist kurz nach Silvester, das neue Jahr macht sich mit ergiebigem Schneefall schnell beliebt. Die risk'n'fun-Session, der erste Teil des vierteiligen Ausbildungsprogramms für Freerider, steht leuchtend im Kalender.

Der Auftrag an uns Teilnehmer in den kommenden Tagen: Anhand der drei Säulen „wahrnehmen – beurteilen – entscheiden“ unsere „eigene Freeride-Strategie zu entwickeln“. Die Details klingen greifbarer: Lawinlagebericht richtig interpretieren, mit der Notfallausrüstung umgehen lernen, die Abfahrt im Gelände gut und sicher wählen. Dass es um weit mehr geht, werden wir im Laufe der Ausbildung erfahren.

Einzigartige Harmonie

20 Teilnehmer aus allen Winkeln des Landes und darüber hinaus erscheinen zum Kurs im Tiroler Kaunertal. Ein bunter Mix, die Altersspanne reicht von 16 bis Mitte 50 – jeder Einzelne eine Bereicherung für die Gruppe. Zwei Berg- und Skiführer und zwei risk'n'fun-Trainer sind fünf Tage lang für uns da und begleiten uns bei unserer Entwicklung zum eigenverantwortlichen Freerider. In kurzer Zeit schafft es das Team, eine einzigartige Harmonie unter den Teilnehmern herzustellen. Wir bringen uns ein, teilen unser Wissen, tauschen Erfahrungen aus, wägen gemeinsam ab und hören einander zu. Experten lernen von

und mit Experten – ganz ohne Frontalvortrag.

Besser könnten die Verhältnisse zum Lernen nicht sein, das Skigebiet winkt mit optimalen Herausforderungen: Lawinwarnstufe vier am ersten Tag, Neuschnee, Sturm, der Trieb-schneepakete in steile Hänge bläst, Warmfront auf Kaltfront auf Warmfront.

Tag eins

An unserem ersten Geländetag heißt es besonders defensiv zu sein, die Lawinengefahr ist groß. Unsere Schwünge in der flockig weichen Winterlandschaft drehen sich ums „Wahrnehmen“. Wie sind die Schneesverhältnisse, aus welcher Richtung kommt der Wind und welche Windzeichen erkennen wir, gibt es Lawinensprengungen? Wie steil sind die Hänge? Was sagt der Lawinlagebericht, wie entwickelt sich das Wetter? Wie fühle ich mich, wie geht es meiner Gruppe, wie beeinflusst uns die Umwelt?





Wir fahren in oberschenkel-tiefem Pulverschnee durch den Wald, springen über Pillows und aktivieren unsere Sensoren für all das, was uns umgibt. Heute „no risk“, dafür sehr viel „fun“.

Tag zwei

Diesen Tag nutzen wir, um unsere „Hard Skills“ zu schulen: Was kann meine Notfallaus-

rüstung und wie funktioniert sie? Schaffe ich es, ein Lawinopfer innerhalb der kritischen 15 Minuten im Lawinenkegel zu orten und lebend aus den Schneemassen zu befreien? Wir lernen, LVS-Gerät und Sonde richtig einzusetzen, und erleben selbst, was es heißt, effizient zu schaufeln.

Bei einer Übung bekommen wir den Stress, die Überforderung

und die Angst hautnah zu spüren. Wir suchen hektisch nach 2, 3, mehr Verschütteten, vergessen auf den Notruf, laufen chaotisch durch den Schnee und stochern nach Überlebenden. Keuchend wird uns bewusst, was der Ernstfall bedeutet.

„Suchen, sondieren, schauen – die Verschüttetensuche muss jeder beherrschen, der sich ins Gelände begibt. Aber

in erster Linie muss es uns darum gehen, genau diesen Notfall zu verhindern“, sagen die Trainer. Am Abend tobt das neue Wissen durch unsere Köpfe und hält uns lange wach.

Tag drei

Heute beschäftigen wir uns mit der zweiten Säule des Konzepts von risk'n'fun: „Beurteilen“. Wie lässt sich das Wahrgenommene – Lawinenwarnstufe, Hangneigung, Schneelage, Gruppendynamik, Risikofreudigkeit ... – interpretieren? Und wie komme ich zu einem Urteil, ob ich den Hang dort drüben unter den herrschenden Bedingungen befahren kann?

Das Gletscherskigebiet macht es spannend: Jungfräuliche Tiefschneehänge, aber ein gespannter Dreier auf der Lawinenwarnskala und riesige Lawinenkegel überall. Ein heikler Tag, um sich ins Gelände zu wagen. Wir bleiben defensiv und lernen, sichere Linien und Varianten zu entdecken. Erobern feinste Pulverhänge, ohne uns in Gefahr zu begeben. Bilden uns mithilfe der Trainer und un-

risk'n'fun Freeride

Ausbildungsprogramm der Alpenvereinsjugend für Freerider in vier aufeinander aufbauenden Levels.

Level 1 (Trainingssession):

Freeriden mit Liftunterstützung. Die Teilnehmer lernen, selbst zu entscheiden und argumentieren und ihre eigenen Lines und Abfahrtsvarianten zu finden. Hier wird eine individuelle Freeridestrategie entwickelt. Auf dieser bauen die weiteren Levels inhaltlich auf.

Level 2 (Next Level):

Vertieft die Inhalte der Trainingssession und bewegt sich bereits weiter ins Gelände. Jetzt kommt auch das Thema Aufstieg und Tourenplanung erstmals dazu. Lifte werden nur mehr vereinzelt genutzt.

Level 3 (Backcountry Pro):

Planung und Durchführung von Touren abseits der Skigebiete.

Level 4 (Alpine Professional):

Sieben Tage unterwegs mit dem risk'n'fun TEAM im hochalpinen und vergletscherten Terrain.

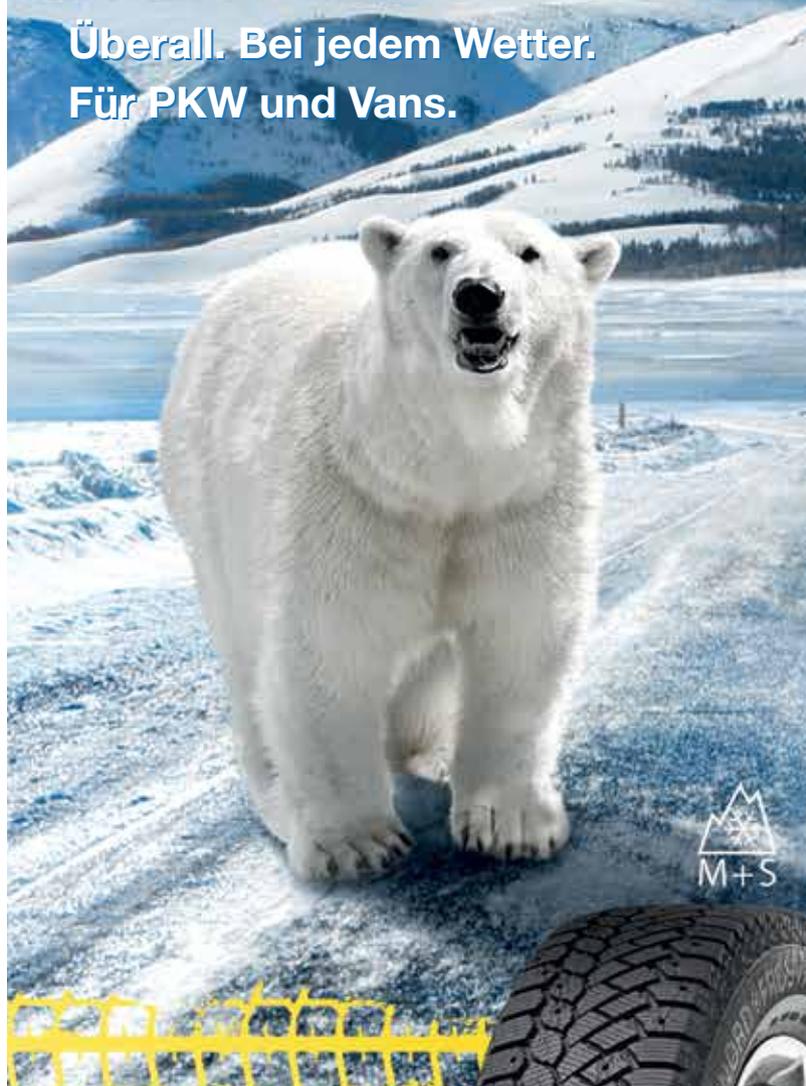
Chill-out:

Der offizielle Saisonabschluss für alle risk'n'fun-Teilnehmer, gewürzt mit Workshops, Vorträgen und legendären Partys.

Mehr Infos und Anmelde-möglichkeit zu den Terminen von r'n'f FREERIDE, KIDS und BIKE im Sommer unter www.risk-fun.com

Starkes Profil. Starker Auftritt.

Überall. Bei jedem Wetter.
Für PKW und Vans.



- * Exzellentes Fahrverhalten auf verschneiten Straßen
- * Kurzer Bremsweg bei Glätte
- * Perfekte Kraftübertragung

NORD* FROST 200

Gislaved. Eine Marke von Continental.

← Abfahren oder nicht? Am Weg zur richtigen Entscheidung im Kaunertal. Foto: M. Melcher

serer Buddys im Team ein Urteil. Und erleben unseren ganz individuellen Umgang mit dem Risiko.

Tag vier

Am vierten Tag treten unsere Begleiter in den Hintergrund. Bergführer und Trainer lassen uns auf das Gelände los und verfolgen mit, wie wir unsere *Entscheidungen* treffen – die dritte Säule von risk'n'fun. Sie beobachten, was wir tun, wenn wir an der Hangkante stehen und über „Stop“ oder „Go“ entscheiden – und greifen nur ein, falls wir uns ernsthaft in Gefahr begeben. Wir wenden die selbst erarbeiteten Entscheidungsstrategien an, wählen für uns selbst aus, welche Variante machbar ist. Und finden für all die Charaktere in unserer Gruppe eine Linie, die für sie stimmig und vertretbar ist.

Nicht immer sind unsere Entscheidungen eindeutig. Wir haben Zweifel und erkennen, dass unsere Spurwahl nicht immer

eine Sicherheitsgarantie ist. Aber wir werden uns der Gefahren bewusst und können versuchen, das Risiko zu optimieren – oder es auf eigene Verantwortung in Kauf nehmen.

Die Erfahrung dafür müssen wir alle noch sammeln. In vier unglaublich lustigen und lehrreichen Tagen und Nächten haben wir den ersten Schritt dazu gesetzt – und wir sind uns bei der Nachbesprechung einig, dass sich unsere Lines bei risk'n'fun wohl noch öfter kreuzen werden. „risk'n'fun ist wie ein Virus, der einen nach dem anderen packt und nicht mehr loslässt“, lacht eine Teilnehmerin und wir können tatsächlich nur zustimmen. Das nächste Level ist schon gebucht. ❄️

Monika Melcher ist Mitarbeiterin der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit. 2018 war sie beim Level eins und beim Chill-out selbst mit dabei.

Beilagenhinweis

In einer Teilaufgabe dieses Heftes sind folgende Beilagen enthalten.

Schöffel Austria GmbH

Grabenweg 68 / SOHO II, A-6020 Innsbruck
Tel.: +43 512 279333 | austria@schoeffel.at
Schöffel-Highlights Herbst/Winter

RSD Reise Service Deutschland GmbH

Elsenheimerstraße 61, 80687 München
www.rsd-reisen.at | Hotline: 0800-333 449 43
8 Tage 5-Sterne-Bildungsreise Zypern

DGG Die Goldmünzen Gesellschaft mbH

Mariahilfer Straße 36, 1070 Wien
Exklusive Gedenkprägung „Kaiser Franz Joseph I.“

Perspektivenwechsel

Drohnen im Gebirge

Die Zahl der im Umlauf befindlichen Drohnen steigt rasant. Daher informiert der folgende Artikel über rechtliche Aspekte der Drohnenutzung und geht neuen Trends wie auch Innovationen nach. Zudem haben wir Statements der ÖAMTC-Flugrettung, des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) und des Österreichischen Alpenvereins zu diesem Thema eingeholt.

Zusammengestellt von Josef Pichler

Rechtliche Aspekte der Drohnennutzung

In Österreich gibt es klare Regeln für den Betrieb von Drohnen. Unabhängig von Größe, Einsatzzweck oder Fluggeschwindigkeit gilt stets der Grundsatz, dass keine Personen oder Sachen gefährdet werden dürfen. Bei Annäherung von bemannten Luftfahrzeugen wie Flugzeugen oder Helikoptern ist die Drohne unverzüglich zu landen.

In der Nähe von Flughäfen, militärischen Einrichtungen und vielen Naturschutzgebieten herrscht generelles Flugverbot. Wo sich diese Flugverbotszonen bzw. Einschränkungen befinden, erfährt man z. B. auf der ÖAMTC Drohnen-Info-App.

In Österreich dürfen nur Spielzeugdrohnen ohne Bewilligung bis maximal 30 Meter Höhe fliegen. Als Spielzeug gelten Drohnen, wenn sie beim Gebrauch maximal 79 Joule (§ 24d Luftfahrtgesetz) Aufprallenergie entwickeln. Bei der Berechnungsformel kommt es auf das Gewicht, die Höhe und die Geschwindigkeit an. Bei einer Drohne mit z. B. 430 Gramm darf – im statischen Flugbetrieb – ca. 18 m hoch geflogen werden, um noch unter den 79 Joule zu bleiben. Mit zunehmendem Gewicht verringert sich dann die maximale Flughöhe.

Überschreitet man diese Grenze, unterliegen die Fluggeräte den Bestimmungen des Luftfahrtgesetzes und benötigen eine Betriebsbewilligung bei der Austro Control und eine Haftpflichtversicherung. Die Betriebsbewilligung kostet ca. 330 Euro und wird für ein Jahr erteilt.

Auch mit einer Betriebsbewilligung der Luftfahrtbehörde darf man Drohnen nur über

unbebautem und unbesiedeltem Gebiet fliegen, daher ist es auch nicht gestattet, die Anwesen der Nachbarn zu erkunden. Bei Verletzung des Luftfahrtgesetzes drohen Strafen bis 22.000 Euro, zusätzlich können sich Anrainer mit einer Besitzstörungsklage gegen ungebetenen Besuch von oben wehren. Außerdem dürfen fremde Personen nie absichtlich gegen deren Willen gefilmt oder fotografiert werden. Wir appellieren hier vor allem an die Vernunft und den gesunden Menschenverstand, schließlich will man ja selbst auch nicht von einer fliegenden Kamera belästigt werden.

Man sollte sich auf alle Fälle vor dem Kauf intensiv überlegen, wofür man die Drohne verwenden will und welche rechtlichen Voraussetzungen für den geplanten Einsatzzweck gelten. Der ÖAMTC bietet dazu Drohnen-Flugtrainings an den Standorten der Fahrtechnik an, wo man sich in Theorie und Praxis mit den Fluggeräten und den rechtlichen Rahmenbedingungen vertraut machen kann.

Außerdem muss man sich darüber im Klaren sein, dass neben den Kosten für die Anschaffung der Drohne für Betriebsbewilligung und Versicherung zusätzlich noch fast 400 Euro pro Jahr anfallen können.

*Benjamin Hetzendorfer,
Drohnenexperte ÖAMTC*

Statement der ÖAMTC-Flugrettung

Fakt ist, dass die Anzahl der Drohnen österreichweit rasant ansteigt. Fakt ist auch, dass die ÖAMTC-Flugrettung Einsätze in jeder Region Österreichs – ganz gleich ob im urbanen oder alpinen Bereich – fliegt.

Für die Christophorus-Piloten sind diese Fluggeräte allerdings schwer erkennbar. Ihre schlechte Sichtbarkeit aufgrund ihrer geringen Größe und der oftmals dezenten Farbgebung erschwert ein Ausweichen in der Luft.

Zudem sind Drohnen klein und wendig und kreuzen mitunter auch die Flugbahn der Notarztubschrauber, wenn sie bei Notfalleinsätzen in den Bergen oder auf Straßen, Parkplätzen, Sportflächen und Wiesen landen.

Trotz ihrer geringen Masse können sie nämlich, bedingt durch ihre kinetische Energie, einen Helikopter gefährden und im ungünstigsten Fall auch zum Absturz bringen.

Cockpits bestehen zum größten Teil aus Plexiglas, das nur bedingt widerstandsfähig gegen Kollisionen mit kleinen fliegenden Teilen ist.

In erster Linie geht es darum, Drohnen sicher und effizient in den Luftraum zu integrieren. Drohnenpiloten tragen für ihre eigene Sicherheit und auch für die Sicherheit anderer ein großes Maß an Verantwortung.

Die ÖAMTC Drohnen-Info-App stellt Drohnenpiloten die notwendigen Informationen – auch zu Gebieten und Höhen in denen man ohne Genehmigung nicht fliegen darf – kompakt und übersichtlich zur Verfügung.

*Klaus Egger, Flight Safety
Officer, ÖAMTC-Flugrettung*

Statement des BFW

Aus wissenschaftlicher Sicht eröffnen Drohnen vollkommen neue Möglichkeiten für die Erhebung von Daten aus der Luft. Aufgrund ihrer flexiblen Einsatzbarkeit und geringen Anschaffungskosten schließen sie die Lücke zwischen bemannter

Luftfahrt und bodengestützten Aufnahmen. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die Vielfalt der verfügbaren Sensoren: Diese reichen von hochauflösenden Tageslicht- oder Thermalkameras bis hin zu speziellen Instrumenten für die Messung von Gaskonzentrationen. Bei der Erhebung von Luftbildern mittels Drohnen können aufgrund der niedrigen Flughöhe Bodenaufösungen im Millimeterbereich erzielt werden. Damit können kleinste Veränderungen, etwa das Verfärben von Kiefernadeln aufgrund von Schädlingsbefall, über Flächen von mehreren Hektar systematisch erfasst werden. Neben den rasanten Entwicklungen in der Drohnentechnologie haben auch große Fortschritte in der Datenprozessierung zum sprunghaften Anstieg von wissenschaftlichen Drohneinsätzen beigetragen: Während die seit Jahrzehnten etablierte klassische Photogrammetrie¹ teure Großformatkameras benötigt, erzielen neue Algorithmen vergleichbare Resultate mit handelsüblichen Digitalkameras. In der Naturgefahrenforschung werden Drohnen seit einigen Jahren unter anderem zur Dokumentation von Ereignissen eingesetzt. Ein aktuelles Beispiel: Im Jänner 2018 kartierte das BFW ein Lawineneignis im Bereich Arzler Alm auf der Innsbrucker Nordkette mit einer Drohne. Dazu wurden über einer Fläche von ca. 60 Hektar 800 Serienbilder aufgenommen und photogrammetrisch prozessiert. So entstanden ein geometrisch entzerrtes Luftbild und ein Abbild der Höhe der überflogenen Fläche. Der Vergleich von Sommer- und Winterdaten resultierte in einer Schneehöhenkarte der Lawinenablagerung.

Marc Adams, BFW, Innsbruck



Statement des Alpenvereins

Alpenverein und Drohnen? Drohnen sind gefragt, dank fortschreitender Technik einfach bedienbar und ebenso unaufwendig wie kostengünstig zu erwerben. Die Geschäftsstelle des Alpenvereins ist auf vielen Ebenen mit dieser Thematik konfrontiert: Regelmäßig gibt es Anfragen, ob der Gipfelsieg per Drohne gefilmt werden oder ob der Grundbesitz des Alpenvereins im Nationalpark Hohe Tauern im Auftrag der Wissenschaft per Drohne erkundet werden darf. Diese Beispiele veranschaulichen die differenzierte Haltung des Alpenvereins zur Drohnenutzung: Sie hängt vom Verwendungszweck ab!

Der Alpenverein steht innovativen Nutzungsansätzen von Drohnen offen gegenüber, wenn diese zum Beispiel wissenschaftlich oder rettungstechnisch begründet sind oder die nachhaltige

Hüttenversorgung unterstützen. Professionelle Anwendungen von Drohnen können die Funktionäre in ihren Tätigkeiten unterstützen, indem Steinschlagherde bei alpinen Steigen kontrolliert werden können. Selbstdarstellerische Drohnenanwendungen wie das Gipfelfest sieht der Alpenverein durchwegs kritisch, da hier-

durch Menschen und Wildtiere (etwa durch Kollisionen, Absturz, Ablenkung oder Lärm) gestört oder gefährdet werden können. Daher der Appell an alle Funktionäre und Mitglieder: Das Naturerlebnis und die Sicherheit anderer Bergsporttreibender, die Unversehrtheit von Flora und Fauna darf durch die private Drohnen-

nutzung nicht beeinträchtigt werden. Bei vereinsinternen Drohnenanwendungen achten wir auf die Einhaltung der rechtlichen Vorgaben und nutzen die Technik umsichtig, um die Integrität der Bergwelt zu bewahren.

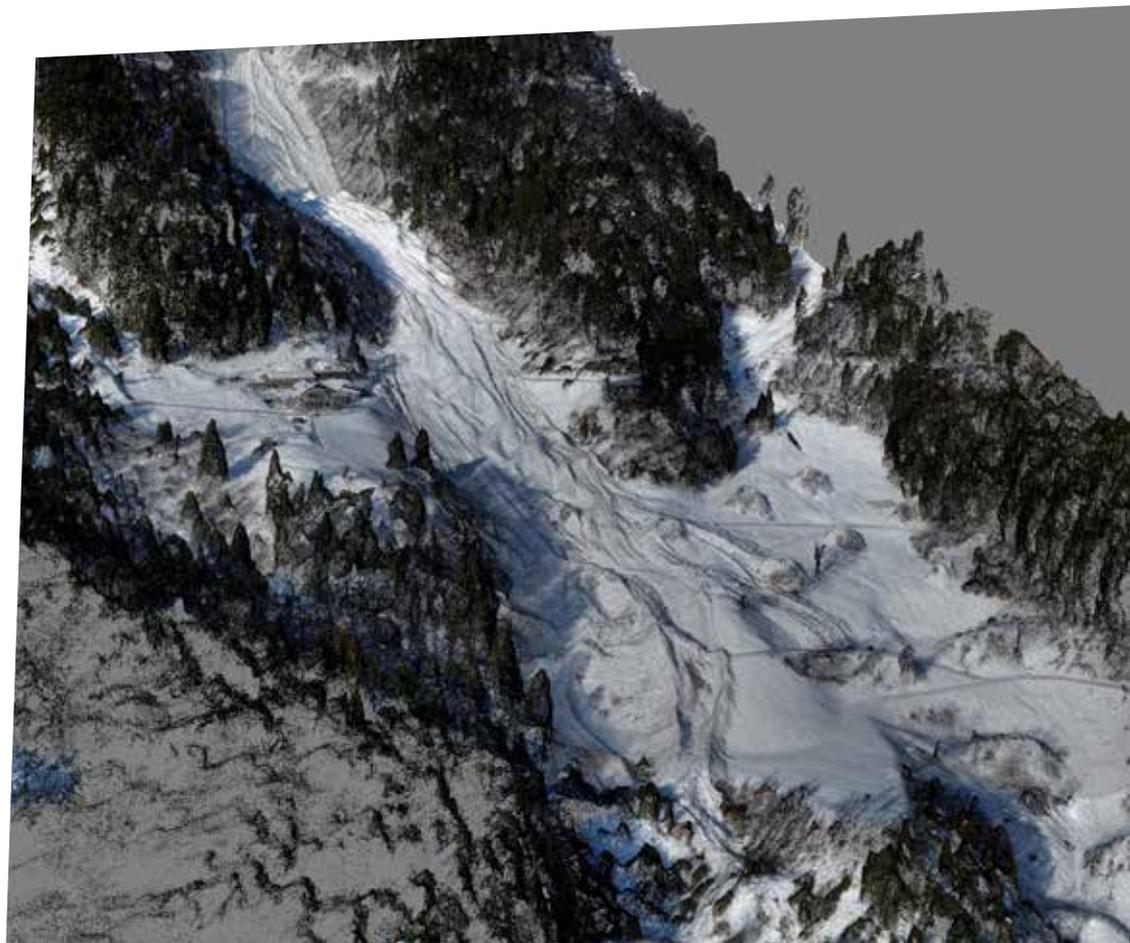
Josef Pichler, Mitarbeiter des Alpenvereins in der Abteilung Raumplanung und Naturschutz



¹Verfahren zur Bestimmung der dreidimensionalen Form oder räumlichen Lage eines Objekts aus Fotografien.

→ Lawineneignis im Bereich der Arzler Alm (Innsbruck), kartiert mit Hilfe einer Drohne.

Foto: BFW



„BlocAlpin presented by Raiffeisen“

Österreichs Kletterelite auf der Alpinmesse

Das Highlight der heurigen Klettersaison war ja bekanntlich die Kletter-WM in Innsbruck, die mit unglaublichen sportlichen Leistungen und einem pompösen Rahmenprogramm beeindruckt hat (mehr dazu im nächsten Heft). Ein fixer Bestandteil im österreichischen Wettkampfkalendar und bereits ein Klassiker ist aber auch der „BlocAlpin presented by Raiffeisen“ auf der Alpinmesse.

Bereits zum sechsten Mal veranstaltet der Alpenverein heuer diesen Boulder-Event. Starke Klettermoves, staubende Chalkbags und viele Stars der Szene erwartet die Besucher, die den heimischen Kletterstars beim ersten Austria-Cup der neuen Saison die Daumen drücken dürfen!

Am Samstag und Sonntag, den 20. bzw. 21.10. treten die besten Kletterer Österreichs an der weltcuperprobten Boulderwand des Alpenvereins gegeneinander an. Eine spektakuläre Kletterperformance steht auf dem Programm.

Rund 240 Athleten aller Altersgruppen dürfen sich an der Wettkampfwand des Alpenvereins versuchen, die speziell für diesen Event in der Messehalle aufgebaut wird. Die 24 Meter lange und 4,5 Meter hohe Wand wartet mit anspruchsvollen Boulderproblemen auf. Geschraubt werden die Boulder von den Routensetzern Martin Mayr, Reinhard Fichtinger und Matthias Woizuck, die sich mit ihren ausgefallenen und kniffligen Zügen nicht nur einen

Namen gemacht haben, sondern gerade noch bei der WM für die richtigen Moves und eine coole Veranstaltung gesorgt haben.

Wofür steht „BlocAlpin“?

Im Namen „BlocAlpin“ steckt zum einen das „Bloc“ für das Wettkampfbouldern auf höchstem Niveau. Unsere Boulderstars, die sich auch international im Spitzenfeld bewegen, kämpfen mit den lokalen Stars um die Plätze. Zum anderen das „Alpin“ für den Rahmen, in dem der Bewerb ausgetragen wird: die Alpinmesse, die einzigartige Bergsportmesse in Österreich. Sie ist mittlerweile eine feste Institution im Bergsport. Bergsportausrüster und Fachpublikum tauschen sich an den Messeständen aus. Im Alpinforum gibt es Fachvorträge von Experten und bei zahlreichen Workshops zu verschiedensten Bergsportthemen kann sich das interessierte Publikum wertvolle Tipps für das sichere Bewegen im alpinen Gelände holen. 🌀

Programm „BlocAlpin“

Samstag, 20.10.2018 – Austria-Cup :

9:00 Uhr: Boulderjam Teil 1 (U18)
11:30 Uhr: Boulderjam Teil 2 (Allgemeine Klasse)
14:30 Uhr: Finale U18 m/w
16:30 Uhr: Finale Allgemeine Klasse
Anschließend Siegerehrung

Sonntag, 21.10.2018 – Austria-Cup:

9:00 Uhr: Boulderjam Teil 1 (U16)
11:00 Uhr: Boulderjam Teil 2 (U14)
13:30 Uhr: Finale U16
15:30 Uhr: Finale U14
Anschließend Siegerehrung

Der BlocAlpin wird präsentiert von Raiffeisen – mit freundlicher Unterstützung vom Kuratorium für Alpine Sicherheit und dem Kletterverband Österreich.



Foto: M. Schwaiger

Rock and roll in den Bergen

Eine außergewöhnliche Alpenüberquerung

Ein Traum wird wahr. Die österreichische Alpenvereinsjugend ist überzeugt, dass Inklusion überall möglich ist. Seit Mai ist das Team „Inklusive Transalp“ in den Bergen unterwegs mit dem Ziel, 2019 eine mehrtägige Alpenüberquerung mit Fahrrädern zu bewältigen.

Andrea Szabadi-Heine



Schon lange vor dem Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention 2008 hat der Alpenverein eigene Programme und inklusive Angebote entwickelt. „Geleitet von der Überzeugung, dass all unsere Teilnehmer und Teilnehmerinnen – egal ob mit oder ohne Behinderung – von einem selbstbestimmten und gleichberechtigten Miteinander profitieren und voneinander lernen können“, sagt Alpenvereinspräsident Andreas Ermacor.

Um das Naturerlebnis für Menschen mit und ohne Behinderung möglich zu machen, initiierte der Alpenverein im Vorjahr das Projekt „Inklusive Transalp“. Die Idee dazu wurde von der Alpenvereinsjugend geboren. Im Januar 2018 fiel der Startschuss zu dem alpinen Inklusionsprojekt. Eine der Leiterinnen des Projekts ist Andrea Szabadi-Heine. Sie ist selbst nach einem Unfall querschnittsgelähmt und dennoch passionierte Sportlerin: „Eine Behinderung sollte kein Grund sein, sich nicht hinaus in die Natur zu begeben. Die Berge sind für jeden da. Sie können unheimlich viel Kraft geben und einem helfen, das eigene Potenzial zu ent-

decken. Und wenn man sie mit Menschen erleben darf, die sich neugierig aufeinander einlassen, ist das unglaublich bereichernd“, sagt die 50-Jährige.

Hindernisse überwinden – Grenzen verschieben

„Wer wenig Kontakt zu Menschen mit Behinderung hat, kann sich wahrscheinlich nur schwer vorstellen, wie so ein Vorhaben funktionieren soll. Ich kann aus eigener Erfahrung sagen, dass man im Team die größten Hindernisse überwinden und über sich hinauswachsen kann. Es gibt Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer, die voller Begeisterung über Wurzelwege hinunterradeln, es gibt Menschen, die vollständig sehbehindert sind und trotzdem klettern. Und es gibt Kinder mit kognitivem Unterstützungsbedarf, die die Stars in ihrem Freundeskreis sind, wenn sie zu Hause von ihren Abenteuern berichten“, erzählt Andrea Szabadi-Heine. „Auch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unserer Inklusiven Transalp haben die Chance, ihre individuellen Grenzen zu verschieben und

gemeinsam im Team die Wege ins Freie zu erkunden.“

Motivation pur

Vom 25. bis 29. Mai traf sich das 16-köpfige Inklusive-Transalp-Team auf der Ferienwiese in Weißbach bei Lofer das erste Mal. Ziel war es vor allem, sich kennen zu lernen und als Team zusammenzuwachsen. „Mit dieser Woche sind wir dem Ziel, gemeinsam eine Transalp durchzuführen, einen großen Schritt nähergekommen“, sagt Szabadi-Heine. In der Leitung des Transalpteams wird die Sozialpädagogin von Markus Emprechtlinger und Mel Presslaber unterstützt. Die Teammitglieder kommen aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Einer davon ist Adrian Wiewiora: „Unser erstes Treffen war ein voller Erfolg. Wir haben gemeinsam die Loferer Steinberge auf zwei oder drei Rädern erkundet. Zur Alpenquerung ist es zwar noch ein weiter Weg, aber eins ist jetzt schon gewiss: Die richtigen Leute, um diesen zu gehen, haben sich schon gefunden. Die Begeisterung, die Offenheit und das gegenseitige Vertrauen, die Solida-

rität und der Wille, gemeinsam etwas zu schaffen, haben diese fünf ersten Tage geprägt und zu einem besonderen Erlebnis gemacht. Die wichtigste Zutat für eine erfolgreiche Transalp ist also auf jeden Fall vorhanden: Der Teamgeist. Der reicht jetzt schon für zwei Alpenüberquerungen“, beschreibt Wiewiora die Stimmung bei der Auftaktveranstaltung in Weißbach.

Teambuilding und Training

Auch in der Praxis hat sich das Team als tauglich erwiesen, so zum Beispiel beim gemeinsamen Floßbau. Nach einer kurzen Fahrt auf den Rädern zum nahe gelegenen Ritzensee entstand dort unter den fleißigen Händen des Transalpteams aus Brettern, alten Traktorreifen und Seilen ein recht ansehnliches Floß, das allen Platz für eine schiffbruchfreie Rundfahrt bot. Längere Biketouren standen ebenfalls auf dem Programm: Auf der Strecke von Weißbach über das Hintertal und die Wildenbachklamm zurück zur Ferienwiese musste sich die Gruppe den ersten Herausforderungen stellen.

← Trainingsfahrt der Handbiker in die Vorderkaserklamm während die anderen Techniktraining auf der Ferienwiese machen. Fotos (3): M. Presslaber

→ Stimmungsrunde im Team.





Wennst die Heimat liebst. Werde Tyroler!



Heimat, das heißt für uns unberührte Berglandschaften, saftige Almwiesen, klare Bergluft und die original Tiroler Speck-, Schinken- und Rohwurstspezialitäten – hergestellt nach traditionellen handwerklichen Verfahren und aus bestem österreichischem Schweinefleisch mit dem AMA-Gütesiegel.

Ihre HANDL TYROL Speckmeister



Offizieller Partner des Alpenvereins zur Erhaltung der Wege und Hütten



↑ Die Teilnehmer freuen sich riesig auf den Start der Inklusiven Transalp.

→ Floßbauaktion und Testfahrt als Teambuildingsmaßnahme am Ritzensee in Saalfelden.

Foto: M. Emprechtinger

Steile Wegstücke, die zum Ausfall der Unterstützungsmotoren der Handbikes geführt haben, und umgestürzte Bäume konnten das Team jedoch nicht lange aufhalten: Immer waren helfende Hände da, um zu schieben und zu heben oder nach dem erfolgreich überwundenen Hindernis ein paar High Fives zu verteilen.

„Während all dieser Aktivitäten sind Berührungängste verloren gegangen, wurden Grenzen ausgelotet und neue Perspektiven erschlossen. So konnten sich die ‚Fußgänger‘ bei einem Handbikeren selbst einmal mit den Möglichkeiten und Grenzen der betreffenden Technik vertraut machen oder die Rollstuhlfahrer mit Hilfestellung eine Runde auf einem ‚normalen‘ Mountainbike drehen“, erzählt Wiewiora.

wir bewältigen? Wo liegen die Herausforderungen und wie können wir diese mit vereinten Kräften überwinden? Wo brauche ich Unterstützung und wie kann ich andere unterstützen?

Erste Überlegungen zur Zielfindung ergaben, eine Alpenüberquerung mit einer coolen Strecke (möglichst wenig Asphalt) zu machen, die für alle Teammitglieder passt. Alle Entscheidungen sind geprägt von Rücksicht, Respekt und Offenheit. Auch möchte das Team mit diesem Projekt einen Beitrag zur Inklusion leisten und z. B. die Tour allen zugänglich machen. Eine tolle Plattform ist hier alpenvereinaktiv.com.

Step 2 führte das Team vom 26. bis 31. August 2018 nach Steinach am Brenner. Neben weiteren Touren und Teamübungen ging es bei diesem Treffen vor allem darum, sich zu einigen, welche Tour wir uns als Ziel stecken sollen.

Denn ob die Alpen von Norden nach Süden oder von Osten nach Westen oder umgekehrt gequert werden, steht noch nicht fest. „Auch da wollen wir Grenzen verschieben und zum Umdenken

Grundsätzliches war zu klären

Beim ersten Treffen des Transalpteams wurden auch essentielle Fragen geklärt, wie: Was ist mit unseren Ressourcen überhaupt möglich? Welche Wege können

JETZT GEWINNEN!

10x Wanderurlaube



BERG WELTEN

MADDOX GTX® Outdoor-Schuhe
30x LOWA
simply more...

Teilnahme auf handltyrol.at bis 30.11.2018



Im Frühjahr 2019 geht's dann nochmal zu einem letzten Check auf die Ferienwiese und für September 2019 ist schließlich die zehntägige Alpenüberquerung angesetzt. ❄️

Andrea Szabadi-Heine ist Trainerin und Beraterin, leidenschaftlich in der Natur unterwegs und liebt Herausforderungen. Seit ihrem Unfall 1999 ist sie inkomplett querschnittsgelähmt und möchte an der Vision einer inklusiven

Welt mitwirken. Hierbei verknüpft sie ihre Erfahrung als Trainerin und Sportlerin und darf dank der Plattform ÖAV außergewöhnliche Wege gehen.

anregen“, sagt die Projektleiterin Szabadi-Heine.

Ein weiteres Treffen ist dann Anfang Dezember im Kaunertal geplant. Ziel wird hier sein, die Arbeitsaufträge abzugleichen und weitere Schritte zu planen. Außerdem soll ein gemeinsamer Skitag weiter zu einem guten Teamspirit beitragen.



BERGREISEN WELTWEIT UNSERE NEUEN KATALOGE 2019 SIND DA!



AM 10.12.2018 ERSCHEINT
UNSER NEUER KATALOG
„BIKE-REISEN 2019“

Jetzt vorbestellen unter:
www.davsc.de/katalog-anfordern

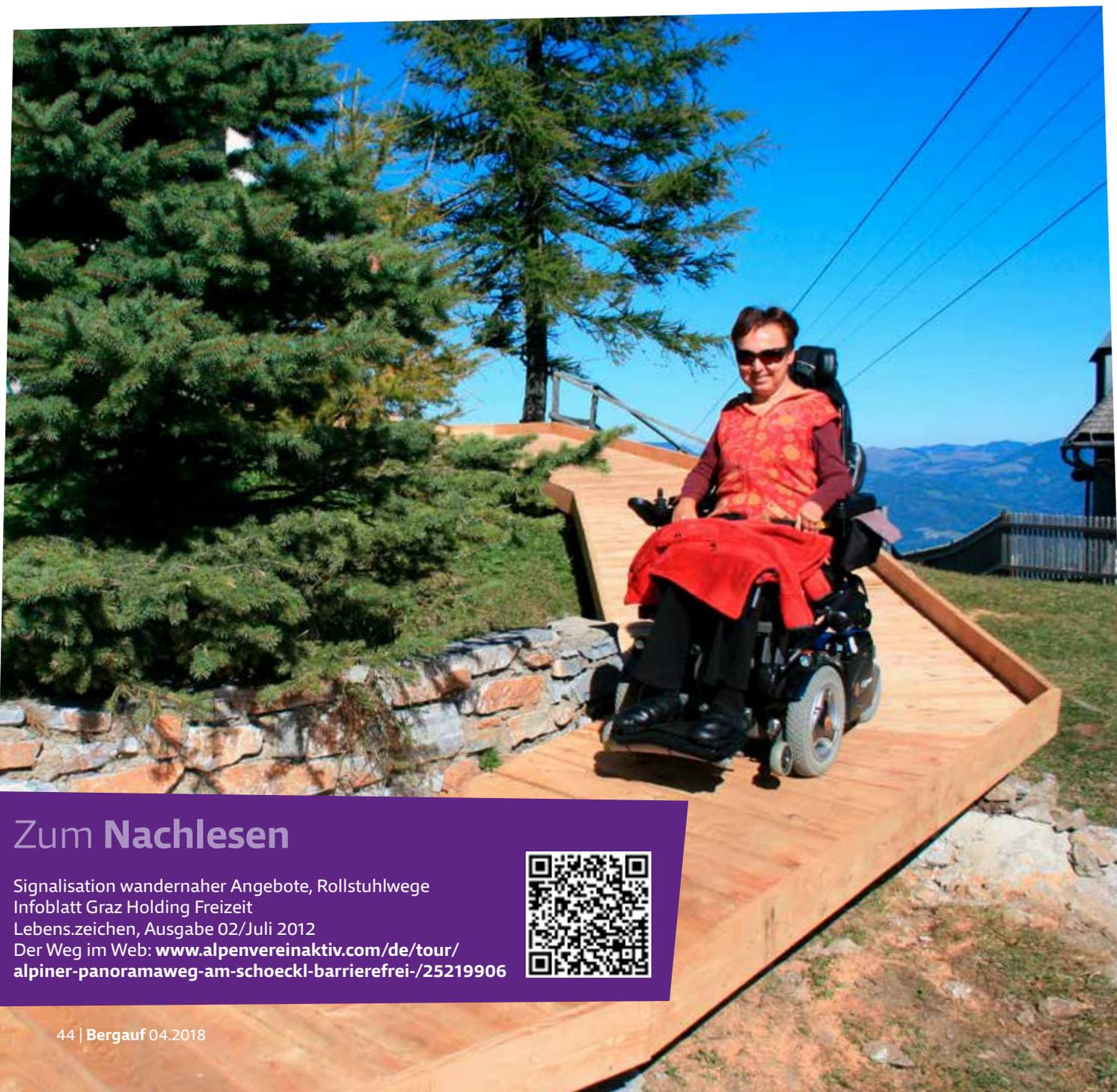
JETZT ANFORDERN UNTER:
www.davsc.de/katalog-anfordern

Am „Weg für alle“

Wandern ohne Hindernisse

Ob im Rollstuhl, mit Kinderwagen oder Rollator – dem Wandern auf dem Schöckl, dem Grazer Hausberg, sind keine Grenzen mehr gesetzt.

Klaus und Ursula Vennemann



Zum Nachlesen

Signalisation wandernaher Angebote, Rollstuhlwege
Infoblatt Graz Holding Freizeit
Lebenszeichen, Ausgabe 02/Juli 2012
Der Weg im Web: [www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/
alpiner-panoramaweg-am-schoeckl-barrierefrei-/25219906](http://www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/alpiner-panoramaweg-am-schoeckl-barrierefrei-/25219906)





Ein wunderschöner Herbsttag 2009 mit traumhaftem Ausblick vom Westgipfel des Schöckl ließ uns über die Frage nachdenken, ob der Schöckl, der „Hausberg aller Grazer“, auch wirklich für alle Menschen begehbar ist.

Die Seilbahn auf den Schöckl wurde bereits 1995 umgebaut, Tal- und Bergstation barrierefrei gestaltet und mit Behindertentoiletten ausgestattet. Mit der Sanierung des Stubenberghauses wurde ebenfalls ein nächster Schritt zum Abbau von Barrieren getan, nur – ein Erwandern des wunderschönen Schöckl-Plateaus im Rollstuhl oder mit dem Kinderwagen und das Erreichen des Stubenberghauses waren nicht möglich und das Bergerlebnis endete bei der Bergstation der Seilbahn.

Die Umsetzung

Durch unseren persönlichen Hintergrund – Klaus' langjährige eh-

renamtliche Arbeit im Alpenverein Graz als Hütten- und Wege referent sowie beruflich im Straßenbau und Ursulas Engagement für Menschen mit Behinderung – ließ uns diese Idee nicht mehr los und so gingen wir auf die Suche nach Modellen für barrierefreies Wandern im alpinen Raum. Wir stießen auf Richtlinien aus der Schweiz in der Broschüre „Signalisation wandernaher Angebote“, Punkt 3 „Rollstuhlwege“ und erhielten die Genehmigung, diese als Grundlage zu verwenden und für unsere Zwecke zu adaptieren. In diesen Grundlagen gibt es dem Gelände angepasste Schwierigkeitseinteilungen in drei Kategorien wie bei Skiabfahrten – leicht, mittel und schwer – mit genauen

Beschreibungen der Erfordernisse. Dies erschien uns für den Schöckl sehr geeignet, in dem die Wege überwiegend im blauen und roten Bereich angesiedelt sind.

Da es für uns Bedingung war, in das sensible Ökosystem des Schöckl-Plateaus möglichst wenig einzugreifen, wollten wir in erster Linie bestehende Wege berollbar machen, um in einem ersten Schritt die Gastronomiebetriebe zu erreichen und in der Folge ein Berg- und Wandererlebnis zu ermöglichen.

Jubiläum als Anlass

Ein Projekt in dieser Größenordnung zu wagen, ist nur mit vielen Partnern möglich, und so

war es vor Beginn der Arbeiten oberstes Ziel, diese zu finden. Der erste Zusammenschluss erfolgte mit der Freizeit Graz GmbH als Betreiberin der Schöckl-Seilbahn, dem Alpenverein Graz als Wegehalter und der Lebenshilfe Graz und Umgebung-Voitsberg als Organisation für Menschen mit Behinderung. Anlass war das 50-jährige Bestehen der Freizeit GmbH und der Lebenshilfe, die sich auch zur Unterstützung bei der Finanzierung verpflichteten. Besondere Bedeutung hatte die Einwilligung des größten Grundbesitzers auf dem Schöckl-Plateau, DI Ulrich Stubenberg. Sein Entgegenkommen und seine Bereitschaft, diese Idee zu unterstützen, gipfelten sogar im Verzicht



← Weg zum Westgipfel.

Fotos: K. Vennemann

↑→ Durch die Felsen „ohne Seil und Haken“.



Sind deine Daten noch aktuell?

Jetzt deine Profildaten auf mein.alpenverein.at aktualisieren und weiterhin alle Mitgliedervorteile genießen.



Folge deiner Natur.

alpenverein
österreich



auf einige Fördermittel aus dem EU-Topf für das Bewirtschaften des Almbodens durch das Errichten von Holzstegen auf bewirtschaftbaren Flächen.

Nun war der Grundstein für dieses Vorhaben gelegt und wir gingen daran, alle Kontakte zu nutzen, die uns möglich waren. Besonders zu betonen ist dabei, dass sehr viele Arbeiten ehrenamtlich und kostenlos erbracht wurden, wie das geodätische Aufmessen und die Planung des Wegverlaufes, die Erbringung von Baumaterialien und das Überlassen von Baugeräten.

Bauphase startet

Trotz aller günstiger Leistungserbringungen wurden natürlich auch finanzielle Mittel benötigt. Es gelang uns, neben der Freizeit Graz GmbH und der Lebenshilfe private Sponsoren zu finden und öffentliche Mittel aus dem Tourismusbudget des Landes Steiermark und der Stadt Graz zu lukrieren. Mit diesem finanziellen Rückhalt und der Zustimmung der Gemeinde St. Radegund ging es an die Arbeit.

Das Erreichen der Gastronomie von der Bergstation der Seilbahn ausgehend wurde mit Pflasterungen sichergestellt, die vorhandenen Forstwege für den 3,4 km langen Rundweg mit Asphaltfräsgut versehen und der fel-

sige Almboden mit naturbelassenen Lärchenstegen überbrückt. Diese Stege wurden in Elementen von je 4 Metern Länge und 1,30 m Breite vom Team A+, einem Arbeitsprojekt für Menschen mit Behinderung, vorgefertigt und von einem professionellen Zimmereibetrieb eingebaut. Um den Almboden möglichst wenig zu befahren, wurden die 130 kg schweren Elemente teilweise händisch ausgetragen und ohne Abtrag von Almboden auf dem Fels fixiert, um vom Weidevieh nicht verschoben zu werden.

Über die gesamte Bauzeit von 2010 bis 2013 unterstützten uns immer Menschen, denen dieses Projekt wichtig war, mit ihrer ehrenamtlichen Arbeit, ihrer Zustimmung und ihrer Aufmunterung.

Das Ziel

Es war und ist uns ein Anliegen, dass Menschen mit Behinderung leben können wie andere auch. Unsere Gesellschaft ist in ständiger Entwicklung und Menschen mit Behinderung sind ein Teil dieser Gesellschaft. Die Natur genießen zu können, bringt uns allen viel Lebensqualität und mit den technischen und persönlichen Möglichkeiten von heute ergeben sich neue Chancen.

Der Schöckl mit seiner ganz besonderen Geschichte als Kalk-



← Ohne Mühe über den Almboden zum Ostgipfel.

felsen nahe dem Grazer Becken ist ein überaus beliebtes Ausflugsziel. Seit Bestehen des „Weges für alle“ und den Freizeitangeboten der Freizeit Graz GmbH, wie Kinderspielplätzen, Disc Golf und Mountainbikestrecken, wird der Grazer Hausberg an schönen Tagen regelrecht gestürmt. Dies erfolgt nicht nur zur Freude aller

Menschen und so hatten wir auch mit einigem Gegenwind bei der Errichtung des Weges zu kämpfen. Doch viele der Befürchtungen sind nicht eingetreten: So kann sich nun das Weidevieh in Ruhe auf der Alm bewegen, da der Großteil der Menschen sich auf den Stegen und Wegen bewegt, und die besondere Flora

ist ebenfalls geschützt. Noch nie waren so viele Familien mit ihren Kindern auf dem Schöckl zu finden. Dass dieses gemeinsame Naturerlebnis nun auch Menschen mit Behinderung zur Verfügung steht, entschädigt für alle Mühen und war unser erklärtes Ziel. ♿

Klaus Vennemann arbeitete beim Land Steiermark im Autobahnbrückenbau und war über 40 Jahre als Funktionär ehrenamtlich für den Alpenverein tätig.

Ursula Vennemann war jahrelang bei der Post beschäftigt, von 1984 bis 1993 war sie Obfrau des Vereines ISI (Initiative soziale Integration), 1997–2007 Behindertenbeauftragte der Stadt Graz, 1999–2007 Präsidentin der Lebenshilfe Steiermark, seit 2004 ehrenamtliche Präsidentin der Lebenshilfe Graz und Umgebung – Steiermark, seit 2016 Aufsichtsratsvorsitzende der Lebenshilfe Soziale Dienste GmbH.



TROCKENE FÜßE, DIE NICHT DIE WELT KOSTEN

NASS?

Schmutz und aufgesaugtes Wasser verhindert das Entweichen von Nässe aus dem Inneren des Stiefels

TROCKEN!

Saubere, imprägnierte Stiefel lassen Schweiß aus dem Inneren entweichen und halten Deine Füße trocken

NIKWAX IST WEITAUS MEHR ALS NUR EINE IMPRÄGNIERMITTELMARKE



UMWELTFREUNDLICHE ZUSAMMENSETZUNG

Wasserbasierend, nicht-persistent, PFC-, Treibgas- & Lösungsmittel-frei.



KLIMANEUTRAL

Nikwax hat die gesamten operativen CO₂-Emissionen seit Firmengründung vor 40+ Jahren ausgeglichen.



NATURSCHUTZ

Nikwax unterstützt Umweltschutzprojekte auf der ganzen Welt.



REDUZIERUNG DES EIGENEN KONSUMS

Nikwax-Pflegeprodukte verlängern die Lebensdauer Deiner Ausrüstung.

Nikwax Schuhreinigungsmittel

Effektive, sichere Reinigung von Schuhen. Entfernt Schmutz und Dreck



Nikwax Imprägniermittel für Schuhe

Leistungsstarke Imprägnierung für Schuhe und Stiefel



Du findest Nikwax in gut sortierten Outdoorfachgeschäften.

Für Pflegetipps und deinen nächstgelegenen Fachhändler besuche: nikwax.com/1809NPBGF



Die Hochalmspitze

Aus Liebe zu den Alpen, Teil 2: Heinz Roth

„Auf dem Berg fühle ich mich auf das reduziert, was ich bin, etwas winzig Kleines.“¹ *Liliana Dagostin*

In großen Lettern prangt die Frage „Wem gehört der Großglockner?“ an den Bahnhofswänden von Graz. Dabei geht es weniger um die eigentliche Eigentumsfrage als um die Bewerbung der Ausstellung, die im Gedenkjahr Peter Roseggers in seinem ehemaligen Landhaus in Krieglach zu sehen ist. Dennoch ist die Frage spannend. Die

Besitzverhältnisse rund um Österreichs höchste Erhebung sind geklärt und wohl auch bekannt. Während 114 m² Gipfelbereich seit dem 26. Mai 1879 dem Österreichischen Alpenklub gehören, befinden sich knapp 41 km² des Glocknergebiets seit dem 20. Juni 1918 im Eigentum des Alpenvereins. Über Vermittlung von Albert Wirth, der die Kosten dafür übernahm, hatte es der damalige Deutsche und Oesterreichische Alpenverein aus dem Besitz der Schwestern v. Aicheneegg in Winklern im Mölltal erworben. Mehr über Albert Wirth und wie sich der Grunderwerb damalsgetragen hat, ist Bergauf 2-2018² nachzulesen.

Wie viele andere beschäftigte Rosegger im April 1914 die Frage des Eigentums am Großglockner,

just als er für die Allgemeinheit „abgesperrt“ werden sollte. Wirth, selber Mitglied der Sektion Villach, bereinigte noch während des Ersten Weltkrieges „die so unsicheren Besitzverhältnisse des für den D. und Ö.A.V. so wichtigen Glocknergebiets endgültig“.

Unser aller Königin

Einfacher als am Großglockner ist die Frage des grundbücherlichen Eigentums an der Hochalmspitze zu beantworten. Deren unterschiedliche Namen werden den interessierten Lesern unserer Alpingeschichten über die drei Bergsteigerdörfer Malta, Mallnitz und Hüttschlag im Nationalpark Hohe Tauern geläufig sein. Für uns ist die Hochalmspitze schlicht die „Tauernkönigin“.

Den Erwerb der Hochalmspitze³ verdankt der Alpenverein zunächst dem strategischen Gespür, dann dem bestimmten Einschreiten Dr. Heinz Jungmeiers, der 1988 dem Kärntner Landesverband vorstand. Mit dem Ankauf der Hochalm auf ihrer Zwangsversteigerung konnte dem Plan, den 3.360 m hohen Berg zum Sommerskigebiet auszubauen, dauerhaft ein Riegel vorgeschoben.

↖ Hochalmspitze vom Oberen Schwarzhornsee.
Foto: T. Wirnsperger

← „Namen sind Schall und Rauch, kein Stein soll davon künden.“ Ing. Heinz Roth

→ Ansichtskarte vom Schneegipfel der Hochalmspitze.



ben werden. Über ein Jahrzehnt alt war damals das Vorprojekt der Reißbeck-Seilbahngesellschaft, die Hochalmspitze mit Seilbahnen in drei Sektionen von der 1.186 m hoch gelegenen Gmünder Hütte zum 3.360 m hohen Gipfel der Hochalmspitze für Besucher technisch zu erschließen.

Der Großzügigkeit Heinz Roths gewidmet

Und er verdankt die „Tauernkönigin“ Heinz Roth. Der Stuttgarter Ingenieur hatte zum Zwecke von Schutzankäufen gegen „technische Erschließung“ eine Stiftung eingerichtet. Daraus erstattete er 1988 dem Kärntner Landesverband den gesamten Kaufpreis von damals 1,12 Mio. Schilling für das rund 747,47 ha große Grundstück. Heinz Roth hätte als Person privates Eigentum an der Hochalmspitze erwerben können. Als Gönner und Freund des Alpenvereins hat er es aber dem Verein ermöglicht, dessen Satzungsauftrag zu erfüllen und ein Stück Bergwelt in ihrer Schönheit und Ursprünglichkeit für die Allgemeinheit zu bewahren. Als Verein verfolgt er ja ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke, weshalb seine Tätigkeit auch nicht auf das Erzielen von Gewinn gerichtet ist. Dieses Selbstverständnis des Alpenvereins hat vermutlich auch dazu geführt, dass vor Jahren bereits höchstgerichtlich die Rechtsfrage bejaht worden ist, ob der Alpenverein für die Allgemeinheit Wegerechte ersitzen könne. Mitentscheidend war dabei die Feststellung, dass die alpine Infrastruktur der beispielsweise allein im Nationalpark Hohe Tauern tätigen 42 Sektionen der Vereine ÖAV und DAV mit ihren 46 alpinen Stützpunkten⁴ nicht

nur den Alpenvereinsmitgliedern zugutekommt, sondern auch der Allgemeinheit.

Albert Wirth hatte es etwas anders formuliert. Neben dem Wunsch, dass das gewidmete Großglocknergebiet als Naturschutzpark der Zukunft erhalten bleibe, hegte er auch jenen, das Gebiet für alle Zeiten vor Profanierung durch gewinnsüchtige Ausbeutung zu bewahren. Auch Roths Wunsch war es, die Schönheit der Berge, wie er sie selber an Königsspitze, Cevedale, Großglockner, Großvenediger, Geiger, Stubaier, Similaun, Weißkogel und Watzmann erlebt hat, den Bergsteigern zu erhalten. Dort, auf dem Berg, fühlte Roth sich im Vergleich auf das reduziert, was er war (und wir alle sind), auf etwas winzig Kleines. Dass Roth auch auf der Hochalmspitze war, ist hingegen nicht überliefert.

Der Großglockner und die Hochalmspitze sind heute im Sin-

ne der beiden Gönner und Naturschützer Teil des Nationalparks Hohe Tauern. In das bundesländerübergreifende Schutzgebiet bringt der Alpenverein 333 km² und damit beinahe sein gesamtes Grundeigentum ein. Ganz im Sinne Albert Wirths und als Reaktion auf private Gelüste auf den Kärntner Anteil des Nationalparks Hohe Tauern beschließt die Hauptversammlung des Alpenvereins 2004 ein Veräußerungsverbot und den Grundsatz, seinen Besitz in den Hohen Tauern ausschließlich dem Naturschutz zu widmen.⁵

Knapp 70 Jahre vor Roth hatte Rosegger in seinem zitierten Essay⁶ den Begriff des Naturgemeinguts verwendet und den Wunsch formuliert, es möge die endgültige „Festlegung des Allgemeinrechtes an den Naturschönheiten, die Sicherung dieses urwichtigen Menschenrechtes“, erfolgen. ❁

¹Heinz Roth (1916–2007), Die Hochalmspitze – sein Vermächtnis für den Alpenverein, von Heinz Jungmeier, Bergauf 03-2008, S. 50 ff.

²Albert Wirth, Über Recht und Anstand, von Hubert Sauper, Bergauf 02-2018, S. 14 ff.

³Die gekaufte Königin. Zum Erwerb des Grundstücks „Nr. 1423“ Hochalm, von Heinz Jungmeier, Alpenvereinsjahrbuch „Berg 95“, S. 269 ff.

⁴Siehe dazu exemplarisch Stüdl's Hütte und ihre Paten. Starke Partner für eine vielfältige Nationalparkregion von Florian Jurgeit, Bergauf 05-2017, S. 54 ff.

⁵Großglockner, Von der Schenkung zum Nationalpark von Martin Achraier, Bergauf 02-2018, S. 17.

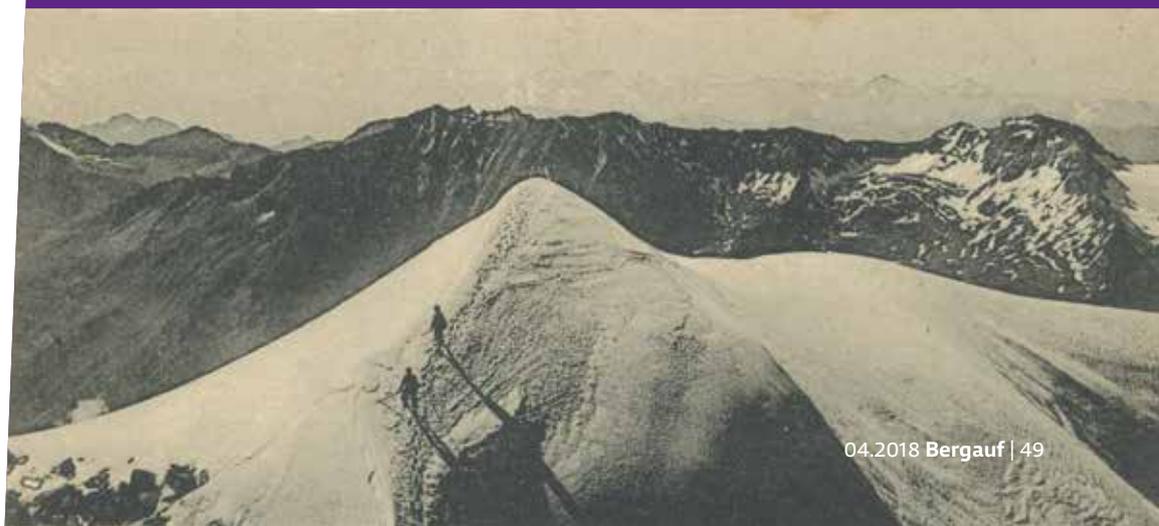
⁶Heimgärtner's Tagebuch von Peter Rosegger in Heimgarten, 1914, S. 794 ff.

Liliana Dagostin leitet die Abteilung Raumplanung und Naturschutz und vertritt die Interessen des ÖAV als Grundeigentümer.

Geschichte und Touren

Alpinhistorisch fesselnde Geschichten zur Hochalmspitze und anderen Gipfeln im Nationalpark Hohe Tauern wie Ankogel und Keeskogel finden sich in den Alpingeschichten der Bergsteigerdörfer mit Nationalparkanteil Malta, Mallnitz und Hüttschlag. Der Blick vom Oberen Schwarzhornsee auf die Hochalmspitze stammt aus Sepp Kendlers Tourentipp „In sechs Tagen rund um die Tauernkönigin“ (s. Einzelbroschüre Hüttschlag), die im Gebiet der Bergsteigerdörfer verläuft. Kürzer, aber ebenso reizvoll ist die Tour über den Tauernhöhenweg von Malta nach Mallnitz (s. Einzelbroschüre Malta).

Unter www.bergsteigerdoerfer.org sind die „Alpingeschichte kurz und bündig“ sowie alle weiteren Broschüren zu den Bergsteigerdörfern erhältlich.





Warum **singt** es sich **so leicht**?

Die Abgehobenheit schafft einen Ausnahmezustand ...

Auf Schutz- und Almhütten hört man wieder mehr Gesang¹, weil wir uns da oben in einem Ausnahmezustand befinden. Die überlieferten Alm- und Heimatlieder sind präsenter denn je und es ist ein gutes Zeichen, dass sich das Wohlbefinden so freizügig klingend verselbständigt. Hier ein Versuch, den Dingen auf den Grund zu gehen. *Hermann Härtel*

Der Ausspruch „Auf da Ålm, då is koa Sünd“ steht offensichtlich für den besonderen Umgang des Menschen mit dem, was sich da oben befindet: Die Almregion, der Berg ist Zwischenstation zum Unendlichen, zum Himmlischen schlechthin. Da unten aber liegt das Alltägliche – hineingeboren, ererbt, vermehrt und letzt-

lich vernetzt zu Abhängigkeit und Verpflichtung. Nur allzu gerne lassen wir das alles zurück und „heben ab“. Die Grenze zwischen Mühe und Lust verfließt. Kein Almweg, kein Aufstieg ist uns zu beschwerlich, das bestätigt auch der Volksmund in einem Vierzeiler, der da lautet:
Wann i auf d' Ålma geh, tuat ma koa Fuaf net weh,

wann i zua Arbeit muaß – auweh mei Fuaf!

Jenes Gefühl aber, den Weg dort hinauf erarbeitet, sich aus dem Sumpf der Zeit heraus gewandert zu haben, angeht mit dem Bergschuh, dessen grobes Profil und kräftiger Sitz uns plötzlich zu besonderem Standvermögen verhilft, hebt uns über die nichtigen Dinge

und kehrt unser Innenleben nach außen.

Butterbrot und Plumpsklo

Die spürbare Anwesenheit der Naturgewalten verkleinert uns zur Unwichtigkeit, lässt uns zusammnrücken. Geistige Wendigkeit und manuelle Geschick-

⌂ Jodellust vorm Dachstein.

Foto: tradmotion

lichkeit gewinnen an Bedeutung, Instinkt ist wieder gefragt. Aufeinander angewiesen sein – wie die Hilfe aus drohender Bergnot oder das Einweisen in den richtigen Pfad bis hin zum Angebot, das Butterbrot zu teilen – verhilft zu einer besonderen Vertraulichkeit. Wir sind gesprächig, sagen „Du“ zueinander, begnügen uns mit der einfachen Hüttensuppe, warten geduldig vor dem Plumpsklo, reden und singen auch leichter.

Das Singen selbst ist die relativ späte Folge einer Reihe erfüllter Bedingungen dorthin. Die Abgehobenheit vom Alltäglichen erleben wir wie einen Ausnahmezustand. Dieser aber ist offensichtlich die Voraussetzung für das Singen. Singen unterliegt nämlich schwierigeren, besonderen Bedingungen und ist Offenlegung der persönlichen Verfassung. Unten, in den Niederungen des Alltags, scheitert der erste Ton oftmals an der Hemmschwelle, weil wir ja in Musikalische und Unmusikalische eingeteilt und gerne zu Brummern gestempelt werden. Anders droben auf der Alm: Angesichts der rundum drohenden Unbilden mitsamt der geforderten Trittsicherheit verkümmert die einst lästige Hemmschwelle zu einem kaum mehr wahrnehmbaren flauschigen Teppich des Wohlbefindens.

Lieder sind wie Redewendungen

Das Wort „Singen“ verbinden wir zuallererst mit einem Ensemble oder einem Verein, der sich dem Gesang widmet. Wir selbst sehen uns meist in der Rolle des Konsumenten wieder. Diesen Bereich der unterhaltenden Darbietung meine ich aber nicht. Es geht mir um die vielen Lieder, die Menschen in sich tragen als Redewen-

dungen einer musikalischen Umgangssprache. Sie werden dort oben gerne zum fulminanten Crescendo des Wiedersehens oder des Abschieds. Kaum ist ein Ton im Raum, singen die Almbesucher mit, ohne sich jemals vorher begegnet zu sein. Und: Kaum ist das Lied verklungen, ist die Lust auf ein weiteres entfacht. Es sind letztlich Sternstunden, die von Erinnerungen genährt werden und die dazu angetan sind, der Vergänglichkeit zu trotzen.

Meine hier dargelegten Erfahrungen liegen nicht Jahrzehnte zurück, sie sind aus dem Erleben der Gegenwart gegriffen. Und solche Berichte beziehen sich nicht nur auf die einheimischen Wald- und Almbesitzer, sondern mehr noch auf die Almgeher aus den Tälern und auf Bergsteiger – woher sie auch immer kommen mögen.

Das Volkslied ist nicht ganz entschwunden und das Singen nicht ganz verstummt, schon gar nicht die Sehnsucht danach. Die ist permanent vorhanden und es bedarf nur des kleinen Anstoßes. Und es ist schön, dass neben dem Gebrauch der Radio- und Fernsehgeräte der eigenen musikalischen Geselligkeit allzu gerne der Vorrang gegeben wird. Die Beschallung mit Musikkonserven ist ja auch ein Teil dessen, was wir nur gerne beim „Abheben“ unten zurücklassen. Der Alpenverein hat sich im Namen seiner zahlreichen Mitglieder für eine Regelung entschieden, die meines Erachtens den Erholungswert verteidigt und damit aber auch die Kommunikation – auch die musikalische – auf den Schutzhütten fördert. In der allgemeinen Hüttenordnung heißt es da:

„Rundfunk- und Fernsehempfang in den Aufenthalts- und Schlafräumen sowie im Hüttenbereich sind

nicht gestattet. Von Besuchern mitgebrachte Rundfunk-, Fernseh- und mechanische oder elektronische Musikgeräte dürfen weder in der Hütte noch im Hüttenbereich benutzt werden.“²

Ich weiß, dass diesem Gebot nicht immer Rechnung getragen wird. Zumindest kenne ich aber Situationen, wo dem gemeinsamen Singen spontan der Vorrang gegeben wird. Warum wohl? Weil das eigene musikalische Produkt den Menschen in seiner Ganzheit erfasst, es verhilft ihm als Werk-

zeug des Klanges und als Musikselbstversorger zur so oft angestrebten Verwirklichung.

Die musikalische Mischkulanz

In der Kürze dieses Beitrages kann ich nur unzureichend auf das Repertoire eingehen. Vordringlich sind es aber die Alm-, Jäger- und Wildererlieder, die sich bis in die heutigen Tage überliefert haben. Natürlich auch die regionalen Heimatlieder, die wie



Fotos (2): norbert-freudenthaler.com

Hymnen „abgesungen“ werden, und auch so manche Bergsteigerlieder gehören dazu. Dass bei gehobener Stimmung gerne auch Schnulzen und Schlager geträrlert werden, ist ein Zeichen dafür, dass manche Hits der letzten Jahrzehnte in die mündliche Überlieferung eingegangen sind. Das ist gut so. Unser Wort- und Liederschatz verändert sich viel schneller, als dies Wörter- und Liederbücher jemals veranschaulichen können.

Vielleicht ist Ihnen dies alles nichts Neues. Neu dürfte für Sie aber sein, dass dieser musikalischen Alltagskultur von Seite der

Volksmusikforschung besondere Beachtung entgegengebracht wird. Für sie gilt die Almregion auch als Wiege besonderer musikalischer Fertigkeiten. Die Bergsteigerdörfer könnten das Singen auch als besonderes Segment einer Werterhaltung herausstreichen, denn „Lieder haben“ ist immer noch ein Zeichen für hohe Lebensqualität.

Freilich deckt der Musikmarkt mit seinen Einschaltziffern und Tonträgern diese feine Linie des musikalischen Vermögens beinahe zu – während die eigentlichen Tonträger – im besten Wortsinn – in Bergschuhen gerade das nächs-

te Lied auf die Lippen zaubern. Das ist der Puls der musikalischen Überlieferung, so könnte man sagen, und gleichzeitig postulieren: Die Almregion ist nicht nur ein beliebter Erholungsraum, sondern vielmehr eine Kuranstalt für die Seele.

Prof. Hermann Härtel lebt in Zitoll/Deutschnofen und war bis zu seinem Ruhestand Volksliedforscher und Kulturarbeiter im Amt der Steiermärkischen Landesregierung. Er entwickelte zahlreiche österreichweit wirksame Initiativen zum Selbersingen und kann auf ein reiches publizistisches Werk verweisen.

Er ist Obmann der ÖAV-Ortsgruppe Übelbachtal und engagiert sich seit Jahren im Bergsteigerdorf Johnsbach, dem er zusammen mit seiner Frau Ingeborg ein eigenes Liederbuch gewidmet hat.
www.hermannhaertel.eu

¹Wer anderer Ansicht ist und meint, das Singen sei gänzlich entschwunden, der möge einfach wieder damit beginnen.

²Allgemeine Hüttenordnung des Alpenvereins. In: Die Alpenvereinshütten, München 1978, S. 656. Für diesen Beitrag wurden Fragmente eines Vortrages anlässlich der Österreichischen Almwirtschaftstagung in Murau/Steiermark, September 1991 verwendet.

Was die Berge ausmacht

Der Schweizer Naturphilosoph Jean Jacques Rousseau beschrieb das, was Generationen von Bergsteigern innerlich erlebten, so: *„Alle Menschen werden die Wahrnehmung machen, dass man auf hohen Bergen, wo die Luft rein und dünn ist, freier atmet und sich körperlich leichter und geistig heiterer fühlt. Und weiter: Es scheint, dass man, sobald man sich über die Wohnstätten der Menschheit erhebt, alle niederen und irdischen Gefühle zurücklässt und dass die Seele etwas von ihrer ursprünglichen Reinheit zurückerhält. Und weiter: Alle allzu lebhaften Wünsche verlieren ihre scharfe Spitze, die sie schmerzhaft macht, und lassen nur im Grunde des Herzens eine sanfte, süße Bewegung zurück.“*

Dem Tagebuch, das Erzherzog Johann bei seinen vielen Bergwanderungen führte, vertraute er ca. 1810 an:

„Die herrliche Gegend, die Ruhe, die Einfachheit in allem, guthmüthige, aufrichtige, offene Menschen haben so etwas Anziehendes, daß es wahrlich mir nicht übel zu nehmen ist, wenn ich sie weit den Städten und vorzüglich dem hochberühmten Wien vorziehe.“

Lambauer Hannes: Erzherzog Johann als Bergsteiger und Naturfreund, in: Erzherzog Johann – sein Leben in den Bergen. Graz 1982, S. 41.

Und schließlich meinen Hilde und Willi Senft in dem Buch „Unsere Almen“ treffend:

„Eine Alm, auf der das Vieh neben einigen zünftigen Almhütten – vor der großartigen Kulisse wilder Berggestalten – friedlich grast. Wie schön wäre es, könnte man dieses freundliche Bild als eines der Endstadien unserer Zivilisation festhalten.“

Senft Hilde und Willi: Unsere Almen. Graz 1986, S. 11.





Alpensalamander

Glänzend schwarze Amphibie

Salamandra atra

Birgit Kantner

Im Volksmund wird die glänzend schwarze Amphibie mit kreisrundem Schwanz oft „Tattermandl“ oder „Regenmandl“ genannt.

Als „Tattermandl“ bezeichnete man früher Vogelscheuchen

oder (böse) Hausgeister bzw. Abgesandte des Teufels. Auch Drachen wurden manchmal als Tattermandl bezeichnet. Betrachtet man den Alpsalamander näher, so ist sofort ersichtlich, warum man ihn mit diesen wenig

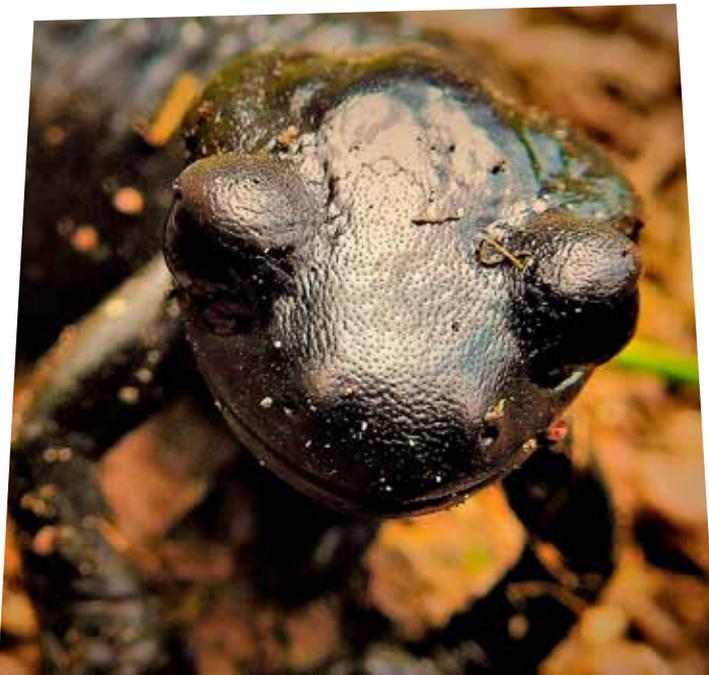
schönen Figuren in Verbindung brachte. Zudem krümmt sich der nachtaktive schwarze Minidrache bei Gefahr blitzschnell zu einem „S“ und sondert ein weißliches, hautreizendes Sekret aus den Ohrendrüsen ab. Bei Berührung erfolgen zudem schlagende Bewegungen mit dem Kopf. Seine Eigenschaft, verlorene Körperteile wieder regenerieren zu können (allerdings meist nur in verkürzter Form), verhalf ihm auch nicht unbedingt zu einem positiveren Image.

Regenmandl wird der Alpsalamander genannt, weil man ihn hauptsächlich bei Regen und schlechtem Wetter zu Gesicht bekommt. Frühmorgens, wenn das Gras noch feucht ist, stehen die Chancen ebenfalls nicht schlecht. Dann wagen sie sich aus ihren Verstecken. Heiße

Luft bzw. (erzwungene) Aufenthalte in der Sonne und vor allem Wind schaden den Tieren rasch, da sie dadurch schnell austrocknen. Bei dieser Witterung ist deshalb der Alpsalamander meist unauffindbar.

Generell halten sich die Tiere häufig in Gewässernähe auf, haben sich aber vom Wasser völlig losgelöst. Sie sind sogar ausgesprochen schlechte Schwimmer. Nicht einmal zur Fortpflanzung müssen sie ein Gewässer aufsuchen. Als besondere Anpassung an das raue Gebirgsklima werden lebende, lungenatmende, voll ausgebildete Junge geboren. ❄️

www.alpenverein.at/vielfaltbewegt
vielfalt.bewegt@alpenverein.at



Blühendes Österreich

Wecke die Natur in dir!

Österreichs größtes Ausflugsportal für Erlebnisse und Abenteuer in der Natur. *Ronald Würflinger*

Österreich zählt zu den beliebtesten Tourismuszielen weltweit und gilt in vielerlei Hinsicht als Tourismustempel. Der Naturraum und die Landschaften unseres Landes gehören unbestritten zu den wichtigsten Eckpfeilern dieser Erfolgsgeschichte und dieser herausragenden Reputation. Österreichs Alpin-, Natur- und Umweltschutzinstitutionen tragen mit ihren Natur- und Umweltbildungsangeboten – ihren Naturerlebnisprogrammen – maßgeblich und hochprofessionell zum Erfolgsprodukt Tourismusstandort Österreich bei. Zugleich leisten diese Institutionen mit ihren Natur- und Umweltbildungsprogrammen, zusätzlich zum Erlebnis- und Ausflugswert, einen unbezahlbaren Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in Österreich und erfüllen einen grundlegenden gesellschaftlichen Bildungsauftrag.

Tausende Veranstaltungen

Jährlich bieten die alpinen Vereine, die Nationalparke, die Naturparke, der Naturschutzbund und viele mehr ein hochattraktives, buntes und abwechslungsreiches Programm mit tausenden Veranstaltungen, Projektwochen für Schulen, Freiwilligen- und Pflegeeinsätzen, Workshops etc. an. Egal ob Steinbockexkursionen in den Hohen Tauern, Umweltbaustellen und Bergwaldprojekte mit dem Alpenverein, Vogeltouren am Neusiedlersee, Sensenmähkurse in den Kalkalpen oder ein Workshop zur Kräuterverarbeitung in Vorarlberg: Das Naturerlebnisangebot in Österreich steht in Umfang und Qualität in nichts dem österreichischen Kultur- und Musikangebot nach und trägt ebenso Österreichs kulturelles Erbe und Identität weiter. Im Gegensatz zum Kultur- und Veranstaltungsbereich, wie Musik, Konzerte und Ausstellungen, gibt es für die Naturerlebnisangebote keine österreichweite Plattform. Blühendes Österreich schließt diese Lücke. Seit die-

sen März ist die größte Plattform für Naturerlebnisangebote in Österreich online.

Kundenorientierter Onlinedienst

Blühendes Österreich hat sich zum Ziel gesetzt, gemeinsam mit den Alpin-, Natur- und Umweltschutzinstitutionen einen kundenorientierten und benutzerfreundlichen Onlinedienst zu schaffen. Blühendes Österreich möchte das bunte Spektrum der Angebote aufzeigen, die einzelnen Veranstalter damit stärken sowie den Österreichern und unseren Gästen den Zugang zu diesen Angeboten so einfach, schnell und breitenwirksam wie möglich gestalten.

Ronald Würflinger ist Geschäftsführer der Stiftung Blühendes Österreich.
www.bluehendesoesterreich.at





WECKE DIE NATUR IN DIR!



Blühendes
Österreich.at

Und entdecke Österreichs größten Naturerlebnis-
kalender mit vielen spannenden Veranstaltungen
und den schönsten Ausflugszielen für die ganze
Familie – Das und vieles mehr jetzt auf
www.blühendesösterreich.at

Die Naturschutz-Initiative von:

BILLA

MERKUR

PENNY

BIPA

ADEG



Rätselrallye

Alpenvereins-Quiz meistern und tolle Preise gewinnen!

Im Büro stapeln sich Akten, zu Hause der Wäscheberg? In der Schule die Übungshefte, im Kinderzimmer die Hausaufgaben? Du sehnst dich nach einer Gelegenheit, wieder hinaus in die Natur zu starten? Dann gib deinem Alltag doch die Chance auf ein Abenteuer der besonderen Art. Klick dich durch unsere Online-Rätselrallye und finde deinen „Weg ins Freie“. Am Ziel warten nicht nur tolle Sachpreise auf dich, sondern auch ein außergewöhnliches – und echtes – Naturerlebnis!

Worauf wartest du noch – ab ins Internet und gleich ins Rätselabenteuer starten ...

1 Jetzt anseilen, die Rallye beginnt mit der ersten Aufgabe:

Finde heraus, wie das Tourenportal der Alpenvereine heißt. Dann suchst du dir auf diesem Onlineportal die mehrtägige „Hochschwab-überschreitung West-Ost“. Aus wie vielen Etappen besteht diese Tour? Diese Zahl benötigst du für die nächste Aufgabe.

2 Verschnaufpause? Fehlanzeige!

Die Rallye geht in die nächste Runde:

Auf unserer Alpenvereins-Webseite findet sich der Reiter „Bergsport“. Dieser beinhaltet mehrere Themenfelder, die untereinander aufgelistet sind. Die Zahl aus Frage eins nennt dir die Zeile, welches Themenfeld gesucht und für die nächste Aufgabe benötigt wird.

3 Weiter geht's – das Ziel ist gleich in Sichtweite:

Klicke nun auf das gesuchte Themenfeld und du gelangst auf die nächste Seite. In welchem Bundesland befindet sich laut unserem Onlineauftritt das Service, das diese Seiteninfos erstellt? Diese Information wird für die letzte Frage benötigt.

4 Mit einem Schlusssprint geht's jetzt in die Vollen:

Irgendwo auf der Seite, auf der du dich gerade befindest, warten unsere „Partner“ auf dich. Gefunden? Dann klicke jetzt auf diesen Link. Einer der Partner verwendet das in Frage drei gesuchte Land in seinem Markennamen, jedoch etwas anders geschrieben. Dieses Wort ist der Schlüssel für deine „Wege ins Freie.“

Gratulation, du bist am Ziel!

WISPIEL

10 x Rucksäcke von **HANDL TYROL** prall gefüllt mit Original Tiroler Speck- und Wurstspezialitäten



Foto: www.schipflinger.com

BERGWOCHE im Alpenvereins-Bergsteigerdorf Malta
Kinderhotel Benjamin, VP, 2 Erwachsene und 2 Kinder (€ 1.250,-)



BERGSTEIGER
DÖRFER



10 x **LOWA**
IROX GTX® MID bzw.
LOWA LYXA GTX® MID
Perfekte Passform und
innovative Details

LOWA
simply more...



10 x **ALMDUDLER**
Getränkekisten

RISK'N'FUN BIKE-SESSIONS für 2 Personen
inkl. Übernachtung, HP, Goodiebag ...



10 x Jahresabos von **BERGWELTEN**
10 x Jahresabos von **SERVUS KINDER**



Alpenvereins-Shop

www.alpenverein.at/shop · Telefonbestellungen: 0512/59547-18

10 x Artikel aus dem
ALPENVEREINS-SHOP
im Gesamtwert von € 600,-



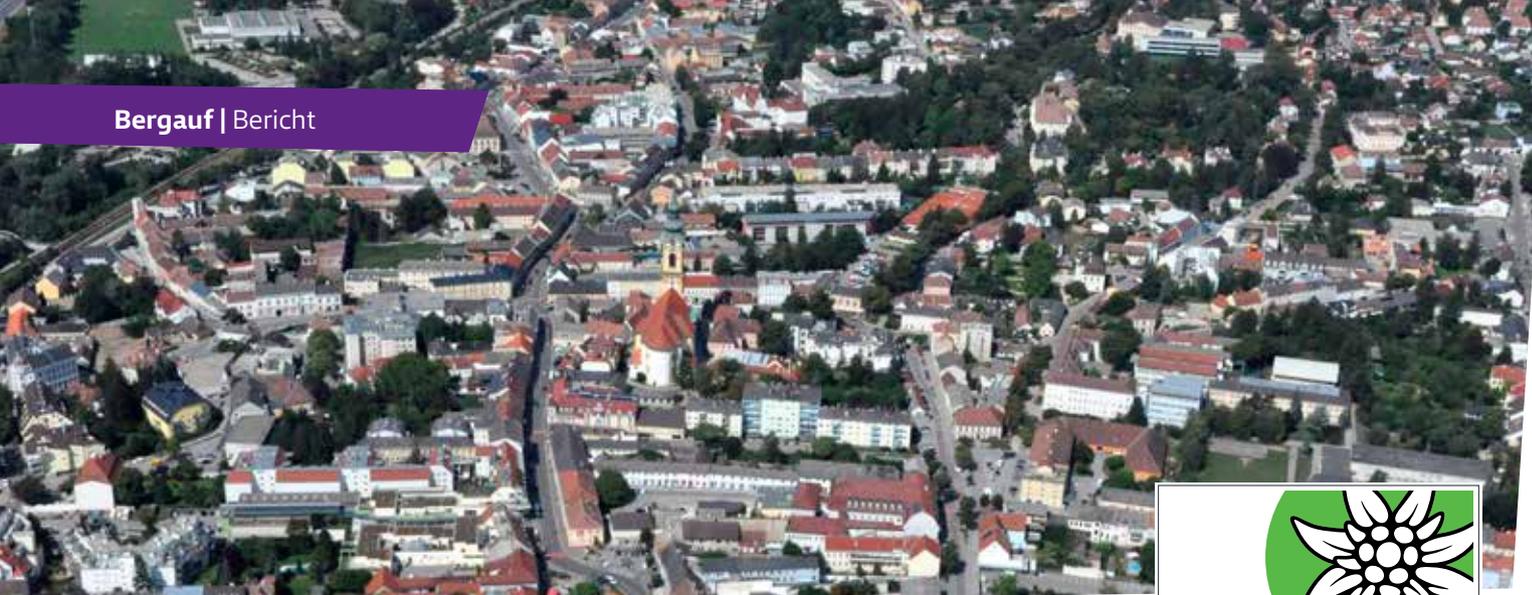
**BERG
WELTEN**



**Servus
Kinder**

Du hast die Rallye gemeistert? Dann schicke das gesuchte Lösungswort inkl. deiner Anschrift bis 31.10.2018 an gewinn@alpenverein.at. Um die Umwelt nicht unnötig zu belasten, führen nur Einreichungen per E-Mail zu einer Teilnahme. Aus allen richtigen Antworten werden die Gewinner am 4.11.2018 gezogen.

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



2018
Hauptversammlung

Stockerau

Größte Stadt des Weinviertels

Stockerau, vor den Toren Wiens gelegen, ist am 20. Oktober Veranstaltungsort der diesjährigen Hauptversammlung, zu der rund 500 Delegierte erwartet werden.

Johanna Miki-Leitner Landeshauptfrau

Als Landeshauptfrau von Niederösterreich freue ich mich aufrichtig, dass der Österreichische Alpenverein seine diesjährige Hauptversammlung in unserem Bundesland, und zwar in Stockerau, abhalten wird. Ich heiße alle Delegierten herzlich bei uns willkommen und hoffe, dass sie auch die Gelegenheit nutzen, unser Bundesland näher kennenzulernen.

Der Alpenverein ist zeit seines Bestehens ein Hüter der Natur, der das Bewusstsein der Menschen auf diesem Gebiet entschei-

dend prägt. Dass man mit der Natur leben und von ihr lernen muss, das wissen alle, deren Leben geprägt ist durch die Leidenschaft für die Berge. Wer heute wandert oder Bergtouren unternimmt, der weiß aber natürlich auch um die Gefahren Bescheid.

Der Alpenverein bemüht sich seit vielen Jahren um einen „sanften“ Tourismus und wirbt erfolgreich für einen schonenden Umgang mit der Umwelt. Dazu kommen noch die vielfältigen anderen Aufgaben wie die Erhaltung von Schutzhütten und Markierungen, die alle Verantwortlichen mitunter vor große Probleme stellen. Dennoch gelingt es immer wieder, mit viel Elan und Engagement diese Herausforderungen zu meistern. Ich sage dafür ein Dankeschön und danke gleichzeitig für das Engagement, ohne das die Vorbereitung und Durchführung einer Tagung mit rund 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmern nicht möglich wäre. Der Hauptversammlung

selbst wünsche ich einen guten und erfolgreichen Verlauf.

Helmut Laab Bürgermeister Stockerau

Für mich als Bürgermeister ist es eine besondere Freude, dass Stockerau als Austragungsort der Jahreshauptversammlung des Österreichischen Alpenvereins ausgewählt wurde.

Unsere Stadt ist die bevölkerungsreichste Gemeinde des Weinviertels und hat mit seinen überregionalen Einrichtungen im Gesundheits- und Pflegebereich, aber auch mit Kultur-, Freizeit- und

Sporteinrichtungen eine große Strahlkraft in der Region. Die Verbindung von Tradition und Moderne hat für alle Generationen, die hier gelebt haben, immer eine große Herausforderung bedeutet. Die Industrie-, Gewerbe-, Schul-, Sport-, Kultur- und Lenaustadt ist heute eine liebens- und lebenswerte Stadt, die alle Einrichtungen einer modernen Kommunalverwaltung zu bieten hat.

Stockerau als größte Stadt des Weinviertels kann zwar kein alpines Gelände vorweisen, hat aber mit seinen Donau-Auen als Naherholungsgebiet vor der Haustür einiges zu bieten.

Ich möchte mich daher bei den Entscheidungsträgern, die den Beschluss gefasst haben, diese Jahreshauptversammlung nach Stockerau zu vergeben, bedanken. Meinen besonderen Dank möchte ich vor allem den Funktionärinnen und Funktionären des heimischen Vereins aussprechen. Durch ihren unermüdlichen Ein-



satz und die zahlreichen Veranstaltungen gelingt es nicht nur den Menschen die Schönheit der Natur näherzubringen, sondern auch das Bewusstsein zu schaffen, wie wichtig es ist, die Natur zu schützen, um sie langfristig für Freizeit- und Erholungszwecke für uns und zukünftige Generationen zu erhalten.

Der Stockerauer Alpenverein mit seinen Aktivitäten und dem reichhaltigen Angebot für Jung und Alt ist im öffentlichen Leben aus unserer Heimatstadt nicht mehr wegzudenken.

Es gibt nur wenige Vereine, die über eine so lange Zeit einen so großen Einfluss auf die Gesellschaft ausübten wie der Österreichische Alpenverein. Es wurde eine Vielzahl an Alpensektionen gegründet, die nicht nur das Wandern und Bergsteigen in der freien Natur pflegen, sondern darüber hinaus an ihren Standorten ein geselliges Miteinander fördern.

Ich möchte daher allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus nah und fern eine gute Anreise, einen angenehmen Aufenthalt bei uns in Stockerau sowie alles Gute für ihren Tätigkeitsbereich wünschen.

Herbert Wiedermann Obmann Alpenverein Stockerau

Ich darf Sie als Obmann des Alpenverein Stockerau anlässlich der Hauptversammlung herzlich in unsere Stadt im niederösterreichischen Weinviertel einladen. Erstmals in der Geschichte des Alpenvereins veranstalten zwei Sektionen gemeinsam eine Hauptversammlung, nämlich die Auslandssektion Flandern aus Belgien und eben Stockerau.

Unsere Sektion hat in den letzten Jahren einen starken Anstieg der Mitgliederzahl erlebt, bedingt

durch das umfangreiche Angebot unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter. Angefangen von den angebotenen Familienwanderungen bis hin zu der vor kurzem errichteten Kletterwand im Gymnasium unserer Stadt.

Das Rahmenprogramm für Samstag umfasst eine naturkundliche Führung durch die namensgebende Donau-Au mit einer Biologin, welche uns über die herbstlichen Besonderheiten des Naturschutzgebietes während des Spazierganges erzählen wird.

Als zweite Möglichkeit bieten wir für Besucher mit größerem Wunsch nach Bewegung einen Radausflug zur nahegelegenen und bestens erhaltenen Burg Kreuzenstein. Dort werden wir eine Führung, ein anschließendes Mittagessen in der Burgtaverne und weiters die Möglichkeit zum Besuch einer Greifvogelshow haben.

Als dritten Punkt bieten wir für unsere Gäste eine Stadtführung an, um alle historischen und interessanten Informationen über Stockerau zu erfahren. Im Zuge dieser Stadtführung besteigen Sie auch den Kirchturm, welcher mit seinen 88 Metern der höchste im gesamten Bundesland ist.

Ebenso ist, nach vielen Jahren, wieder eine Wanderung am Sonntag geplant. Wir fahren mit dem Autobus nach Karnabrunn und werden einen Teil des Jakobsweges gehen, welcher uns zurück nach Stockerau bringt, inklusive einer gemütlichen Rast am Michelberg.



Unser Veranstaltungszentrum Z 2000 bietet sowohl für die Tagungsveranstaltung als auch für den Festabend die ideale Location. Es liegt zentral in unserer Stadt und kann somit von den meisten Besuchern zu Fuß erreicht werden. Für Anreisende mit dem Auto steht eine direkt angeschlossene Parkgarage zur Verfügung.

Ein großes Dankeschön möchte ich schon jetzt ans Veranstaltungsteam, an alle freiwilligen Helfer richten und natürlich auch an die Mannschaft der Auslandssektion Flandern, dem KBF aus Belgien. Denn sie sind die Jubilare, die eigentlichen Veranstalter, welche eine unterstützende Sektion für ihr Event innerhalb Österreichs gesucht haben.

Unsere Stadt wird alle Hebel in Bewegung setzen, um Ihnen, liebe Veranstaltungsteilnehmer, einen unvergesslichen Aufenthalt in der Festspielstadt Stockerau zu bieten.

Dr. Andreas Ermacora Alpenvereinspräsident

Es freut mich ganz besonders, Sie zu einer Premiere einladen zu dürfen. Das erste Mal in der Geschichte des ÖAV wird die Jahreshauptversammlung gemeinsam von einer inländischen und einer der beiden Auslandssektionen ausgetragen. Die Sektion Stockerau veranstaltet zusammen mit der Sektion Flandern aus Belgien die diesjährige Hauptversammlung in Stockerau.

Am Donnerstag tagt der Hütten- und Wegeausschuss und bereitet für den Bundesausschuss wichtige Beschlüsse für unsere Hütten und Wege vor. Die alpine Infrastruktur mit ihren 230 Alpenvereinshütten und rund 26.000 km Bergwegen ist nach wie vor eines der allerwichtigsten Betätigungsfelder im Alpen-

verein. „Die Lust und die Last des Vereins“ – so werden die Hütten oft genannt. Was wäre der Sommertourismus ohne die Alpenvereinshütten und ohne die tausenden Kilometer Bergwege, die der Allgemeinheit unentgeltlich zur Benützung zur Verfügung gestellt werden?

Am Freitag wird der Bundesausschuss, in dem neben den Präsidiumsmitgliedern auch die Vorsitzenden der Landesverbände und Vertreter großer Sektionen sitzen, wichtige vereinspolitische Entscheidungen treffen, die sicherlich auch am Höhepunkt des Wochenendes, der Hauptversammlung am Samstag, präsentiert werden.

Neben den Ehrungen verdienter Bergretter werden wiederum die erfolgreichsten Sektionen prämiert sowie die Umweltgütesiegel an ausgewählte AV-Hütten vergeben. Univ.-Prof. Dr. Kurt Kotschal wird in seinem Gastreferat zum Thema „Rückkehr der Beutegreifer“ zu uns sprechen. Die Jugend wird über das erfolgreiche Wochenende „Edelweiß Island“ berichten. Michael Larcher gibt uns Einblicke in ein neues „Sicher am Berg“-Programm.

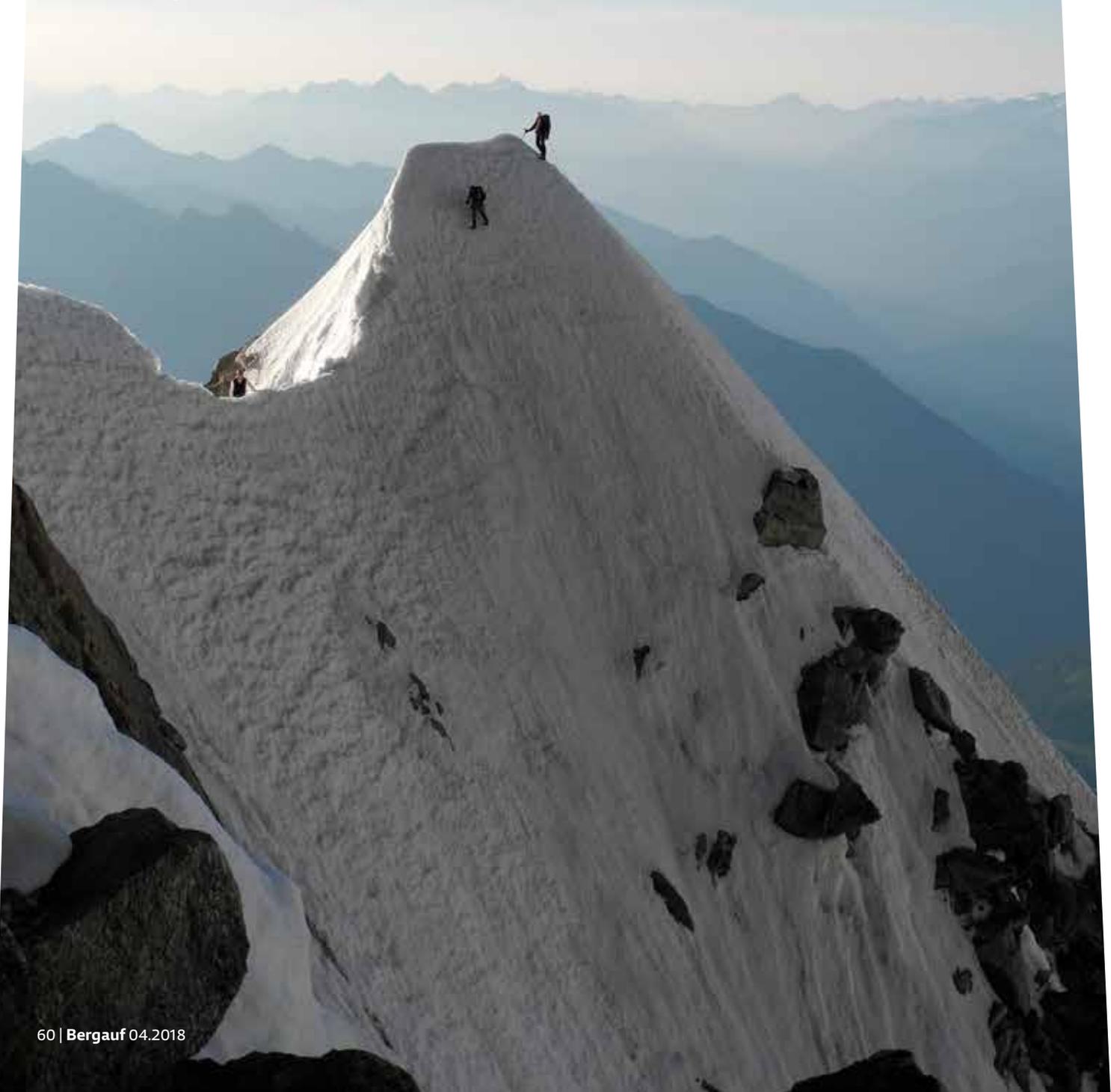
Somit hoffe ich, dass für jeden etwas dabei ist und wir eine spannende und interessante Hauptversammlung erleben. Ich freue mich auf ein Wiedersehen in Niederösterreich im Oktober 2018 und wünsche Ihnen einen schönen Herbst. ❄️



Werte statt Zwänge

Der Preis der Freiheit

„Wege ins Freie“ lautet ein Slogan des Alpenvereins. Doch wie steht es in unserer Gesellschaft um den Begriff der Freiheit? Nur ein Wort oder reflektieren wir auf diesen Schlüsselbegriff der Aufklärung im Umfeld einer sich radikal ändernden Gesellschaft? *Robert Renzler*



Der Wind zerzt am Haar, aufgewirbelte Schneekristalle schmelzen im Gesicht, eine Gischt aus Pulverschnee umspült die Oberschenkel. Ich gleite wie auf einer Woge und das Wissen, in dieser Steilrinne auf keinen Fall stürzen zu dürfen, schärft das Bewusstsein und das vollständige Aufgehen im Hier und Jetzt.

So muss Freiheit wohl ausschauen, jene Freiheit von Zwängen und Normen, jene Freiheit der Hinwendung an die Wildheit und Größe einer archaischen Landschaft und die Übernahme der völligen Verantwortung für das eigene Tun im permanenten Abwägen von Können und Wagen.

Diese Freiheit bedeutet für viele ein wichtiges Element ihrer Leidenschaft für die eine oder andere Spielform des Alpinismus.

← Kuffergrat am Mt. Blanc.

Fotos: R. Renzler

↗ Matterhorn vom Lyskamm aus gesehen.



Doch was bedeutet Freiheit in der modernen Gesellschaft? Ist sie eine Bringschuld des Staates, festgeschrieben in der Verfassung, oder doch mehr ein Zustand des Geistes, der Wachsamkeit, der persönlichen Verantwortung, wie wir mit unseren Gestaltungsspielräumen umgehen und der Pflicht, für sie einzustehen?

Ein fragiles Verhältnis

In einer 2017 veröffentlichten Studie der Universität Wien finden wir jedenfalls den Begriff der

Freiheit nicht auf der Skala jener Werte, die für die Österreicher ganz vorne angesiedelt sind. Ein Indiz dafür, dass wir Freiheit nicht mehr als eines der höchsten Güter und als Basis einer demokratischen offenen Gesellschaft sehen, sondern als Gegebenheit, für die der Staat zu sorgen hat. Eine trügerische Sicht der Dinge, denn zweifellos sind wir der Staat, wir bilden die Gesellschaft und wir tragen die Verantwortung dafür, dass Freiheit, Recht und Gerechtigkeit als permanent nachzuschärfende Grundlagen einer

liberalen Gesellschaft fort dauern. Ohne Wachsamkeit ist dies beileibe keine Selbstverständlichkeit. Denn schließlich urteilten und mordeten die Scharfrichter Hitlers wie auch jene in den Schauprozessen Stalins immer auch im Namen des Volkes. Das Sorgen für Sicherheit gehört zu den grundlegenden, unverzichtbaren Aufgaben eines Staates. Doch das Verhältnis von Freiheit und Sicherheit ist ein fragiles. Wir werden jedenfalls den Terror nicht besiegen, indem wir mit Blut und Tränen erkämpfte

**ANTI
BRUMM®**

- Schützt zuverlässig vor Gelsen, Mücken, Bremsen, Fliegen und Flöhen sowie vor Zecken
- Erfolgreich gegen Malaria-, Tiger- und Gelbfiebermücken getestet*
- Geeignet für alle Regionen inklusive Tropen
- Für Kinder ab 3 Jahren
- Wirkstoff: DEET (von der WHO empfohlen)

* vom Schweizerischen Tropeninstitut

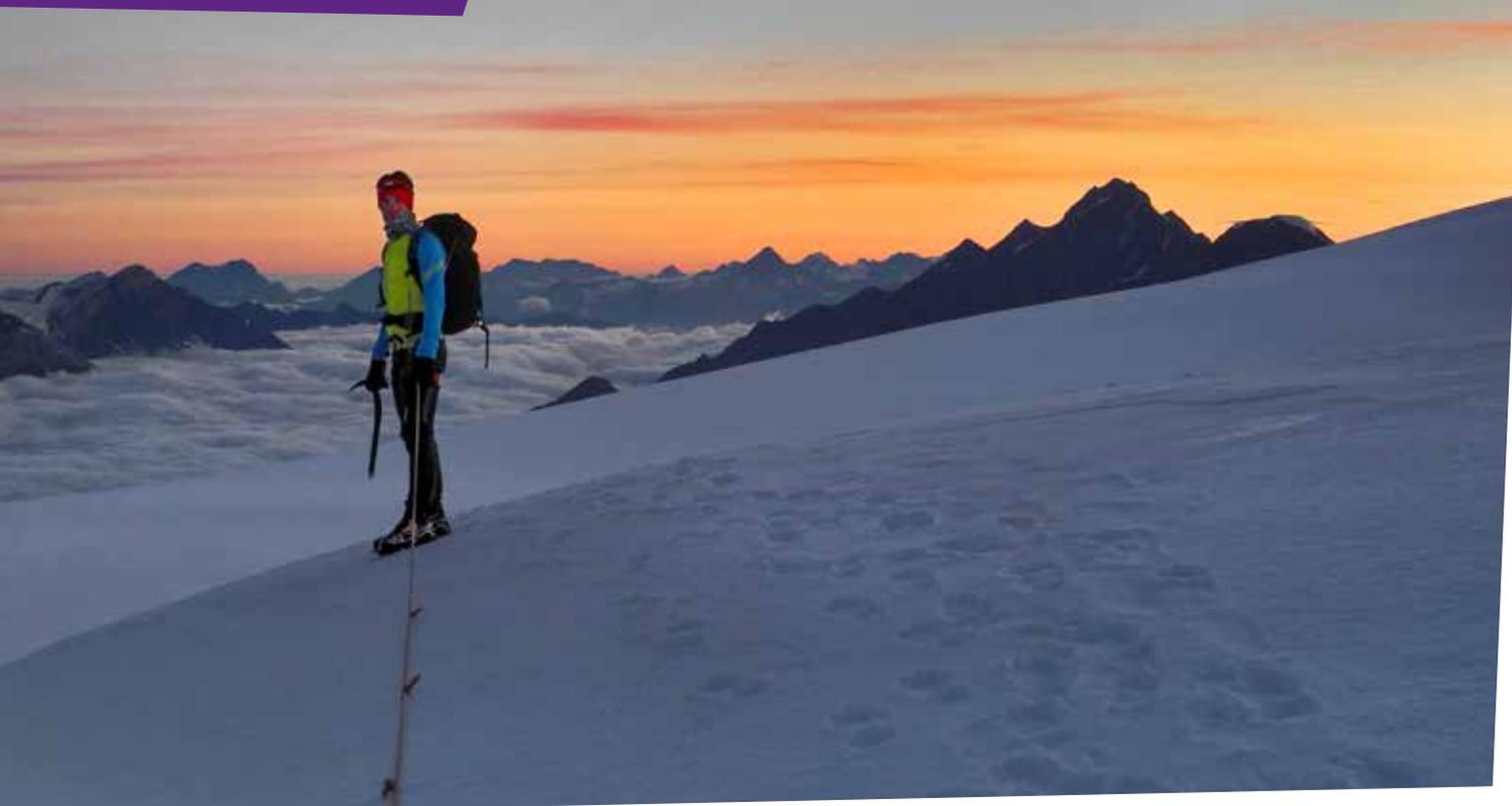
www.antibrumm.at

**SCHÜTZT INTENSIV
UND SICHER**



Anti-Brumm -
der von Apothekern
meistempfohlene
Insektenschutz!





Grundrechte auf dem Altar des Überwachungsstaates opfern und mit einer Anlassgesetzgebung die Unschuldsvermutung als Rechtsprinzip verleugnen. Die latente Gefahr, eine Form des Terrors durch eine andere abzulösen, ist mit einer Lehre aus der Menschheitsgeschichte. Bei aller berechtigten Abscheu vor dem Terror und bei aller Trauer um die Opfer dürfen wir bei der Abwägung der Maßnahmen die Relation zum Risiko nicht aus den Augen verlieren.

Die Angst ernst nehmen

In den OECD-Staaten (die 35 fortschrittlichsten Industriestaaten der Erde) waren es 570 Personen, die durch terroristische Anschläge 2015 ums Leben kamen. Dem gegenüber stehen beispielsweise jährlich 1,24 Millionen Verkehrstote. Und die Schreckensbilder von schweren Unfällen auf der Straße unterscheiden sich kaum von jenen von Bombenattentaten. Die Wirkung

des Terrors, nämlich Angst und Schrecken zu verbreiten, steigt direkt proportional zur Intensität der medialen Berichterstattung. Auch in diesem Bereich wäre eine angemessenere Risikoabwägung im Sinne der Sache wohl hilfreich. Schließlich ist die Gefahr von Nachahmungsstätern, wie wir es bei Suiziden kennen, nicht von der Hand zu weisen. Fakt ist, dass wir objektiv gesehen im sichersten Europa der Geschichte leben. Dennoch muss die Angst der Menschen – auch wenn es sich in weiten Teilen um eine gefühlte handelt – ernst genommen werden. Das politische Spiel mit der Angst der Menschen aber ist ein extrem gefährliches und nimmt zu.

Mir persönlich jedenfalls bereitet die Tatsache weit mehr Sorgen, dass wir in einem System gefangen sind, das unter anderem einen letztlich Milliarden von Menschen betreffenden Klimawandel zur Folge hat, das einen neuen Kontinent aus Plastik in den Weltmeeren geschaffen

hat und das das Artensterben in nie gekannter Geschwindigkeit vorantreibt.

Eigentlich sollte die Freude am und nicht die Angst vor dem Leben unser Dasein bestimmen. Das allzu große Sorgen um das Haben vergisst, dass der erfüllte Augenblick seine Kostbarkeit erst vor dem Horizont unserer Endlichkeit gewinnt.

Das Umgehen mit Gefahr und Risiko gehört zu den ursprünglichsten Lebenserfahrungen und ist nicht nur ein besonderes Merkmal des Bergsteigens. Nicht umsonst startete unsere Alpenvereinsjugend die absolut begrüßenswerte Initiative „Kinder brauchen Abenteuer und Eltern, die sie dabei begleiten.“

Wer ist Herr der Lage?

Die vielleicht größte Bedrohung unseres herkömmlichen Freiheitsverständnisses mag aus jenem Bereich herrühren, den wir mit dem Sammelbegriff Big Data und künstliche Intelligenz be-

schreiben. Seit der Wissenschaftler Michal Kosinski in breiten Feldversuchen herausgefunden hat, dass mit den Methoden der Psychometrie allein aus den „Likes“ in Facebook mit hoher Treffergenauigkeit Persönlichkeitsprofile erstellt werden können und diese über eine Anwendung durch die Firma Cambridge Analytica in beträchtlichem Maße zum Ausgang der Brexit-Abstimmung in England und zur Wahl Trumps in den USA beitragen, stellt sich die Frage, ob wir oder die Algorithmen Herr der Lage sind. Auch Facebook selbst räumte mittlerweile bei einer Anhörung vor dem Kongress ein, dass im amerikanischen Wahlkampf 126 Millionen US-User mit Propaganda konfrontiert wurden und die sozialen Medien ein Problem für die Demokratie sein können. Ähnliches gilt beispielsweise auch für die Börsen, wo seit Jahren Hochleistungscomputer in Millisekunden Milliarden veranlagen und wie im Falle von Rentenfonds über die Altersvor-

← Morgendämmerung am Felikjoch (4.068 m, Walliser Alpen).

sorge von Millionen Pensionisten entscheiden. In Rongcheng in China wurde kürzlich eines der bedenklichsten Experimente der Menschheitsgeschichte gestartet, nämlich das der totalen Überwachung aller Lebensbereiche der Menschen mittels Big Data und der Ummünzung des Verhaltens in ein Punktesystem, das darüber entscheidet, ob jemand beispielsweise einen Job oder einen Kredit bekommt oder mit dem Flugzeug reisen darf. Das restliche China soll bis 2020 folgen. Erleben wir eine Neuauflage von Maos

grausamer Kulturrevolution im smarten 4.0-Look?

Das Bergsteigen braucht Freiheit

Der Mensch in seinem herkömmlichen Weltbezug und Werteverständnis steht im Begriff, in immer mehr Bereichen des Lebens sich selbst als Gestalter und Entscheider abzuschaffen. Durch die durchgängige Abstraktion der Welt, durch ihre Taktung zwischen null und eins gehen wir unserer leiblichen Wahrheit und un-

seres Naturbezugs verlustig. Und wir stehen erst am Beginn eines neuen Zeitalters, dessen Motto lauten könnte: „Das Humanum ist tot, es lebe das Zeichen!“ Zeichen aber haben kein Gewissen und fühlen keine Empathie.

Und wohlgemerkt: es geht dabei keineswegs um Technikfeindlichkeit, sondern um die Frage des Primats, ob Technik, Fortschritt und Wachstum einem mit der Umwelt solidarischen Menschenbild dienen sollen oder sich selbst legitimierende Prozesse sind.

Das Bergsteigen jedenfalls braucht Freiheit, die Freiheit zu entscheiden, zu wagen und zu verantworten, die Freiheit von allzu viel Normen, Vorschriften und Technik und den Freiraum

einer Naturlandschaft, die nicht verbaut und inszeniert wird. Das Bergsteigen als kulturgeschichtliches Phänomen ist ein Kind der Aufklärung, einer Zeitepoche, die „Freiheit“ auf ihr Banner geschrieben hatte.

Freiheit hat ihren Preis und meint niemals Beliebigkeit. Und Freiheit geht uns alle an.

Dies gilt übrigens auch für unsere Freiheit in den Bergen! Freuen wir uns an ihr und leben sie mit der nötigen Verantwortung und im Bewusstsein, dass sich das Erleben von Freiheit am Gefahrenraum Berg schärft. ❄️

Robert Renzler ist Generalsekretär des Alpenvereins.

Alexander Huber
Komperdell Botschafter
Extrembergsteiger



CARBON - WEIL JEDES GRAMM ZÄHLT

PREMIUM CARBON STÖCKE

Je weniger Gewicht,
umso mehr Ausdauer
am Berg. Spüren Sie
Sicherheit durch die
extraleichten Carbon-
stöcke von Komperdell.

**3 YEARS
SERVICE**
NO QUESTIONS ASKED

www.komperdell.com

KOMPERDELL



Am Gipfel

Die Himalaya-Expedition des Jahres 1938

Aus der Sammlung des Alpenverein-Museums, Teil 27

Anton Holzer

Lange Zeit dürften die drei Männer nicht am Gipfel verweilt haben. Denn die Sicherungsseile, die sie am Körper tragen, haben sie nicht abgenommen. Sie sitzen im Schnee, den Blick in die Ferne gerichtet. Der Fotograf hat einige Schritte hinter ihnen Aufstellung genommen, um die Gipfelsieger und die imposante Hochgebirgslandschaft im Hintergrund gut ins Bild zu bringen. Aufgenommen wurde die Szene im Herbst 1938. Nicht etwa in den Alpen, sondern im Himalaya-Gebiet. Hinter der Kamera stand der Österreicher Rudolf Schwarzgruber. Wie kam es zu diesem Foto? Und warum verschlug es die Bergsteiger da-

mals in diese weit entfernte Gebirgsregion? Um auf diese Fragen Antworten geben zu können, ist ein Blick auf ein Detail im Bild hilfreich. Es ist der kleine Wimpel, der am Eispickel flattert. Die Männer haben ihn für die Kamera gut sichtbar positioniert. Deutlich zu sehen ist das Hakenkreuz, das Zeichen des Nationalsozialismus. Was hat dieses Zeichen im Jahr 1938 auf einem Himalaya-Gipfel suchen?

Vom Kaukasus zum Himalaya

Beginnen wir unsere Recherche zu den Hintergründen dieser Szene beim Fotografen. Ru-

dolf Schwarzgruber war 38 Jahre alt, als er diese Aufnahme machte. Der geborene Salzburger (1900–1943) hatte in Wien Geografie und Sport studiert und anschließend ebenfalls in Wien als Gymnasiallehrer gearbeitet. Seine ganze Leidenschaft aber galt dem Bergsteigen. Er trat schon früh dem Alpenverein bei und stieg in der Hierarchie rasch auf. Als Geograf und Glaziologe interessierte er sich besonders für die Erkundung außereuropäischer Gebirgszüge. 1936 leitete er die österreichische Kaukasus-Expedition, zwei Jahre später stand er an der Spitze der Himalaya-Expedition. Offiziell trug diese letztere Unternehmung, die

vom Deutschen und Österreichischen Alpenverein finanziert und organisiert wurde und die 1938 stattfand, den Titel „Gahrwal-Himalayakundfahrt“.

Wettkampf der Nationen

Bereits kurz vor dem Ersten Weltkrieg hatte der Alpenverein damit begonnen, seinen Aktionsradius auf außereuropäische Gebiete auszudehnen, da es in Mitteleuropa kaum mehr unentdeckte Gebiete und noch nicht erstiegene Berge gab. Zu diesem Zweck wurden im Vereinshaushalt Rücklagen gebildet, mit deren Hilfe solche Expeditionen finanziert werden sollten. 1913 fand eine erste außereuropäische Unternehmung statt, die Pamir-Expedition, die eine Gruppe von Alpenvereinsbergsteigern unter der Führung von Willi Rickmer Rickmers nach Zentralasien führte. Nach einer Pause im Ersten Weltkrieg wurden die außereuropäischen Aktivitäten Mitte der 1920er Jahre wieder aufgenommen. Zur bergsteigerischen und wissenschaftlichen Begründung trat nun ausdrücklich die politische hinzu. „Die Erkenntnis ist notwendig“, hieß es 1928 im Alpenverein, „daß wir eintreten müssen in den Wettkampf mit den anderen Nationen in der Ersteigung der hohen Gebirge des Auslandes, wenn wir unseren jungen Leuten mit ihren hervorragenden bergsteigerischen Fähigkeiten Gelegenheit zur Betätigung geben wollen.“ Nach etlichen kleineren Expeditionen, u. a. nach Südamerika, verlagerte sich nach 1933 der Schwerpunkt des Interesses in Richtung Kaukasus und dann vor allem ins Himalaya-Massiv

← Am Gipfel, Himalaya-Gebirge (möglicherweise Sri Kailash), Oktober 1938. Foto: Alpenverein-Museum Innsbruck, ÖAV-Nachlass Schwarzgruber

und nach Tibet. Bis 1938 fanden insgesamt neun Himalaya-Expeditionen statt.

Unterstützt von den Nazis

Nicht zufällig setzte diese Tätigkeit im Jahr 1933 ein. Die Machtübernahme der Nationalsozialisten in Deutschland führte zu einem wahren Boom an außereuropäischen Gebirgsexpeditionen. Nun kletterten und forschten die Teilnehmer nicht mehr länger allein als Alpinisten oder Vereinsvertreter. Vielmehr übernahmen sie immer stärker politisch-propagandistische Aufgaben im Dienst des Regimes. Insbesondere in Asien kristallisierte sich ein heftiger Konkurrenzkampf zwischen dem NS-Regime und England heraus. Expeditionen und Erstbesteigungen waren vor diesem Hintergrund nicht nur sportliche Ereignisse, sondern politische Manifestationen, die die eigene nationale Vorherrschaft dokumentieren und symbolisch überhöhen sollten.

Als Rudolf Schwarzgruber 1938 die Leitung der Himalaya-Expedition übernahm, kannte er diese politischen Hintergründe sehr genau, denn er stand der NS-Bewegung seit Jahren nahe. Bereits 1931, also viele Jahre vor dem „Anschluss“ Österreichs an das nationalsozialistische Deutschland im Jahr 1938, war er der NS-Bewegung als Parteimitglied beigetreten. Er wusste also, dass er zusammen mit seinen Berggefährten Edi Ellmauthaler, Walter

Frauenberger, Rudolf Jonas, Toni Messner und Leo Spannrafft auch ein politischer Kundschafter war. Ganz selbstverständlich hissten die Männer daher am Gipfel die NS-Fahne.

Gipfelsiege und Fehlschläge

Ziel der Expedition war es, die Gebirgsregion im Umkreis des Gangotri-Gletschers in Nordindien zu erkunden und eine Reihe von Erstbesteigungen zu unternehmen. Am 2. August 1938 brach die Gruppe in Europa auf und erreichte am 15. August Indien. Um die schwere Ausrüstung und die Zelte schleppen zu können, heuerte Schwarzgruber 59 einheimische Träger an. Dazu kamen sieben Sherpas, die die Berggegenden bestens kannten. Am 20. August begann der Aufstieg ins Hochgebirge, am 4. September erreichte die Gruppe das erste Basislager am Fuße des weitläufigen Gletschermassivs. In den folgenden Wochen gelang der Gruppe eine Reihe von Erstbesteigungen, in einigen Fällen aber (Satopanth, Kedarnath) misslangen die Versuche. Den Höhepunkt der Expedition bildete die Erstbesteigung des 6.932 Meter hohen Sri Kailash über den Westgrat. Die Gruppe von Bergsteigern erreichte am 15. Oktober 1938 den Gipfel (möglicherweise entstand an diesem Tag unser Gipselfoto). Von hier oben tat sich, so erinnerte sich Schwarzgruber später, ein faszinierender Rundblick auf die Nachbar Gipfel und Gletscherfelder auf.

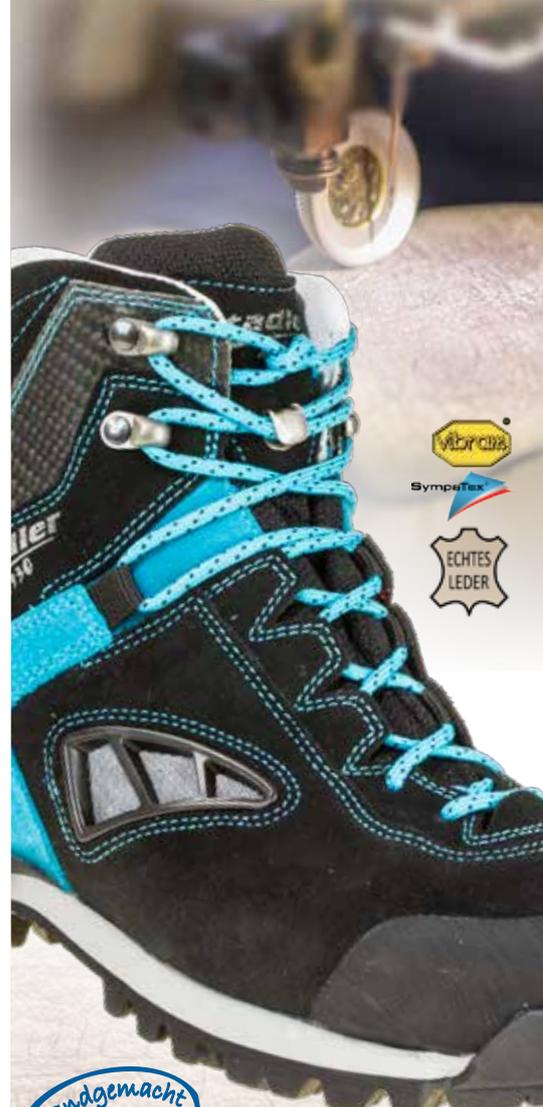
Ein Koffer voller Bilder

Nach der Rückkehr wurden die Teilnehmer der Expedition kurz als Sieger gefeiert. Aber die Medien wandten sich sogleich neuen Berghelden zu, jenen Männern, die 1938/39 nach Tibet aufbrachen. Diese Expedition wurde propagandistisch noch weit stärker ausgeschlachtet, da sie von der SS gefördert wurde. Eine weitere von Schwarzgruber geplante Unternehmung auf den Hindukusch kam wegen des Kriegsausbruches nicht mehr zustande. Schwarzgruber meldete sich als Freiwilliger für den Kriegseinsatz und kam im März 1943 im Kaukasus ums Leben.

Überlebt hat ein kleiner Holzkoffer aus seinem Besitz, der eine Auswahl von Glasdiapositiven der Himalaya-Unternehmung im Jahr 1938 enthält. Dieser Koffer gelangte viele Jahre später als Schenkung des Sohnes Dr. Richard Schwarzgruber in das Archiv des Alpenvereins. ❄️

Dr. Anton Holzer ist Fotohistoriker, Publizist und Herausgeber der Zeitschrift „Fotogeschichte“, er lebt in Wien. Zuletzt erschienen seine Bücher: „Rasende Reporter. Eine Kulturgeschichte des Fotojournalismus“ (Darmstadt 2014, Primus Verlag), „Fotografie in Österreich. Geschichte, Entwicklungen, Protagonisten 1895–1955“ (Wien 2013, Metro Verlag) sowie „Krieg nach dem Krieg. Revolution und Umbruch 1918/19“ (Darmstadt 2017, Theiss Verlag).

www.anton-holzer.at



Handgemacht in Europa



MOUNTAIN · OUTDOOR
KOMFORT · TRACHT

Erhältlich im ausgewählten Fachhandel



Foto: WEST. Fotostudio

Vortragskoffer

Rudolf Schwarzgruber berichtet über seine Expeditionen

Im Schaukasten, Teil 14: Ein kleiner Koffer voller Geschichten.

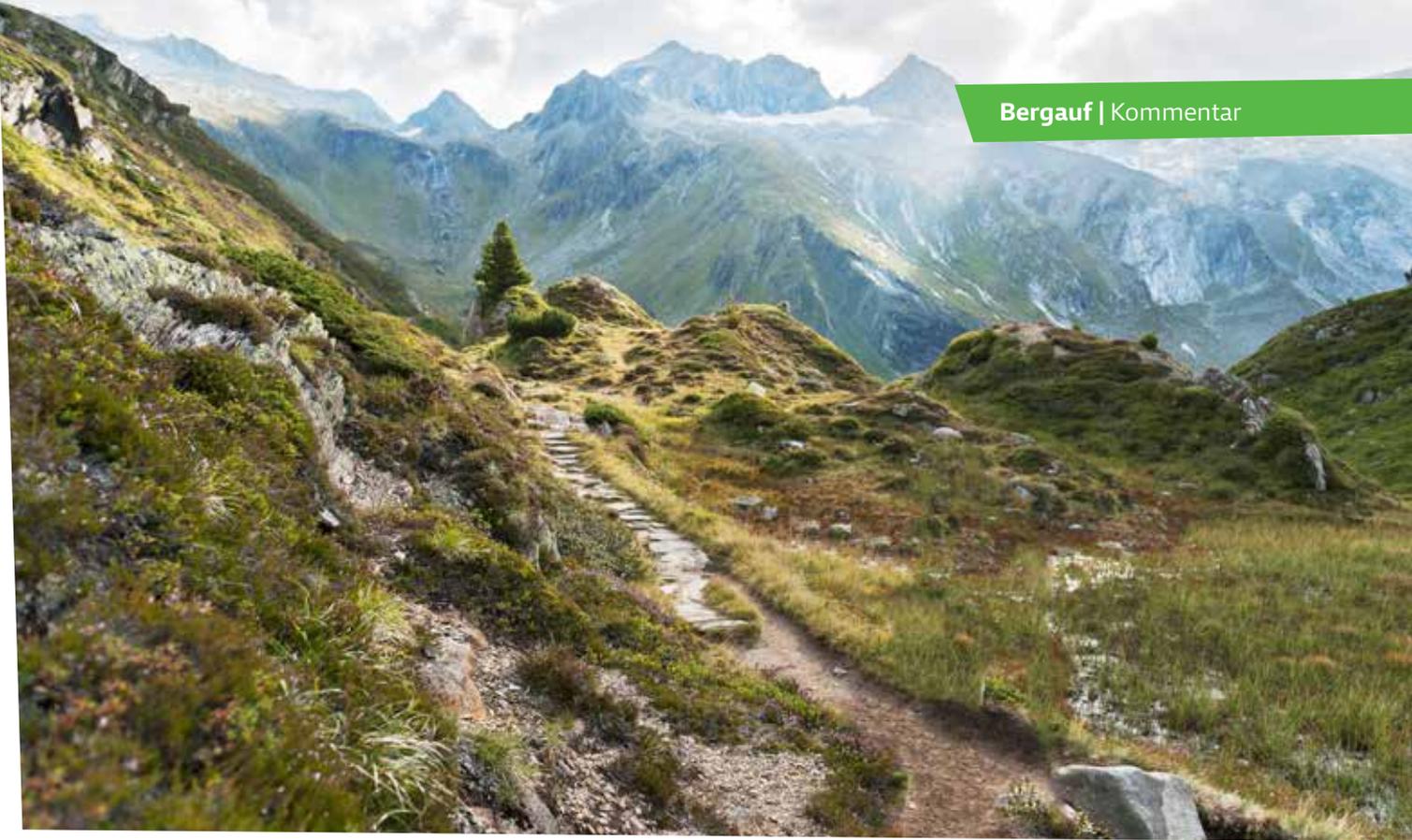
Martin Achrainer, Historisches Archiv des Alpenvereins

Professor Schwarzgruber versteht es“, schreibt die Illustrierte Kronen-Zeitung im März 1939, „durch einen ganz persönlich gefärbten und keineswegs trockenen Vortrag seine Zuhörer stets zu fesseln und zu unterhalten.“ Dem Publikum war Rudolf Schwarzgruber (1900–1943) schon aus einer Rei-

he von Vorträgen über seine beiden Kaukasus-Expeditionen in den Jahren 1935 und 1936 als packender Redner, unterstützt von faszinierenden Lichtbildern, bekannt. Der Vortrag in der Wiener Urania über seine Himalaya-Fahrt musste wiederholt werden, weitere Termine in den Bezirken folgten.

Das gesamte Vortragsprogramm hatte in dem kleinen Holzkoffer, kaum größer als ein DIN-A4-Aktenumschlag, zehn Zentimeter hoch, Platz. Bis heute befindet sich darin eine Auswahl von Glasdiapositiven der Himalaya-Fahrt im Jahr 1938, auf der Schwarzgruber unter anderem von Walter Frauenberger und

Rudolf Jonas begleitet wurde. Man ergänze es in Gedanken um ein Vortragsmanuskript mit den Hinweisen „nächstes Bild“. Sein Sohn Dr. Richard Schwarzgruber schenkte dem Archiv des ÖAV den erhalten gebliebenen Vortragskoffer zur Erinnerung an seinen Vater. ❄️



Berliner Höhenweg/Zillertaler Alpen. Foto: norbert-freudenthaler.com

„Berg-Spitzen“

Das Gemeinsame verbindet

Kürzlich konnten wir den Jahresbericht des Österreichischen Alpenvereins für das Jahr 2017 fertigstellen. Ein Blick darauf zeigt eindrucksvoll die stolze Bilanz unseres Vereins. Rund 550.000 Mitglieder, 230 Schutzhütten mit 10.000 Schlafplätzen, 26.000 Kilometer betreute Alpenvereinswege, über 200 Kletteranlagen, rund 15.000 Funktionäre und weitere tausende ehrenamtliche Mitarbeiter sorgen mit ihrem Engagement für die Erhaltung und Bereitstellung dieses Angebotes. Es sind aber nicht primär die Zahlen und Fakten, die imponieren. An erster Stelle steht vielmehr das Gemeinsame, das verbindet. All diese Menschen engagieren sich auf unterschiedlichste Art und Weise für den Verein, identifizieren sich mit ihm, sprechen von „uns“ oder „wir“, wenn es um den Alpenverein geht, und sind stolz darauf, Funktionär, Mitarbeiter oder aber einfach nur Mitglied zu sein. Immer wieder werde ich darauf angesprochen, wie wir, auch ich spreche von „wir“, es schaffen, dass immer mehr Menschen Mitglieder im Alpenverein werden. Ich bin fest davon überzeugt, dass es die Glaubwürdigkeit, die Standhaftigkeit in

Der Jahresbericht des Alpenvereins spiegelt eine eindrucksvolle Erfolgsbilanz wider: Ungebrochener Mitgliederzustrom, Begeisterung fürs Ehrenamt, alpine Infrastruktur für jedermann. Aber mehr als harte Fakten zählen die Wertschätzung und Identifikation mit dem Verein – das ist es, was den Alpenverein ausmacht! *Andreas Ermacora, Alpenvereinspräsident*

Umweltthemen, die Umsetzung der ökologischen Gedanken in die Praxis, aber natürlich auch das umfangreiche Angebot, das so vielfältig ist und praktisch für jeden etwas bringt, ist, das den Verein so beliebt und stark macht.

Der Alpenverein ist aber auch ein Wirtschaftsfaktor. Er hat ein Budgetvolumen von rund 41 Mio. Euro. Das ehrenamtliche Engage-

ment von fast 1,5 Mio. Arbeitsstunden pro Jahr entspricht einem Äquivalent von 850 Vollbeschäftigten und Personalkosten von rund 34 Mio. Euro. Die kostenfreie Bereitstellung der alpinen Infrastruktur für die Allgemeinheit stellt gleichzeitig eine wichtige Säule für den Breiten- und Gesundheitssport sowie für den österreichischen Tourismus dar.

Ich freue mich und bin stolz darauf, diesem Alpenverein vorzustehen. Er ist das beste Beispiel dafür, wie man gemeinsam Großes und manchmal auch Schwieriges schaffen kann. Ich möchte mich daher an dieser Stelle bei allen, die dazu beitragen, dass sich der Alpenverein weiterentwickelt, bedanken und Ihnen noch einen schönen Bergherbst wünschen. 🌿

Mitglieder **werben**

zahlt sich aus.

Begeistern Sie Freunde und Bekannte von den Vorteilen des Alpenvereins und holen Sie sich Ihre Prämie ...

... für ein neues Mitglied

erhalten Sie eine Alpenvereinskarte* Ihrer Wahl und zusätzlich noch einen *Conrad*-Einkaufsgutschein*** im Wert von € 15,-.



... für fünf neue Mitglieder

erhalten Sie einen Gutschein von *SPORTLER*** im Wert von € 60,- und zusätzlich einen *Conrad*-Einkaufsgutschein*** im Wert von € 25,-.



... für zehn neue Mitglieder

erhalten Sie einen Gutschein von *SPORTLER*** im Wert von € 140,- und zusätzlich einen *Conrad*-Einkaufsgutschein*** in Höhe von € 25,-.



Melden Sie uns Ihre neu gewonnenen Mitglieder und schicken Sie uns deren Daten (Name, Adresse, Geburtsdatum) und Ihren Prämienwunsch an:
mitglied.werben@alpenverein.at



bzw. per Post an den
Österreichischen Alpenverein
„Mitglieder werben“
Olympiastraße 37
6020 Innsbruck

- * Expeditions- und Sportkletterkarten sind von dieser Aktion ausgenommen.
- ** Der Warengutschein von Sportler kann im Onlineshop www.sportler.com, in allen Sportler-Filialen oder telefonisch unter +39/0471/208202 eingelöst werden.
- *** Der Conrad-Einkaufsgutschein im Wert von € 15,- (Mindestbestellwert € 15,-) und der Conrad-Einkaufsgutschein im Wert von € 25,- (Mindestbestellwert € 25,-) können im Onlineshop unter www.conrad.at oder bei telefonischer Bestellung unter 050/20 40 40 eingelöst werden.

MOUNTAIN ADDICTED

23 stores & online shopping sportler.com

SPORTLER
BEST IN THE ALPS

Ja, ich habe neue Mitglieder für die Idee des Österreichischen Alpenvereins gewonnen.
 Meine Prämie erhalte ich, sobald alle Jahresbeiträge der neuen Mitglieder eingezahlt worden sind.

Bitte schicken Sie meine Prämie an folgende Adresse:

Name: _____

Adresse: _____

Telefonnr.: _____

Mitgliedsnummer/Sektion: _____

Unterschrift: _____

Österreichischer
 Alpenverein
 Olympiastraße 37
 6020 Innsbruck

Bitte
 ausreichend
 frankieren

Name: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

AV-Kartenwunsch / Nr. _____
 Kartenübersicht: www.alpenvereinskarten.at (ausgenommen Expeditionskarten)

Name: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

EUR 60,- Sportler-Gutschein

Name: _____

Adresse: _____

E-Mail: _____

Geburtsdatum: _____

EUR 140,- Sportler-Gutschein

Mitgliedsbeiträge

Erwachsene	28 bis 64 Jahre	EUR 57,00*
Kinder/Jugendliche	bis 18 Jahre	EUR 24,00*
Junioren	19 bis 27 Jahre	EUR 44,00*
Senioren	ab 65 Jahre	EUR 44,00*
Ehe- bzw. Lebenspartner von Mitgliedern		EUR 44,00*

* Stichtag für die jew. Beitragskategorie ist der 1.1. des laufenden Beitragsjahres.

Bei Familien, in denen beide Elternteile dem Alpenverein angehören, erhalten Kinder/Jugendliche ohne Einkommen die Mitgliedschaft inkl. Versicherungsschutz kostenlos (bis max. 27 Jahre). Dies gilt auch für AlleinerzieherInnen. Anmeldung der Kinder erforderlich. Die angeführten Beiträge sind Mindestbeiträge, die nur für Inländer Gültigkeit haben. Alpenvereinssektionen mit ganztägig geöffneten Geschäftsstellen und erweitertem Serviceangebot können geringfügig höhere Mitgliedsbeiträge einheben.

Weitere Informationen zur Mitgliedschaft erhalten Sie bei Ihrer Sektion.

Mitgliederwerbung

Aktion gültig von 1. September bis 31. August des Folgejahres. Einsendeschluss: 1. Dezember. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Werber können für die Dauer dieser Aktion nur jeweils eine 10er-Prämie, eine 5er-Prämie und maximal vier Stück AV-Karten in Anspruch nehmen. Beitragsfreie Mitglieder können nicht berücksichtigt werden!

Weitere Info: +43/512/59547



Unvergleichliche Ruhe

Wandern im Bergsteigerdorf Grünau im Almtal

Kaum ein Ort in Österreich wird seinem Namen so sehr gerecht wie Grünau. Nicht nur der Wald präsentiert sich in verschiedenen Grüntönen, auch das Wasser ist in Grünau grün. Vor allem seine Berge – das Tote Gebirge – und die Naturschutzgebiete rund um den Almsee und die Ödseen sind besondere Anziehungspunkte. *Stefan Schimpl*

Im Tal erwarten Sie leichte Wanderungen entlang von Flüssen und kleineren Berggipfeln. Das Tote Gebirge bietet mehrtägige Bergtouren und anspruchsvolle Klettersteige an. Ob Wanderer oder Bergsteiger, für jeden sind Touren vorhanden.

Startet man beispielsweise beim Almtalerhaus nahe den Ödseen in der Hetzau, führt der Weg hinauf auf die Welser Hütte auf 1.740 m. Von hier ist die Besteigung des 2.396 m hohen Schermberges über den Tassilo-Klettersteig (Schwierigkeit D)

eine besonders imposante Tour. Aber die Welt des Toten Gebirges bietet noch viele andere Routen und Gipfel, wie z. B. Großer Priel oder die Besteigung der Almta-

ler Sonnenuhr vom Almsee aus mit Übernachtungsstützpunkt Pühringer Hütte am Elmsee. Für Genusswanderer, die es gerne gemüthlicher angehen, sei die Kas-

→ Grünau im Almtal mit Blick Richtung Kasberg.
Foto: TVB Almtal-Salzkammergut, Leo Meiseleder



← Das Almtalerhaus in der Hetzau ist Ausgangspunkt für die Bergtouren auf die Welser Hütte und den Schermberg.

Foto: Petersdorfer, Alpenverein Wels

Touren ab Haus

Der „Genuss am Almfluss“-Weitwanderweg, der sich 52 km entlang des Almflusses schlängelt, bietet neben der bezaubernden Landschaft auch besonders inszenierte Rastplätze. Weiters erwarten Sie über 30 „Almwellen-Liegen“ zum Rasten und über 50 Informationstafeln – in Form von Fragezeichen und Rufzeichen – berichten über die Genuss-Highlights aus der Küche, aus der Natur und Kultur der einzelnen Orte.

Die kühlende und inspirierende Natur bietet vielseitige Genusspunkte. Harmonisch und ökologisch rücksichtsvoll inszeniert, ist es an der Alm nahezu unmöglich, den Alltagsstress nicht abzuschütteln. Obwohl die Alm im Toten Gebirge entspringt, über den romantischen Almsee, über den romantischen Almsee, gegen Norden, nahe dem Moorkurort Bad Wimsbach-Neydhar-

ting, in die Traun zur Ruhe begibt, wählen die Flusswanderer eher die Richtung ins Gebirge hinein, wo sie dann am Talschluss der Almsee erwartet.

Von Alm zur Alm

Das Wandergebiet am Kasberg ist besonders für Familien ein idealer Ausflugstipp. Bereits vom Ort Grünau führt ein Weg zum Berggasthof Hochberghaus auf 1.200 m. Von dort wandert man entlang der „Kasbergalmrunde“ auf einer Forststraße zur Sepp-Huber-Hütte – über den Kasbergalmsee und wieder zurück zum Hochberghaus. Wer es etwas steiler möchte, geht weiter am Weg Nr. 431 über den Benn Nock und erklimmt die Gipfel Kasberg oder Spitzplaneck. Wer es gemütlicher haben möchte, kann auch über die Mautstraße Farrenau bis zum Berggasthof Hochberghaus fahren und von dort erst die Wanderungen starten.

Für jene, die ohne eigenen PKW anreisen, hat das Bergsteigerdorf Grünau ein tolles Angebot. Mit dem Wandertaxi direkt zu den schönsten Ausflugszielen. Mehr darüber erfahren Sie auf www.almтал.at.

Das Erlebnis Wald buchen

Verbringen Sie ein paar Tage in unseren Wäldern im Almtal (= 1. Europäische WALDNESS®-Destination) mit Wald-Wyda, Waldbaden mit Latschenbad, Waldkneippen, Waldschmecken, Waldschule, und lassen Sie sich von unseren Waldness-Coaches die Wirkung und Schönheiten des Waldes erklären und zeigen. WALDNESS – eintauchen in die reinigende Atmosphäre des Waldes. Rückzug, Erholung, Kraft tanken inmitten mächtiger Bäume, am Berg, an Flüssen und Seen. Informationen zu den buchbaren Aktivpauschalen auf www.waldness.at

Grünau im Almtal

Das Bergsteigerdorf Grünau im Almtal hat viele Superlative:

berg-Almrunde ans Herz gelegt, die entlang ihres Weges originell gestaltete Aussichtsrastplätze bietet.





Oberösterreichs größte Gemeinde mit knapp über 230 km² (das Fürstentum Liechtenstein hat ca. 160 km²) und auch der zweithöchste Berg des Bundeslandes, der 2.515 m hohe „Große Priel“, liegt an der Gemeindegrenze. Viele sagen auch, hier liegen die schönsten Fleckerl Erde mit den Naturschutzgebieten Almsee und Ödseen. Da können wir nicht widersprechen und müssen noch anfügen, dass auch die majestätisch sich über dem Almsee erhebende „Almtaler Sonnenuhr“, das Tote Gebirge, das die natürliche südliche Grenze des Tales bildet, dazu zählt. Die schönen kleinen Seitentäler laden zum Wandern ein, ob in die Hetzau, beim Rinnbach oder ins Schindlbachtal. Nicht zu vergessen der Cumberland Wildpark (ganzjährig geöffnet), der sich über 60 ha Fläche entlang der Alm erstreckt. Das Beobachten der Tiere in freier Wildbahn, die Einkehr im Wildparkstüberl und ein toller Spielplatz garantieren einen Tag voller Erlebnisse für Jung und Alt.

Mit seinen familiären Betrieben, vom 4-Sterne-Haus bis zum Urlaub am Bauernhof, vom Kaffeehaus und guten Wirtschaftshäusern bis zu einladenden Restaurants,

↑ Auf den Schermberg führt ein anspruchsvoller Klettersteig.

Foto: Petersdorfer, Alpenverein Wels

heißt Grünau im Almtal seine Gäste herzlich willkommen. Und glauben Sie nicht, dass dies schon alles war, was Grünau zu bieten hat: Die Konrad-Lorenz-Forschungsstelle, eine sehenswerte Kirche, der „DU“-Stein, interessante Veranstaltungen vom

Sommertheater über Lesungen bis zum Echoblasen am Almsee. Die Vielfalt ist groß!

Auch im Winter lädt Grünau zum Wandern und Genießen ein. Im Skigebiet Kasberg kann man neben Skifahren oder Snowboarden auch auf drei beschilderten

Schneeschuhtrails die Bergwelt erkunden. Verleih von Winter-sportartikeln direkt vor Ort! ❄️

Stefan Schimpl ist Geschäftsführer des Tourismusverbandes Almtal-Salzkammergut.

Informationen über das Almtal

Tourismusverband Almtal-Salzkammergut

Im Dorf 17, 4645 Grünau im Almtal
Tel.: 07616/8268
info@almtal.at
www.almtal.at
www.facebook.com/almtal.at

Fakten

Ortschaft: Grünau im Almtal
Seehöhe: 528 m
Gebirgsgruppe: Totes Gebirge
Wichtigste Gipfel: Großer Priel (2.515 m), Schermberg (2.396 m), Rotgschirr (2.270 m), Kasberg (1.747 m)

Alpenvereinschütten

Welser Hütte (OÖ, 1.726 m)
Pühringer Hütte (Stmk., 1.638 m)

Almtalerhaus (OÖ, 714 m)
Sepp-Huber-Hütte (Vertragspartner, OÖ, 1.506 m)

„Genuss am Almfluss“-Weitwanderweg

Bergsteigerdörfer-Partnerbetriebe:
Pension Wanderruh,
www.tiscover.com/wanderruh
Landgut Oberschwiebl, www.oberschwiebl.at
JUFA-Hotel Almtal, www.jufa.eu
Pension Mittermayr
pensionmittermayr.wordpress.com

„Kasbergalmrunde“

Bergsteigerdörfer-Partnerbetriebe:
Wimmergreuth – das Naturfreundehotel
www.wimmergreuthgruenau.at
Sportlerhof – Urlaub am Bauernhof
www.sportlerhof.at



**MOUNTAINS
ARE CALLING.**

TIPP: Mit dem Code **BERGAUF2018** bis 30.11.2018 Urlaub buchen und **gratis Early Check-In** sichern.

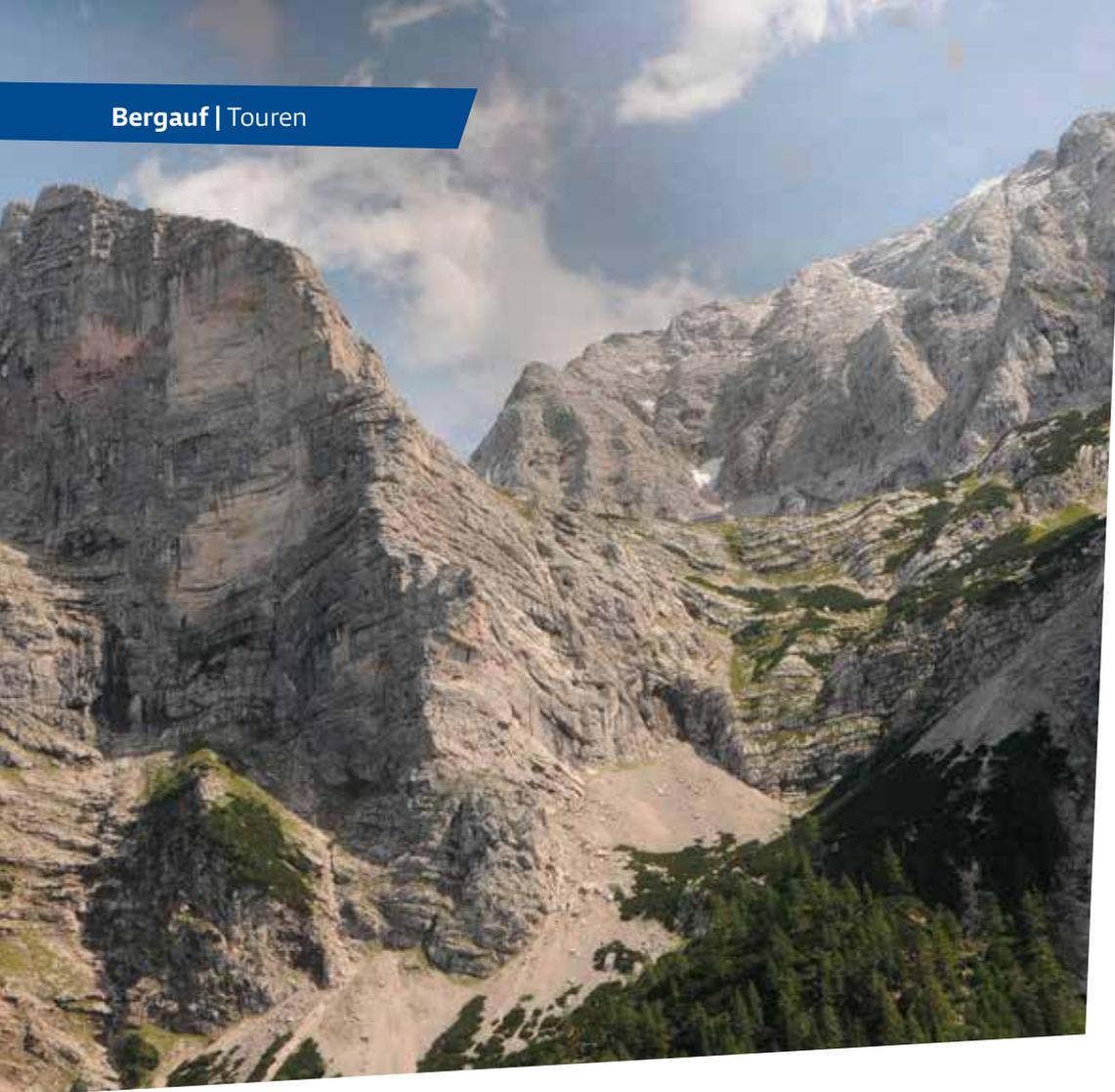
BASISLAGER FÜR SPORTLICHE ALPEN-ENTDECKER

Mitten in den Alpen gelegen sind die bald 8 Explorer Hotels die perfekte Location, um aktiv in die Berge zu starten. Übernachtung im Design-Zimmer inkl. Frühstücksbuffet, Sport Spa mit Sauna, Dampfbad und Fitness sowie Bike-Testcenter und WLAN.

ab € 39,80 p. P.



Mehr Infos unter Tel. AT +43 5558 / 203 33 445 oder unter www.explorer-hotels.com/sommer



↑ Am Beginn der Platte in der zweiten Seillänge.

Hohes Kreuz – Westverschneidung IV+

Vom Almtalerhaus zur Welser Hütte

Traumhafte, relativ einfache und sehr gut abgesicherte Fünf-Seillängen-Klettertour am Hohen Kreuz im Toten Gebirge. Für Alpinisten wahrscheinlich der schönste Hüttenzustieg vom Almtalerhaus zur Welser Hütte. Schwierigkeitsgrad IV+ (V-). Am Ende der Kletterei lockt die Welser Hütte mit kühlen Erfrischungen und schmackhaften Gerichten. *Bernhard Wimmer*



Toureninfos

Allgemeines

Anreise mit den öffentlichen Verkehrsmitteln: Mit der Bahn: Von Wels Hbf. mit den Regionalzügen in Richtung Grünau im Almtal-„Almtalbahn“
Mit dem Bus: Buslinie 533/535 Gmunden – Grünau – Almsee, Haltestelle Almtal-Habernau (Jagersimmerl). Von GH Jagersimmerl zum Almtalerhaus zu Fuß oder per Autostopp (ca. 6,5 km).

Alpenvereinskarte: 15/2 Totes Gebirge Mitte

Literatur: Axel Jentzsch-Rabl, Andreas Jentzsch: Genussklettern Österreich Mitte, 2. Auflage

Talort/Ausgangspunkt: Almtalerhaus bei Grünau im Almtal

Autor: Bernhard Wimmer

Karte: outdooractive GmbH & CoKG © 1996 – 2018 NAVTEQ

Topo und Tourenbeschreibung:

www.alpenvereinaktiv.com/de/tour/24150888

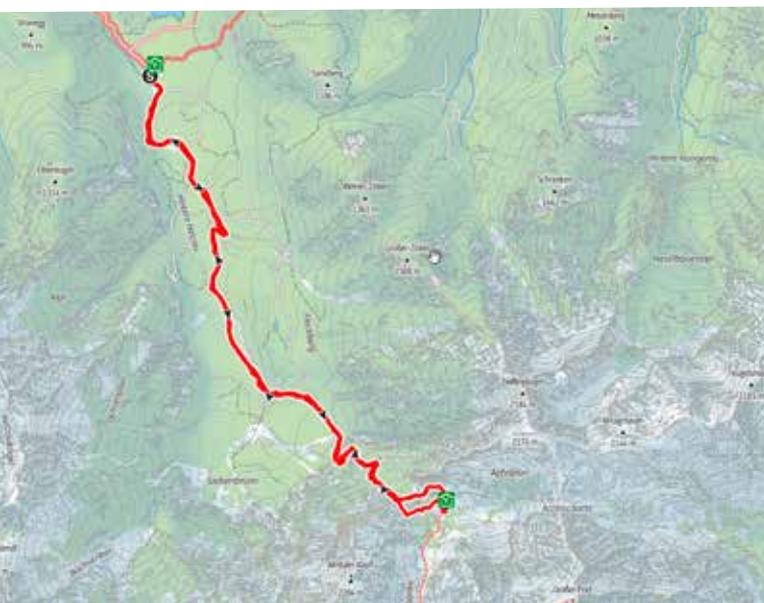


Die Kletterei besticht durch sehr griffigen Kalk überwiegend in geneigten Platten. Zur Abwechslung bietet die 4. Seillänge sowohl eine Verschneidung mit Piazzstelle als auch einen kurzen Kamin. Grasige Stellen sind relativ selten und üblicherweise trocken. Bei guten Wetterbedingungen kann man am späten Vormittag bereits ab Hälfte der zweiten Seillänge mit der Sonne rechnen.

Die erste Seillänge gleicht noch einem Spaziergang. Dann startet man in die erste und für diesen Schwierigkeitsgrad knackige, aber traumhafte Plat-

te. Obwohl die Klettertour nur fünf Seillängen aufweist, ist sie abwechslungsreich und bietet schöne Tiefblicke auf die Wanderer am Normalweg zur Welsler Hütte. Überraschend wird diese Tour eher selten bestiegen, umso rauer ist daher der Fels.

Die Klettertour ist ab dem Stand am Ende der ersten Seillänge plaisirmäßig mit bis zu sieben Bohrhaken pro Seillänge versichert. Als Stand dient jeweils nur ein Verbundhaken (teilweise mit Abseilring). Als Zwischensicherungen dienen Expressanker mit Norm-Bohrhakenlaschen. ☸



Kroatien: Plitvicer Seen

25. - 28.10.18, 30.5. - 2.6., 8. - 11.6.2019 Bus inkl. Zubringer ab Wien, ***Hotel/HP, Eintritt, RL **ab € 530,-**

Wandern auf Kreta

20. - 27.10.18, 13. - 20.4.2019 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, ****Hotel/HP, Bootsausflug, Weinverkostung, Eintritte, RL **ab € 1.400,-**

Marokko: Wüstentrekking und Bergwandern am Fuß d. Djebel Toubkal

10. - 21.11.18, 30.3. - 10.4.2019 Flug ab Wien, Kleinbus, Hotels und Riads/HP, 4x Zelt/VP, 2 Nächte in der Kasbah du Toubkal/VP, Eintritte, RL **ab € 2.190,-**

Kapverdische Inseln mit Wanderungen

27.12.18 - 5.1.19, 14. - 23.4.2019 Flug ab Wien, Kleinbus, Schiff, Hotels bzw. 1x Pension/meist HP, tw. VP, Eintritte, RL **ab € 2.790,-**

Jordanien intensiv

20. - 30.10., 27.12.18 - 6.1.19, 13. - 23.4.2019 Flug ab Wien, Bus/Geländewagen, meist ****Hotels/HP u. 1x Zelt-Lodge/HP, Eintritte, RL **ab € 1.790,-**

Nepal - mit Wanderungen

21.10. - 4.11.18, 10. - 24.3.2019 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** u. ****Hotels und Heritage-Hotels/HP, tw. Lunchbox, Wildbeobachtungsfahrt, Elefantenausritt, Bootsfahrten, RL **ab € 2.560,-**

Naturerlebnis Costa Rica

+ Wanderungen in den schönsten Nationalparks

17.11. - 1.12., 22.12.18 - 5.1.19, 21.2. - 8.3.2019 Flug ab Wien, Kleinbus/Bus, *** u. ****Hotels u. Lodges/HP u. 2x VP, Bootsfahrten, Eintritte, RL **ab € 3.790,-**

Kneissl Touristik Zentrale, zentrale@kneissltouristik.at
☎ 07245 20700, www.kneissltouristik.at

Wien 1 ☎ 01 4080440 + St. Pölten ☎ 02742 34384 + Salzburg ☎ 0662 877070

Peter- Wiechenthaler-Hütte

Sonnendeck am Steinernen Meer

Hoch über Saalfelden, am Rand des berühmten Karstplateaus, liegt die Peter-Wiechenthaler-Hütte. Dank der südseitigen Lage sperrt Pächterin Christiane Feller, Mama von Slalomstar Manuel, als erste Wirtin in der Region auf und als letzte zu. Sieben Monate im Jahr gibt's hier „Haubenküche“.

Lene Löwenherz



Foto: Alpenverein Saalfelden

Ein hellbrauner Fleck im Latschenfeld. So sieht die Peter-Wiechenthaler-Hütte von Saalfelden aus. Mehr als 1.000 Höhenmeter Aufstieg, den Skistar Manuel Feller gelegentlich als Trainingseinheit mit einem Besuch bei Mama und Bruder kombiniert. Durch romantischen Mischwald und später durch steile Latschenfelder schlängelt sich der Steig nach oben. Zwischendurch laden kunstvolle Holzbänke oder

ein lustiges Marterl zum Rasten ein – immer im Blick ein kleiner werdendes Saalfelden und ein langsam aufgehendes Kitzsteinhorn. Rundum leuchten weiße Kalkgipfel verheißungsvoll und man wähnt sich knapp unter der Baumgrenze fast schon im Hochgebirge.

Dieses ist der Sehnsuchtsort von Hüttenwart Wastl Wörgötter. Der stattliche 81-Jährige, der locker als Endsechziger durchginge, ist ein alpines Urgestein: Drei er-

folgreiche Achttausenderbesteigungen, unzählige Bergfahrten weltweit sowie jahrzehntelange Obmannschaft der Lawinenkommision, der Salzburger Bergführer und der Sektion Saalfelden stehen in seinem Stammbuch. Seit 2015 kümmert er sich um die Peter-Wiechenthaler-Hütte, die er seit seiner Kindheit kennt: „Als ich klein war, hatten meine Eltern die benachbarte Steinalm gepachtet. Ich bin schon als Zehnjähriger oft rauf zum Senner, Verpfle-





Alpenvereinshütten

gung bringen und die Butter holen.“ Damals war die Peter-Wiechenthaler-Hütte nur einen Raum breit, aber schon vier Stockwerke hoch. Der eigentümliche Grundriss dürfte aber eher auf Platzmangel zurückzuführen sein als auf eine Vorliebe für senkrechte Wände seitens des Erbauers – Peter Wiechenthaler war Maurermeister.

Hüttenküche mit Haube

Mittlerweile ist die Hütte im Alter etwas in die Breite gegangen und innen wie außen ein Schmuckkästchen, liebevoll dekoriert mit Holzschnitzereien von Wastl Wörgötter. Ein heimeliger grüner Kachelofen wärmt in der Stube den Rücken, während die Vereinsahnen feierlich von den Wänden blicken. Auf der Terrasse ist die Aussicht famos: Die Gipfel der Hohen Tauern wir-

ken wie Theaterkulissen in allen Blauschattierungen. Bunte Gebetsfahnen flattern im Wind und vom Wald steigen langsam Wolkenschleier vom letzten Gewitter auf. Die fesche blonde Wirtin Christiane im rosa-grünen Dirndl komplettiert den erstklassigen Hüttenauftritt. Die zweifache Mutter strahlt, denn mit der Hüttenpacht hat sie sich vor einem Jahr einen Traum erfüllt: „Ich hab alles erreicht, die Kinder sind groß. Jetzt kann ich tun, was mir Spaß macht.“ Die langen Arbeitstage erleichtert ihr familiäres Backup: Ehemann Markus erledigt die Büroarbeit, am Wochenende kommt eines ihrer zehn Geschwister oder deren Kinder zum Helfen, und in der Küche steht Sohn Philipp an den Töpfen.

Heute blubbert drin Hühnercurry mit Reis. Dass das Fleisch nicht das billigste ist, merkt man. „Meine Mama zahlt lieber einen Euro mehr

und den Leuten schmeckt’s“, verrät der blonde Mitzwanziger stolz. Man merkt auch, dass Philipp sein Handwerk versteht. Kein Wunder, er hat ja vor der Hütte in drei Haubenlokalen gelernt und gearbeitet. An guten Tagen füllt er die Mägen von bis zu 200 Tagesgästen mit exquisitem Schweinsbraten, selbstgerührtem Kaiserschmarren und Knödel mit Schwammerln aus dem Wald. Dank dem kühlen Felsenkeller gibt es fast immer frischen Salat und Gemüse. Was übrig bleibt, fressen drei Hendl, die um die Hütte in den Latschen scharren. Damit sie nicht zu fett werden, hat Christiane einen nepalesischen Brauch vom langjährigen Hüttensherpa Laki übernommen: „In Nepal bekommt man beim Essen immer einen Nachschlag angeboten. Das ist bei uns auch so. Das finde ich besser, als viel wegzuschmeißen.“

↓ Die Leoganger und die Loferer Steinberge in Blickrichtung Tirol. Fotos: L. Löwenherz



MY DEUTER IS MY

Freedom

„Ich mache im Leben eigentlich nur das, wozu ich auch stehen kann. Beim Sport und auch beruflich. Und genau deswegen mag ich Deuter. Mit Herzblut, Erfahrung und Fachwissen – das spürt man einfach in den Produkten.“

DANIEL BÜRKLE MIT DEM NEUEN FUTURA PRO 36



Hüttensteckbrief

Die Peter-Wiechenthaler-Hütte liegt auf 1.752 m Seehöhe an der Südkante des Steinernen Meeres.

Es gibt 25 Betten sowie Platz für 30 Leute in Matratzenlagern.

Da das in den 80er Jahren gebaute Traubentresterklo bis in die Hütte geduftet hat, wurde zur Jahrtausendwende eine Kanalleitung ins Tal gebaut, über die die Hütte auch mit Strom versorgt wird. Ebenfalls seit 2000 gibt es eine neue Quellfassung im ein Stück entfernten Wildental. Trotzdem herrscht aufgrund der Lage im Karst oft Wasserknappheit und die Duschen sind nicht immer benutzbar. Der Winterraum ist mit einem AV-Schloss versperrt, hat sechs Plätze und ist beheizbar, allerdings ohne Wasser.

Über die Werksbahn ist ein Gepäcktransport möglich, auf der Hütte gibt es Mobiltelefonempfang sowie zwei Minikletterwände.

Empfehlenswert ist die Hüttenwebsite, auf der eine Webcam den Überblick in Echtzeit erlaubt. Nur ein paar Klicks braucht es, um dort über das Online-Buchungsportal des Alpenvereins direkt ein Zimmer zu buchen.

Die Hütte ist heuer bis 28. Oktober 2018 durchgehend geöffnet und sperrt je nach Wetterlage an den Aprilwochenenden 2019 wieder auf.

Kontakt

Pächterin: Christiane Feller

Anschrift Hütte: Bachwinkl 24,
5760 Saalfelden am Steinernen Meer

Telefon Hütte: +43/6582/73489

Telefon Mobil: +43/664/9544822

info@wiechenthaler-huette.at

www.wiechenthaler-huette.at

Zustiege

Pabing-Bachwinkl (800 m) | Gehzeit: 2 Std. 30 min

Saalfelden (744 m) | Gehzeit: 3 Std. 30 min

Saalfelden-Bürgerau (800 m) | Gehzeit: 3 Std. 30 min

Nachbarhütten

Ingolstädter Haus (2.119 m) | Gehzeit: 3 Std. 30 min

Riemannhaus (2.177 m) | Gehzeit: 3 Std. 30 min

Kärlingerhaus (1.631 m) | Gehzeit: 3 Std. 30 min

Touren

Schindlkopf (2.357 m) | Gehzeit: 4 Std.

Persailhorn (2.347 m) | Gehzeit: 2 Std. 30 min

Mitterhorn (2.491 m) | Gehzeit: 3 Std. 30 min

Breithorn (2.504 m) | Gehzeit: 4 Std.

Persailhorn-Südwand-Klettersteig | Gehzeit: 2 Std. 30 min

Persailhorn-Wildental-Klettersteig | Gehzeit: 2 Std. 30 min

Rundgang: Steinalm – Einsiedelei – Bachwinkl | Gehzeit: 3 Std. 30 min

Saalfeldener Höhenweg | Gehzeit: 5 Std. 30 min

Rundgang: Steinalm – Haidensperre – Bürgerau | Gehzeit: 4 Std.

Persailhorn – Mitterhorn – Ahlhorn – Weißbachscharte (2.467 m) |

Gehzeit: 6 Std.

Foto: Lene Löwenherz



➤ Blick von der Peter-Wiechenthaler-Hütte auf Saalfelden und die Hohen Tauern. Foto: D. Sochor

Beliebtes Wandergebiet

Derart gestärkt locken die über 60 Gipfel in der felsigen Brandung des Steinernen Meeres. Das über 160 km² große Karstplateau in etwa 2.200 m Seehöhe erstreckt sich vom Pinzgau bis nach Berchtesgaden, genauer gesagt bis zum Watzmann, zum Hochkönig und

zum Hagengebirge. Viele Dolinen und mehr als 800 bekannte Höhlen entwässern die Fläche unterirdisch. Das Steinerner Meer ist ein Landschaftsschutzgebiet und speziell bei Wanderern aus Deutschland beliebt. Am Wegweiser vor der Hütte sind so viele gelbe Taferln angeschraubt, dass die Stange kaum noch zu sehen ist. Sie weisen in alle vier Himmels-

richtungen: Hinunter nach Saalfelden, über die Weißbachscharte zum Ingolstädter Haus im Westen, zum Riemannhaus im Osten und zum Königssee im Norden. Ganz in Hüttennähe wartet auf gut ausgerüstete, schwindelfreie Gäste ein Zuckerl mit grandioser Aussicht: der Klettersteig-Rundweg übers 2.347m hohe Persailhorn, das statt einem Gipfelkreuz eine Madonna krönt. An dessen Nordseite führt der Wildental Klettersteig in drei Stunden bis zum Gipfel. Zurück zur Hütte geht es am Persailhorn-Klettersteig über die Südflanke. Beide Steige sind „Babys“ von Wastl Wörgötter und dementsprechend gut geführt und versichert.

Ebenfalls den alpinen Hirnwindungen des Hüttenwarts entsprungen ist die acht Jahre alte Werksbahn, die aussieht wie eine

einsame Kabinengondel. „Heute werden nur noch Werksbahnen vom Alpenverein gefördert, denn mit den offenen Materialseilbahnen fahren die Leute, obwohl sie es nicht dürfen. Außerdem hat es vor einigen Jahren einen schlimmen Unfall gegeben, wo Wanderer von der Steinalm ungebremst in die Talstation gekracht sind. Mit der Werksbahn fahren unsere Mitarbeiter schnell und sicher zur Arbeit.“ Dabei schlagen sie selbst Manuel Feller locker um eine halbe Stunde im Aufstieg und sind trotzdem fit für den Gästeansturm, der an schönen Wochenenden verlässlich durch die Hütte fegt. ☼

Lene Löwenherz ist freischaffende Journalistin und organisiert Nepalreisen für den Alpenverein:
www.karmareisen.at



Ruhe und Frieden in freier Natur.

**FÜR
DAS LEBEN**
nach dem Leben.



Nehmen Sie sich Zeit für eine kostenlose Besichtigung und Beratung.

Begleiten Sie uns bei einer Flächenbesichtigung:

Kastanienwiese & Paracelsus Wiese (Sbg.): 15. September, 20. Oktober, 10. November, 15. Dezember - jeweils 13.00 Uhr

Maria Plain (Sbg.): 06. Oktober, 03. November, 01. Dezember - jeweils 13.00 Uhr

Feihlerhöh in Purkersdorf (NÖ): 06. Oktober, 10. November, 01. Dezember - jeweils 13.00 Uhr

PAXNATURA.AT

Informationen: Tel. 06246-73541 oder Mail: office@paxnatura.at

82-mal 4.000

Auf die Höchsten der Alpen

Als Kind eines Kirchenwirtes servierte ich an jedem Sonntag Backhendl und zapfte Bier, als junge Journalistin wurde ich in meinem Traumberuf zum Workaholic. Bergsteigen war mir fremd. Erst einem Rucksack an Überstunden hatte ich zu verdanken, dass ich mit 21 Jahren vor dem „Problem“ von zu viel Freizeit stand: „Warum nicht einmal wandern?“, fragte ich mich und ging auf die Grünburger Hütte. Das Unterholz krachte unter meinen 69 Kilo. Dieser Schritt war wohl der wichtigste in meinem Leben: Hinaus in die Natur, hinein in mich selbst.

In den Bergen überfluten mich keine „Bad News“, er ist nicht digitalisiert, der Berg erzählt seine eigene Geschichte in Echtzeit. Dieses Reduzierte und Mächtige ließ mich nicht mehr los und einen Schritt nach dem anderen gehen. Ich ging rauf, um runterzukommen. Immer wieder. Drei Jahre später stand ich mit meinem Kurskollegen der staatlich geprüften Hochtouren-Instruktorausbildung auf dem Dom (4.545 m), dem höchsten Berg, der ganz auf Schweizer Boden steht. Ich konnte kaum glauben, was ich sah – zu schön war dieses Bild, das die Natur malte. Als wir nach

einer bitterkalten Nacht die Nebeldecke durchbrachen, färbte die aufgehende Sonne die Gipfel leuchtend orange. Wie spitze Inseln ragten die berühmten Walliser Viertausender aus dem Nebelmeer – das Matterhorn und alle anderen Hörner, deren Namen ich damals nicht kannte. Dieser Sonnenaufgang faszinierte mich sehr. Mein erster Westalpen-Ausflug gipfelte nach dem Dom auf dem Mont Blanc. 24 Stunden später war ich zurück im Berufsleben und wusste, wie ich mein „Urlaubsproblem“ lösen kann: Ich möchte wieder in die Westalpen. Nichts lieber als das.

Als der Weg zum Ziel wurde

Zuhause im Toten Gebirge lernte ich Andi kennen – und einige Jahre später lieben. Wir genießen es, miteinander das Seil und die Erinnerungen zu teilen. Vor drei Jahren nach der Überschreitung vom Schreckhorn zum Lauteraarhorn fragte er mich, auf wie vielen 4.000er ich nun schon gestanden sei. Ich zuckte mit den Schultern, hatte keine Ahnung. Ich rechnete hoch und war überrascht: „62!“, sagte ich. „Warum denn nicht alle?“

Die UIAA, der internationale Bergsportverband, zählt offizi-

Auf allen 82 Viertausendern der Alpen stehen: Marlies Czerny ist das geglückt, obwohl es anfangs nicht geplant war. Sieben Jahre lagen zwischen dem Dom, ihrem ersten, und dem Pic Luigi Amedeo, ihrem letzten 4.000er. *Marlies Czerny*

Blanc 3.500 Höhenmeter zurück. Ohne Hütten. Eine ehrliche und gewaltige Linie, die uns begeistert. Die aber – zugegeben – nur noch etwas mit Abenteuergeist und Sammlerleidenschaft zu tun hat. Kurz frage ich mich, warum ich All-inclusive-Urlaube am Strand nicht mehr lohnenswert finde. Es hat Neuschnee und Minusgrade. Alles inklusive ist nur, was wir im Rucksack tragen. Weil wir keine Speedkletterer sind, sind das rund 15 Kilo pro Rücken.

Samstagmittag: 1.600 Höhenmeter haben wir seit fünf Uhr früh hinter uns gebracht. Wir stehen etwa 3.200 Meter über dem Meer, auf dem ersten von unübersichtlich vielen Grattürmen der Aiguilles Rouges du Brouillard, und beschließen: Wir drehen um! Das Projekt ist auf Eis gelegt.

Auf dem beschneiten Fels kommen wir nur langsam und unsicher voran. Vor der Umkehr legen wir noch eine lange Mittagspause ein und sehen dem Schnee beim Schmelzen zu.

Kann das sein? Wie aus dem Nichts taucht auf dieser eher einsamen Route eine zweite Seilschaft auf. Die Franzosen sagen, es käme sogar noch eine dritte. Neue Hoffnung. Neue Spuren. Rückzug vom Rückzug!

Im mittlerweile fast trockenen Granit macht das Klettern nicht nur Sorge, sondern auch Spaß. Zwischendurch kommen uns aber heikle Passagen unter die Sohlen und so gruselige Gedanken in den Kopf wie: Wenn uns jetzt ein Fuß wegrutscht, war's das? Der Weg über die Türme der Aiguilles Rouges gleicht einer Si-

↖ Auf allen Vieren: Im oberen Teil des Peutereygrats bläst uns eiskalter Wind um die Ohren.

↓ Bitte lächeln: Auf dem Brouillardgrat sammelt Marlies ihre letzten 4.000er der Alpen ein. *Fotos: A. Lattner*

ell 82 Viertausender in den Alpen. Noch „übrig“ in dieser Liste waren ein paar einfache (und für mich bisher uninteressante) 4.000er wie die Punta Giordani, aber vor allem abgelegene und anspruchsvolle Gipfel im Mont-Blanc-Massiv wie die Aiguille Blanche de Peuterey und der Pic Luigi Amedeo.

Auf zum Grande Finale

Im August 2017 stellt sich Andi mit mir dem gesamten Brouillardgrat, der meine letzten drei Viertausender verbindet. Am Brouillard Intégrale legt man vom Talboden im Val Veny bis zum Mont





syphusarbeit. Nach 16 Stunden schlüpfen wir auf 3.600 Metern in den Schlafsack und löffeln eine Suppe. In nassen Socken frieren wir durch die Nacht. Wie war das nochmal mit dem Strandurlaub?

Viertausender Nummer 80 und 81

Am nächsten Morgen geht's in die gefrorenen Schuhe. Die warmen Sonnenstrahlen tun dem Gemüt unendlich gut. Dafür lohnt es sich doch! Langsam, aber sicher kommen wir vorwärts und erreichen den ersten Gipfel, die Punta Baretti. Leises Aufatmen – und weiter. Wir seilen ab, traversieren in Flanken, klettern heikel hinauf, ehe wir auf dem Mont Brouillard ankommen. Freude? Nur kurz. Von hier sehen wir den Anstieg zum nächsten Gipfel, zum Pic Luigi Amedeo. Wir machen große Augen, als die Seilschaft vor uns die Isomatten ausbreitet und es sich am schönsten Bergtag in einer Felsnische gemütlich macht. Nanu?

So gerne wir weiterklettern würden, auch wir müssen einsehen: Hier ist ein Weiterkommen zu gefährlich. Der Einstiegskeim ist mit Eis bedeckt und gleicht in der Mittagssonne einem Wasserfall mit Steinschlag. Als Schlüsselstelle der Tour steht uns eine Mixed-Kletterei bevor, nur bei besten Verhältnissen im vierten Grad. Aber heute? Wir biwakieren

im Col Emile Rey und hoffen, dass die kalte Nacht alles gefriert.

Wenn nicht? Notabstieg zum Eccles-Biwak? Unsere Gedanken haben Zeit zum Kreisen. Bis ein Hubschrauber kommt, immer näher. Oh nein: Er fliegt die Seilschaft hinter uns aus! Vom Gipfel des Brouillards hatte sie uns zuvor zugerufen, ob wir eine Ersatz-Sonnenbrille dabei hätten. Leider nicht. Wir hoffen, dass nur die verloren gegangene Brille der Grund für die Bergung ist. Wir erinnern uns, wie schmal der Grat auf so entlegenen Routen ist. Sonnenbrille weg – du wirst schneeblind. Feuerzeug hinüber – du verdurstest. Stürzt ein Eis-

gerät ab – Ende im Gelände. Alles kann so schnell gehen, und es kann jedem passieren. Danke an die Retter, die hier zur Stelle sind! Es dauert, bis wir den Blick wieder nach vorne richten können. Und was vor uns liegt, sieht auch nicht sonderlich gut aus.

Ein Jahrhundertfund

Wir machen das Beste aus dem Nachmittag. Kleidung und Schuhe trocknen in der Sonne, so wird die Nacht angenehmer. Wir schlichten Steine. Dabei stößt Andi auf eine verrostete Dose. „Sogar hier Müll!“, denken wir uns. Er öffnet sie mit dem Eisge-

rät und findet darin eine mit Bleistift beschriebene Visitenkarte. „Giovanni Gugliermina“ entziffern wir. Als Andi den Rost wegwischt, kommt eine Jahreszahl zum Vorschein. Kann das sein? 1899? Hat dieses Relikt so lange überdauert? Wir recherchieren im Internet – und werden fündig: Vor 119 Jahren war Gugliermina mit drei Gefährten die erste Überschreitung des Col Emile Reys gelungen. Unglaublich!

Der Schlüssel für die Stelle

Nach einer sternklaren Nacht und wunderbaren Morgenstim-

Was ist ein 4.000er?

82 Viertausender zählen die Alpen nach der offiziellen UIAA-Liste, die es seit 1994 gibt. Dabei wurden Prüfkriterien herangezogen wie die Topographie (die Schartenhöhe zum nächsten Gipfel muss mindestens 30 Meter betragen), die Morphologie (die Gesamtstruktur und das Aussehen des Gipfels) und die alpinistische Bedeutung früherer Besteigungen. Bei einigen Gipfeln – wie beispielsweise bei der Punta Giordani im Monte-Rosa-Massiv – kommt doch ein wenig der Verdacht auf, dass es hier auch touristische Interessen gab, wie ein weiterer, leicht erreichbarer Gipfel. Mit Ausnahmen des Piz Bernina im Osten der Schweiz befinden sich alle 4.000er in den Westalpen. Viele von ihnen sind Grenzgipfel. Die Schweiz zählt 48, Italien 35 und Frankreich 26 Viertausender. Der höchste ist der Mont Blanc mit 4.810 Metern, der niedrigste Les Droites (4.000 Meter).

Vorträge und Blog: hochzwei.media

Die Journalistin Marlies Czerny und der Fotograf Andreas Lattner bilden nicht nur am Berg, sondern auch im Tal eine starke Seilschaft: Auf www.hochzwei.media, Facebook und Instagram nimmt das Paar in inspirierenden Bildgeschichten auf seine Touren mit. Zuhause sind die beiden in Rossleithen in Oberösterreich. Ab Herbst ist ihre multimediale Live-Reportage über die Viertausender der Alpen zu sehen – am 12. Oktober in Linz, am 17. Oktober in Wien, am 22. November in Salzburg und am 24. November in Windischgarsten. Infos und weitere Termine auf hochzwei.media/vortraege



← v. li.:

Biwak auf dem Brouillardgrat.
Schlüsselstelle Luigi Amedeo.
Mont Blanc.

↓ Die Belohnung für eine kalte Biwaknacht: der Sonnenaufgang über dem Peutereygrat.

mung kommt das kalte Erwachen. Wir folgen den Biwak-Nachbarn in den Kamin. Andi sucht mit seinem Eisgerät Halt im vereisten Riss, legt einen Klemmkeil, der nicht halten will, kratzt mit dem Zacken eines Steigeisens an einer winzigen Struktur. Der Pickel in der anderen Hand stochert zwischen dünnem Eis und Schotter. Er hält, es ist kalt, aber ich schwitze am Stand. Herzklopfen. Souverän klettert Andi über diese senkrechte Stufe. Ich bin froh, gut gesichert nachsteigen zu dürfen, und schaffe diese Stelle auch flott.

Wir gewinnen Höhe, dürfen aber die Konzentration nicht verlieren. Eine Herausforderung am

dritten Tag. Irgendwann geht es zumindest auf dem Pic Luigi Amedeo nicht mehr höher. „Ich gratuliere dir erst später“, sagt Andi liebevoll lächelnd und gibt mir einen Gipfelkuss. Happy End? Für wenige Sekunden flackert in mir Freude auf, erlischt aber mit dem nächsten Windstoß. Dieses Abenteuer ist noch lange nicht zu Ende. Wir sehen 300 Höhenmeter mit kombinierter Kletterei vor uns. Vom Pic Luigi Amedeo gibt es keinen Abstieg, es geht weiter zum Mont Blanc.

Es bleibt höchst fordernd. Der Fels sinkt auf die Qualitätsstufe grottenschlecht. Viel von ihm rieselt zwischen Händen und

Füßen in den Abgrund. Endlich erreichen wir den Grat, der uns über den Mont Blanc de Courmayeur zum höchsten Punkt der Alpen führt. Im dichten Nebel knipsen wir ein Gipfelfoto und steuern dem Bossesgrat entgegen. Ein Trampelpfad ist dieser Normalweg heute, der Abstieg wird fast zum Selbstläufer. Tränen der Freude kullern über meine Wangen, schaffen wir es wirklich? Das Unfassbare ist zum Greifen nahe. Mit jedem Höhenmeter sinkt die Anspannung.

Bett statt Biwak

In der überfüllten Gouterhütte bekommen wir auch ohne Reservierung Platz, als wir erzählen,

vom Brouillardgrat zu kommen. „I know what this means“, sagt der Hüttenwirt und gratuliert uns. Mit dem Rucksack fällt die Last der letzten Tage ab. Nach einem Krug Rotwein folgt die Belohnung: ausgestreckt in einem Bett schlafen. Herrlich! Oder? Zumindest bis zwei Uhr, ehe uns Geschnarche, Geraschel und Gespräche der Mont-Blanc-Aspiranten wecken. Wir liegen zwei Stunden hellwach, weil das Lager so überhitzt und überfüllt ist. Kurz sehnen wir uns wieder zurück in ein einsames Biwak ... ❄️

Marlies Czerny arbeitet als Journalistin und stammt aus Oberösterreich.





Kasbek stiehlt die Show

Ewig begehrt, 150 Jahre bestiegen

Dem Briten Douglas W. Freshfield gelang am 1. August 1868 mit Gefährten, woran russische Militärs trotz Kosaken-Unterstützung gescheitert sind: die Erstbesteigung des Kasbek. Die Anziehungskraft des georgischen Kaukasus-5000ers ist für Bergsteiger nach wie vor ungebrochen. Warum? Weil der Kasbek schön, hoch und nicht sehr schwer zu besteigen ist. *Wolfgang Machreich*

Nicht einmal ein Pistolenschuss konnte die vier tschetschenischen Träger wecken. So brachen der britische Alpinist Douglas W. Freshfield, seine zwei Landsmänner Adolfus Moore und Charles Tucker sowie der Bergführer François Dévouassoud aus Chamonix allein „in der Nacht um 2:45 Uhr auf, indem wir Zelt und Gepäck der Obhut unserer fehlenden Truppe überließen. Der Himmel war wolkenlos; die unbekanntesten Schneegipfel und Felszacken rings um uns herum erhielten den ersten Morgengruß der Sonne“, heißt es in Freshfields Tourenbericht „Journey in the Caucasus“. Morgendämmerung am Kasbek, 1. August 1868. Dass die Träger trotz des Schusses nicht zu wecken waren, lag nicht nur am tiefen

Schlaf. Eine russische Expedition nach der anderen war bislang am „Mqinvarstveri“, wie die Georgier „den von Eis Bedeckten“ nennen, gescheitert. Dabei hatten die russischen Offiziere ihre besten Kosaken als Stoßtruppen den Berg hinaufgejagt. Wie sollte es da diesen vier Ausländern trotz ihrer neumodischen Ausrüstung mit Hanfseilen und Eispickeln besser ergehen?

150 Jahre später

Knapp 150 Jahre später hatte ich den Wecker auf 1:00 Uhr gestellt. Kurz bevor er läuten wollte, schaltete ich ihn aus. Der Schlaf vor nicht alltäglichen Gipfelzielen ist nie tief. Ungelenk stapften wir zum Frühstück in die Betlemehütte neben dem Zeltplatz. Wie ein gestrandeter und verrosteter

Dampfer liegt die Unterkunft auf der Moräne des Gergeti-Gletschers 3.660 Meter hoch. Freshfield und Team hatten rund 300 Meter tiefer ihr Lager aufgeschlagen.

So wie die Erstbesteiger waren wir von Tiflis über die Georgische Heerstraße, die Verbindung über den Kaukasus nach Russland schlechthin, ins Bergdorf Stepanzminda gereist. Diese Straße ermöglicht dem Kasbek seit ewigen Zeiten, sich einem großen Publikum zu präsentieren, und Freshfield findet es in seiner Reisebeschreibung unfair, dass der Kasbek mit 5.047 Metern Höhe dem höchsten Kaukasus-Berg Elbrus mit 5.642 Metern die Show stiehlt. Wie zu Freshfields Zeiten erinnert heute die Berglandschaft an „German Tyrol“. Was Höhe und historische Bedeutung anbelangt, kommt je-

doch kein Alpenberg an den Kasbek heran. Der antike Tragödiendichter Aischylos machte ihn zum Prometheus-Berg. An seine Hänge geschmiedet musste der Titan dafür büßen, dass er den Göttern das Feuer gestohlen und den Menschen gegeben hatte. Viele weitere Legenden ranken sich um den Berg. So nennen die Osseten den Kasbek „Zeristi Jub“, übersetzt „Berg Christi“.

Nachthimmel – süße Verheißung

Der heute gebräuchlichste Name „Kasbek“ geht auf einen Schriftsteller aus der Gegend zurück. Das bekannteste Postkartenmotiv Georgiens zeigt den Berg und davor auf gut 2.000 Meter Meereshöhe die Kirche Zminda Sameba (Dreifaltigkeitskirche). Früher

← Georgiens Postkartenmotiv Nr. 1: Kasbek und Dreifaltigkeitskirche. Fotos: W. Machreich

↓ Zeltlager neben der Betlemi-Hütte auf 3.660 m.

rekt die Gipfelscharte an. „Ein vier bis fünf Fuß breiter, eiszapfenbehängener Bergschrund, dessen Oberlippe ebenso hoch über der unteren stand“, versperrte ihnen den Weg. Beim Überklettern der Randspalte verwickelte sich eine Seilschleife an einem Eiszapfen und stoppte die Seilschaft. Das Manöver zur Befreiung des Seils endete fast in der Katastrophe: Der Zurücksteigende „verlor das Gleichgewicht, sein Fuß glitt auf den flachen Stufen heraus und er schoß weit über den Schrund hinaus“. Doch anders als drei Jahre zuvor bei der Erstbesteigung des Matterhorns riss am Kasbek der „mit ausgebreiteten Armen kopfvoran den Hang“ hinunter Stürzende seine Kameraden nicht aus der Wand. Freshfield: „Wir hatten allen Grund, dankbar zu sein, daß weder Seil noch Eisäxte im kritischen Moment versagt hatten.“

Schwierige Orientierung

Weitere vier Stunden verbiss sich die britisch-französische Equipe „in den außerordentlich steilen Eishang“, der heute aufgrund der Ausaperung als anspruchsvolle Mixed-Kletterei einzustufen wäre, damals aber was Steilheit und Länge betrifft einer Pallavicini-Rinne sicher ebenbürtig gewesen ist. Freshfield: „An manchen Stellen fanden wir es am sichersten, auf Händen und Knien aufwärts zu kriechen und mit den Fußspitzen und Eisäxten sich an der schlüpfrigen Stufenreihe festzuhalten.“ Der damals erst 23-jährige Expeditionsleiter Freshfield wunderte sich, „wie wir ohne Ausgleiten von Tritt zu Tritt vorwärts kamen“, noch dazu wo ein bitterkalter, launischer Wind ihre Hände erstarren ließ.

150 Jahre später schlugen uns ebenfalls kalte und launische Kas-

bek-Winde die Eiskristalle ins Gesicht. Und wie der Erfrierungstod von Ausnahmebergsteiger Edi Koblmüller im April 2015 zeigte, sind die Gefahren an diesem leichten Fünftausender nicht zu unterschätzen. Auf den weiten Gletscherfeldern Richtung Norden kann bei Schlechtwetter die Orientierung schwierig sein, und der Gipfelhang ist bei Vereisung durchaus heikel. Für Freshfield und sein Team war nach der Steiflanke zum Sattel der letzte Gipfelaufschwung jedoch ein Leichtes: „Wenige Stufen brachten uns an den Rand der Klippen, und an ihrer Seite stiegen wir hinan. Dann hörte der Schneegegrat auf und sank vor uns ins Leere hinab. Es war gerade Mittag, als wir unter uns das Tjerektal erblickten und wußten, daß der höchste Punkt des Kasbjek betreten sei.“

Verschollen geglaubt

Im Unterschied zu unserer Gipfelrundsicht, die sich wegen Nebel und Sturm auf die Hände vor

beherbergte sie Georgiens Kronschatz und das Weinrebenkreuz der Heiligen Nino, die das Land missionierte.

Der Name der heruntergekommenen Betlemi-Hütte verdankt sich ebenfalls einer christlichen Legende. Das Porridge zum Frühstück, Reminiszenz an die britischen Erstbesteiger hin oder her, schob ich aber zum Tischnachbarn weiter. Der sternenhelle Nachthimmel war mir süße Verheißung genug. Doch das Wetterversprechen täuschte. Bald verdeckten Wolken die Sterne, fing es zu regnen an. Dunkle Gedanken. So schwarz wie der von der Stirnlampe angeleuchtete Moränenschutt, über den wir hinaufstolperten. Auch dem Gergeti-Gletscher setzt die Klimaerwärmung zu, so wie uns die Wegsuche durch den kalbenden Gletscherbruch.

Während der heute übliche Normalweg in westlicher Richtung auf den Gletscherfirst führt, um dann nach Osten haltend die Scharte zwischen dem Doppelgipfel anzupeilen, zielten die Erstbesteiger ohne diese Schleife di-





← „PS-Unterstützung“ beim Gepäcktransport zur oder von der Betlemi-Hütte. Fotos: P. Hohenblum

↓ Abstieg über den vereisten Gipfelhang.

den Augen beschränkte, schauten die Erstbesteiger weit in georgische und russische Lande. Nur der Elbrus, den sie als nächstes Ziel angehen und dabei den Ostgipfel erreichen werden, versteckte sich hinter einer Wolke.

Einen Abstieg über die Aufstiegsroute schloss die Seilschaft aus – zu steil! So wurde aus der Erstbesteigung eine Süd-Nord-Überschreitung mit Erstdurchquerung des Devdorak-Gletschers. Wieder in der Almregion fanden sie Unterschlupf bei Hirten und auf Steinen als Polstern „a good deal of sleep“. Ihre Träger hatten sie bereits als verschollen aufgegeben. Als Freshfield und seine Kameraden jedoch auf der anderen Seite

des Berges wieder auftauchten, war der Jubel groß und der Beweis der Erstbesteigung erbracht. Für den Geschmack der Briten zu viele Küsse und Umarmungen der Honoratioren von Stepanzinda waren der Lohn für die Erstbesteigung. 150 Jahre später muss die eigene Freude über die Besteigung des Kaukasus-Schönlings als Belohnung reichen – und die eine oder andere Flasche Kazbegi-Bier. ❄️

Der Autor war langjähriger Furcher-Redakteur und Pressesprecher im Europaparlament; er wohnt in Wien und arbeitet als Journalist und Buchautor, zuletzt: „EU-Gipfel. 28 Höhepunkte Europas, auf die man stehen muss“ www.eu-gipfel.eu

Kasbek-Reiseinfos

Der 5.047 Meter hohe Kasbek ist sowohl als Skitour im Frühjahr als auch im Rahmen einer Gletschertour im Sommer ein lohnenswertes Ziel. Die größten Herausforderungen für eine Besteigung sind Höhenstürme, die Routenfindung am stark apernden Gergeti-Gletscher und eisige Passagen am Schlusshang zwischen dem Sattel auf 4.900 Meter und dem Gipfel – bei starker Vereisung sollen hier aber laut Aussagen georgischer Bergführer Fixseile montiert werden.

Der sofortige Abstieg ins Tal nach dem Gipfel ist – wenn konditionell irgendwie möglich – zu empfehlen, da die Betlemi-Hütte das Gegenteil einer einladenden Bergunterkunft darstellt. Die hier beschriebene Tour ist mit www.climbinggeorgia.com unternommen worden; das Preis-Leistungs-Verhältnis war trotz kleinerer organisatorischer Pannen sehr gut.



LOWA empfiehlt

ALPINE PRO GTX® MID

Der leichte, funktionale und stabile Bergschuh für ambitionierte Alpinistinnen.

Preis: € 389,95
www.lowa.at



Produktneuheiten

Aircontact Lite 50+10 | Deuter

Ein Trekkingrucksack, der mit durchdachtem Design und der perfekten Balance aus Tragekomfort, Gewicht (1.750 g) und Belüftung überzeugt. Dabei sorgt das innovative Aircontact-Lite-Rückensystem für optimalen Feuchtigkeitstransport und bietet so ideale Voraussetzungen für lange Trekking- und Hochtouren.

www.deuter.com

€ 179,95



BINDI® | Petzl

Sie wiegt nur 35 g und passt in die hohle Hand. Mit 200 Lumen und den pfiffigen Features ist sie dennoch „groß“! 3 Leuchtmodi, ein Rotlicht und die Möglichkeit, sie auch um den Hals zu tragen, überzeugen. Die Energie kommt aus dem integrierten Akku, der per USB aufgeladen wird.

www.petzl.com

€ 55,-



Abissi | Hyphen

Ihr bewegungsorientierter Schnitt bietet besonders hohen Tragekomfort, gleich ob man sie beim alpinen Klettern fordert oder gemütlich wandert. Das Besondere an dieser Sonderserie ist das dauerhaft dehnfähige 4-Wege-Stretch aus österreichischer Produktion mit hoher Dampfdurchlässigkeit trotz wasserabweisender Ausrüstung. Die nur 300 g schwere Hose ist ab Oktober in begrenzter Stückzahl und nur online erhältlich.

hyphensports.com € 199,-



New Original | BUFF®

Das bewährte Original BUFF® wurde neu überarbeitet und bekommt zu den bisherigen Features, wie der nahtlosen Verarbeitung und den optimalen Wärmeeigenschaften, zusätzlich einen UV-Schutz sowie die neue 4-Wege-Stretch-Technologie, welche einen noch höheren Tragekomfort garantiert. Umweltbewusst wird jede New Original aus zwei Repreve®-zertifizierten PET-Flaschen hergestellt.

www.buff.com € 17,95



Schuhpflege | Nikwax

Gute Schuhpflege ist günstiger, als neue Schuhe zu kaufen. Wenn die Pflegeprodukte auch noch freundlich zur Umwelt und frei von PFC sind, haben alle noch mehr davon!

Reinigungsgel € 7,-
Imprägnierspray € 13,-

www.nikwax.at



BAVELLO | Northland

Vorne wind- und wasserabweisend, hinten hochelastisch, bietet diese Tourenhose eine optimale Bewegungsfreiheit bei viel Funktion. Die Beinweite der für Herren und Damen erhältlichen Hose lässt sich mittels Zip regulieren.

www.northland-pro.com 159,95

Alpenvereins-Shop



Mehr Artikel online:
www.alpenverein.at/shop · Telefonbestellungen: 0512/59547-18

Alle Preise inkl. UST, zzgl. Porto. Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten.



Jerseystirnband

Wunderbar leichtes, angenehm zu tragendes Stirnband, Materialmix (95 % Baumwolle, 5 % Elasthan), 10,5 cm breit.
bunt, bedruckt
einfärbig, bestickt

€ 16,90

€ 15,50



Seilsack chillaz

Wasserfester Seilsack, gepolstert, mit verstellbaren Trägern. Die Seilplane ist lose mit dabei, geklebt und doppelt beschichtet. (ohne Seil)

€ 32,90



T-Shirt Sinne

Funktionelles Shirt für Sport und Freizeit, 50 % Baumwolle, 50 % Modal, mit Aufdruck, Europaproduktion.
Da.-Gr.: 34-44 (Naturstein)
He.-Gr.: XS-XXL (Silbergrau)

€ 32,90



Schildkappe Clothing Network

Leichtes Cap, Polyester-Mikrofaser-Material, atmungsaktiv und wasserabweisend, größenverstellbar, Metallschnalle mit geprägtem Edelweiß.

€ 13,90



Buff

Schlauchtuch aus Mikrofasermaterial – als Schal, Stirnband, Haube, Maske oder Halstuch einsetzbar, in Grün oder Pink.

€ 14,50



G13-Sonnenbrille Gloryfy rot

Unisex-Sonnenbrille für Sport und Freizeit, unzerbrechlich, 100 % UVA/UVB-Schutz, 88 % Lichtabsorption (Filterklasse F 3), mit Etui und Brillenputztuch.

€ 125,90



Mütze

Leichte Übergangs- bzw. Ganzjahresmütze, 95 % Baumwolle, 5 % Elasthan.

Farbe: Dunkelgrau

€ 20,90

Kindersmodell: für 4–6 Jahre, grau mit grünem Rand und farbigen Drucken.

€ 18,90



Outdoorhandtuch LACD

Weiches Mikrofasermaterial, leicht, saugfähig, schnell trocknend, mit Aufhängeschleufe und Packbeutel, winziges Packmaß, 40°-Wäsche, 45 x 90 cm, 88 % Polyester, 12 % Nylon.

€ 20,90



Umhängetasche Edelweiß

Wasser- und schmutzabweisende Umhängetasche aus 100 % PET-Recycling-Filz. Geringes Gewicht, verstellbarer, robuster Tragegurt, Hüftgurt, 3 große Innenfächer und 2 Extrafächer mit Reißverschluss, zwei Farbvarianten.

€ 69,90



Plasfun Basic y & y Sicherheitsbrille

Ideal zum Sichern beim Klettern und Sportklettern, aus leichtem und robustem Kunststoff. Einheitsgröße, Prismengläser, inkl. Etui, 36 g.

€ 39,90



Edelweiß-Collier

Crystalp

Collier bestehend aus drei Edelweiß – mit Swarovski-Kristallen und Ankerkette (Zinn-Rhodium matt), 45 + 2 cm, Karabinerverschluss.

€ 48,90



Edelweiß-Anhänger

Crystalp

Edelweiß (Ø 22 mm) mit Swarovski-Kristallen und Schlangenkette (Zinn-Rhodium matt), 42 + 5 cm, Karabinerverschluss.

€ 37,90



Edelweiß-Ring

Crystalp

Edelweiß (Ø 17 mm), Ring mit Swarovski-Kristallen, Einheitsgröße (passt sich dem Finger an), Zinn-Rhodium matt.

€ 42,90



Edelweiß-Ohrstecker

Crystalp

Edelweiß (Ø 15 mm) mit Swarovski-Kristallen, nickelallergiefrei, passend zum Edelweiß-Anhänger mit Kette, Zinn-Rhodium matt.

€ 37,90



Toilettentasche Deuter

Deuter Wash Center Lite I, mit Spiegel, Polyamid, Petrol-Kiwi, 65 g, Vol. 2 Liter, 15 x 22 x 6 cm.

€ 19,90



Erste-Hilfe-Set

Kompaktes und leichtes Erste-Hilfe-Set, das den Anforderungen für einen Familienwandertag entspricht. Mit 154 g ein Leichtgewicht im Rucksack, 13,5 x 10 x 3,5 cm.

€ 18,90



Viertelsocken Wrightsock

Doppellagig mit Anti-Blasen-System, klimaregulierend, Mischgewebe Merinowolle, Polyester, Nylon, Elasthan.

Gr.: S (34-37) | M (37,5-41)

L (41,5-45) | XL (> 45)

€ 18,90



Rucksack Deuter

24-l-Deuter-Tagesrucksack, Aircontact-Tragekomfort, gute Belüftung, verstaubare Hüftflossen, geeignet für Trinksysteme, 1.100 g, Regenhülle.

Farbe: Papaya/Ocean

€ 94,50



Biwaksack Pieps

2-Personen-Biwaksack, kleines Packmaß, zwei Kopfföffnungen, Belüftungsschlitze, auch als Sitzpolster verwendbar, ca. 500 g.

€ 82,90



Hoch hinaus!

Geschichte der Wege und Hütten in zwei Bänden (im Schuber), mit historischem Hüttenverzeichnis, Schutzhüttenkarte und einem Hütten-Quartettspiel.

€ 34,80



Trekkingschirm Göbel

Ultraleicht, extrem belastbares Alu-Carbon-Gestell, manuelles Öffnen und Schließen, Polyester-Gewebe mit Teflon-Behandlung, High-Density EVA-Hartschaumgriff, Nylonhülle, Fixierschlaufe zum Tragen am Rucksack + Alukarabiner, nur 175 g.

€ 39,90



Kinderrucksack Tatonka

Für Kinder von ca. 4 bis 7 Jahren, verstellbar, gut gepolstert, Reflektorstreifen, mit Schlüsselanhänger, 11 l.

€ 39,90

Mehr Artikel online:

www.alpenverein.at/shop

Telefonbestellungen: 0512/59547-18

Alle Preise inkl. UST, zzgl. Porto. Irrtümer, Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Infos

Wir gratulieren ...

... Vizepräsidentin Dr. Ingrid Hayek zur Verleihung der Verdienstmedaille des Landes Tirol am 15.8.2018 durch Landeshauptmann Günther Platter für ihre Verdienste im Alpenverein und für ihr soziales Engagement in Ecuador.



Foto: Land Tirol/Frischauf

Wir trauern um ...

... Alois Schennach, Erster Vorsitzender des Alpenverein Ehrwald von 1985 bis 2007, verstorben am 22.5.2018 im 80. Lebensjahr.

... DI Otto Pfeifer, langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender der Sektion Wiener Lehrer, verstorben am 18.1.2018 im 77. Lebensjahr.

Gletscherweg Innergschlöß

Am 13. August 1978 wurde der Gletscherweg Innergschlöß eröffnet. Damit setzte der Österreichische Alpenverein als bedeutender Grundeigentümer in der Venedigergruppe ein naturschutzpolitisches Zeichen mit Strahlkraft. Der Gletscherweg Innergschlöß führt von einem der großartigsten Talschlüsse der Ostalpen in die be-



eindruckende Gletscherregion der Venedigergruppe. Auf dem Rundweg warten 18 Haltepunkte rund um das Thema Gletscher darauf, erwandert und entdeckt zu werden. 2018 erscheint nun die fünfte, gänzlich neu bearbeitete Auflage des Naturkundlichen Führers zum Gletscherweg Innergschlöß, einem spannenden Begleiter für den Wanderer auf diesem grandiosen Weg. Noch stärker als in den Vorversionen liegt der Fokus dieses Büchleins auf der Gletscherwelt. Das von Autor Hannes Schlosser verfasste Büchlein des Alpenvereins (160 Seiten, farbige Abbildungen, 11,5 x 15,5 cm) ist erhältlich im Alpenvereins-Shop (www.alpenverein.at/shop) sowie im Nationalparkhaus in Matrei i. O. und in diversen Vertriebsstellen im Nationalpark Hohe Tauern.

Alpenverein Austria

Skilanglaufen und Schneeschuhwandern in Lappland

Sa., 9.2. bis Sa., 16.2.2019
Tiefverschneite Wälder, abwechslungsreiche Seen- und Flusslandschaften und ein überlegt geplantes Loipennetz in den Weiten Lapplands garantieren „Skivergnügen pur“. Gewählt haben wir dafür wieder die Skiregion Ylläs/Äkäslompolo mit ihren über 300 km gepflegten Loipen, alle für Klassiker wie für Skater gespurt! Das Langlaufen ist so gedacht, dass jeweils eine Gruppe in sehr moderatem Tempo und im Klassikstil mit einer Tagesleistung von rd.

20 bis 25 km und ausreichenden Pausen geführt wird.

Als Reisezeit haben wir bewusst die Zeit des Hochwinters mit seinen klaren Nächten, die Zeit des Polarlichtes und der optimalen Schneelage gewählt. Die Durchschnittstemperatur liegt bei rd. -14 Grad, die Zeit des Tageslichtes beträgt bereits über 9 ½ Stunden. Wohnen werden wir im Blockhütendorf-Hotel „Ylläs-Humina“ des Ex-Skirennläufers Toivo Quist, mit Finnischer Sauna, Aufenthaltsräumen mit offenem Kamin und einem Pub.

Toivos Hotel ist nicht nur als optimaler Standort zum Langlaufen, sondern auch für seine ausgezeichnete Küche bekannt und sehr gefragt.

Leistungen: Flug Wien – München – Kittilä und retour, Bordservice, 23 kg Freigepäck, Transfers, Unterbringung in einer Blockhütte im DZ mit Dusche, WC, Haarföhn, Trockenschrank, Sauna, Halbpension auf Buffetbasis (im Haupthaus). Vier geführte Langlauf Touren bzw. auf Wunsch täglich Tourentipps durch den Leiter, eine geführte Schneeschuhwanderung, alle Abgaben und Steuern, Reiseleitung und Betreuung ab/bis Wien/München. **Nicht enthalten:** Flughafen- und Sicherheitsgebühren, ev. Kosten für gewünschten Skitransport, private Nebenausgaben, Kosten für Geräteverleih und evtl. Fahrten vor Ort.

Kosten: EUR 1.580,00

Teilnehmer: max. 12

Anmeldung: bei Alpenverein Austria, Servicestelle, Tel.Nr.: 01/513/1003 oder direkt beim **Leiter Hans Wallner**, +43/676/3306978.

Hundeschlittentour Finnland

Sa., 23.3. bis Sa., 30.3.2019

Wer die Sehnsucht nach Freiheit,

Wildnis, Abenteuer in Harmonie „Mensch – Tier – Natur“ in sich spürt und die Einzigartigkeit der „Nordischen Freiheit“ erleben möchte, sollte mitkommen. Als Standort haben wir wieder die Wildnislodge Eräkeskus mit hoher Wohlfühlatmosfera in Nordkarelien gewählt.

Zum Hundeschlittenfahren: Nach einem Tag der Einschulung und einer ersten Einführungstour werden wir drei weitere Tagestouren, jeder mit eigenem Hundeschlittenteam, fahren! Wir kehren täglich zur Wildnislodge zurück, d. h. es sind keine Nächtigungen außerhalb vorgesehen. An zwei Tagen besteht die Möglichkeit zum Skilanglauf, Schneeschuhwandern, Eisfischen, Fototrips oder auch zum Nichtstun im Lodgebereich mit den „Freunden auf vier Pfoten“.

Erfahrung mit Schlittenhunden ist nicht notwendig, auch für Anfänger geeignet.

Kosten: EUR 2.300,00; Veranstalter in Zusammenarbeit mit Firma Reisewelt und Eräkeskus OY
Veranstalter: Alpenverein Austria, Rotenturmstr. 14, 1010 Wien
Leitung/Infos und Anmeldung: Hans Wallner; Anm. bis spätestens 12.11.2018, Handy: 0676/3306978 oder in der AV-Austria-Servicestelle, 01/5131003.

Heimo & Friends gehen

Sprachrohr für Obdachlose

Mit einer spektakulären Aktion wollen drei junge Menschen auf das Thema Obdachlosigkeit in ihrer Heimat aufmerksam machen: Heimo Neumaier, Katrin Goriupp und Alina Schreiber wandern von 13. September bis 7. Oktober 2018 vom tiefsten zum höchsten Punkt Österreichs.

Sie stellen sich dieser sportlichen Herausforderung, um Aufmerksamkeit auf das Thema Obdachlosigkeit zu lenken. Dabei stehen ihnen fast 800 Kilometer und rund 27.300 Höhenmeter bevor. Starten wird die Gruppe in Apetlon im Seewinkel, wo sich der tiefste Punkt des Landes – mit 114 Metern über dem Meeresspiegel – befindet. Das Team beginnt sein Abenteuer mit der Durchquerung des Neusiedlersees und macht sich dann weiter auf den Weg nach Wien und Niederösterreich. Über Pilgerwege und Bergrouen geht es durch die Steiermark, Kärnten und Tirol, bis hin zum höchsten Punkt des Landes, dem Großglockner mit seinen 3.798 Metern Höhe.

Mitgetragen wird das Projekt von der Caritas, die die drei in ihrem Vorhaben tatkräftig unterstützt. Geplant ist, dass prominente und nicht prominente Mitwanderer Heimo & Friends auf ihren Teilstrecken begleiten. Bereits im Vorjahr konnte die Aktion Menschen quer durch die gesamte Bevölkerung, vom angehenden Priester, der leidenschaftlichen Bergsteigerin bis hin zur 80-jährigen Pensionistin, begeistern. Auf der Wanderung kann auch Geld gespendet werden, das den Wanderern u. a. auch direkt in eine Sammelbüchse gegeben werden kann.

Mehr: <https://bit.ly/2OHu9CK>

Reisevortragfestival El mundo

In zwei Tagen um die Welt

Beim 20. Abenteuer- und Reisevortragfestival El mundo am 19. und 20. Oktober präsentieren einmal mehr 15 Referenten

in Judenburg ihre Bilder und Geschichten. Eine Jury mit Bruno Baumann als Vorsitzendem prämiert die Allerbesten.

Tief in einem Sumpf in Sibirien hat Dr. Gino Caspari begonnen, eines der ältesten und größten Gräber der Skythen zu erforschen. Doch Grabräuber bedrohen den Fund. Gemeinsam mit Dokumentarfilmer Trevor Wallace begibt sich der Schweizer Indiana Jones, 2018 vom Explorers Club in New York als „Explorer of the Year“ ausgezeichnet, auf eine Reise in die mafiöse Unterwelt und verfolgt die gestohlenen Schätze bis nach Hongkong. Eine packende Story gleich am ersten Festivaltag. Tags darauf tritt mit Peter Bauza der Gewinner des „World Press Photo Award 2017“ ans Rednerpult. In seiner Geschichte „Copacabana Palace“, die bereits weltweit in Ausstellungen gezeigt wurde, porträtiert der Ausnahmefotograf das Leben der Menschen in Wohnbauskeletten Rio de Janeiro.

Von null auf 4.000: Marlies Czerny hat als erste Österreicherin alle 4.000er der Alpen bestiegen, die Journalistin ist damit selbst zur guten Story geworden. 28.000 Kilometer waren die Bergführer Elena Poddubnaya und Oliver Schmidt mit dem Fahrrad entlang des pazifischen Feuerrings unterwegs und entführen auf ihrer Gewalttour zu den vulkanischen Anfängen unseres Planeten. Ein besonderes Roadmovie ist der Trip des fünfköpfigen Künstlerkollektivs „leavinghomefunktion“: Mit alten Ural-Motorrädern geht es zweieinhalb Jahre lang auf dem längstmöglichen Weg nach New York. Weiters im Programm: Der Versuch der Schweizer Brüder Andre und

Geza Scholtz, die Beringstraße mit dem Kiteboard zu durchqueren, eine Vespa-Reise von Alaska nach Feuerland sowie die Magie von Indien. In Summe sind es 15 außergewöhnliche Reisereportagen, die – live in jeweils 30 Minuten erzählt – am 19. und 20. Oktober im steirischen Judenburg gezeigt werden. Danach folgt als Abschluss ein Rückblick auf 20 Jahre El mundo. www.elmundo-festival.at

Chronik

Innsbruck

Gelenkfit in die Berge

Rat und Tat für Menschen mit Gelenkbeschwerden oder mit künstlichen Hüft- und Kniegelenken, die trotzdem die Bergwelt unbeschwert genießen und ihren Gelenken etwas Gutes tun wollen, das versprach der Informations- und Wandertag „Gelenkfit in die Berge – Wandern mit Gelenkbeschwerden“ in der Privatklinik Hochrum, Sanatorium der Kreuzschwestern.

Im Rahmen der Veranstaltung wurde den rund 100 Gästen der neue, gleichnamige Wanderratgeber aus dem Tyrolia-Verlag präsentiert. Alpenvereinspräsident Dr. Andreas Ermacora stellte dabei die Kooperation mit dem Tourenportal alpenvereinaktiv vor, auf dem spezielle Gelenkfit-Touren

rund um alle Landeshauptstädte ausgewiesen werden. Anschließend standen die drei Gelenkspezialisten und Herausgeber des Buches Dr. Christian Fink, Dr. Christian Hosler und Dr. Peter Gföller am Podium Rede und Antwort. Gestärkt mit kleinen Köstlichkeiten vom Buffet konnten sich die Gäste später ganz persönlich beim Ärzteteam, aber auch bei anderen Mitautoren des Buches beraten lassen. Ausklingen ließ man den Tag noch mit einer gemeinsamen Wanderung, bei der neu gewonnene Erkenntnisse und Tipps gleich in die Praxis umgesetzt werden konnten.

Allianz startet Petition

Alpenverein, Naturfreunde und WWF mobilisieren die Öffentlichkeit zur Rettung der letzten alpinen Freiräume. Der Erschließungs- und Nutzungsdruck auf die alpine Landschaft ist größer denn je. Flächenverbrauch und Bodenversiegelungen schreiten ungebremst voran, in den Jahren 2015 bis 2017 wurden in Österreich täglich 12,9 Hektar Boden verbaut. Gerade einmal sieben Prozent der österreichischen Staatsfläche sind heute noch nicht bzw. nur gering erschlossen. Der Großteil dieser alpinen Freiräume liegt im Hochgebirge und ist nicht ausreichend vor großtechnischer Verbauung



→ Im Rahmen des Infotages „Gelenkfit in die Berge“ (v. r.): Dr. Andreas Ermacora (Präsident Österreichischer Alpenverein), Mitautorin Dr. Caroline Hepperger, Mitherausgeber Dr. Christian Fink und Bergsteigerlegende Wolfgang Nairz. Foto: F. Oss



Die „Allianz für die Seele der Alpen“, vertreten durch v. l. Regina Hrbek (Naturfreunde Österreich), Robert Renzler (Alpenverein) und Hanna Simons (WWF Österreich), vor dem Goldenen Dachl in Innsbruck. Foto: WWF Österreich

geschützt. Mit der „Allianz für die Seele der Alpen“ rücken der Österreichische Alpenverein, die Naturfreunde Österreich und der WWF Österreich die Bedeutung der letzten alpinen Freiräume als seltene und wertvolle Ressource in den Vordergrund.

Eine Petition soll nun ein deutliches Zeichen setzen: Die von den drei Organisationen gebildete Allianz fordert gemeinsam von den politisch Verantwortlichen verbindliche Grenzen für die technische Erschließung unserer alpinen Freiräume – bevor die Seele dieser einzigartigen alpinen Landschaft endgültig verkauft wird.

Petition: www.seele-der-alpen.at

Niederösterreich

Steigerlhüpfen auf der Hohen Wand

Das Steigerlhüpfen als Saison-Opening hat auch heuer wieder einen wichtigen touristischen

Impuls für die ganze Region gesetzt. Mehr als 500 bergbegeisterte Menschen folgten dem Ruf der Alpenvereine Gebirgsverein und Edelweiss, die das Steigerlhüpfen zugunsten der Bergretung Grünbach am Schneeberg und der Wegeerhaltung in der Region organisieren.

Mit im Boot: Global 2000 und die NÖ Berg- und Naturwacht, die auch die eine oder andere Stempelstelle übernahmen. Immerhin konnten die Teilnehmer an fünf verschiedenen Stellen auf der Hohen Wand Stempel sammeln und so auch an einer Verlosung toller Preise teilnehmen. Der Sinn dahinter: Wanderer dazu zu motivieren, vielleicht mehr als einen Anstieg an diesem Tag zu bewältigen und möglichst viel Zeit in der beeindruckenden Natur der Hohen Wand zu verbringen.

Am Hubertushaus – wohin es trotz eines zwischenzeitlichen Regenschauers rund 350 Teilnehmer schafften – wurde ein er-

alpenverein
edelweiss



BERG & TREKKING

ECUADOR

Cotopaxi 5.897 m und Chimborazo 6.310 m
07.02. – 24.02.2019 | ab € 2.940,- (Landpaket) | Flüge ab € 1.000,-

BERG & TREKKING

SÜDAFRIKA

Komfort-Wanderreise Drakensberge und Dolphin-Trail
02.03. – 19.03.2019 | ab € 2.990,- (Landpaket) | Flüge ab € 700,-

WANDERN & KULTUR

SRI LANKA

Das vergessene Paradies
02.03. – 17.03.2019 | ab € 1.590,- (Landpaket) | Flüge ab € 600,-

SPORT & AKTIV

RUSSLAND

Vulkan-Skitouren auf der Halbinsel Kamtschatka
20.03. – 30.03.2019 | ab € 3.890,- (Landpaket) | Flüge ab € 800,-



Die neuen Hauser sind da:

Gratis Kataloge anfordern unter:
wien@hauser-exkursionen.at oder Tel.: (01) 505 03 46

Mehr als
400 Routen
in über
80 Ländern



wandern und erholen



wandern und trekken



Bergsportprogramm



www.weltbewegend.at



welt
bewegend

Das Reisebüro im Alpenverein

lebnisreiches Rahmenprogramm neben der weit über die Grenzen bekannten Kulinarik geboten. So konnte mit Übungsleitern des Alpenverein Gebirgsverein unter professioneller Anleitung das Begehen von Klettersteigen erprobt werden. Viele Klettersteigaspiranten nutzten dieses kostenlose Angebot, um auf der „Steirerspur“ nahe dem Hubertushaus erste Klettersteigerfahrung zu sammeln.

Die Trailrunninggruppe des Alpenverein Edelweiss stand für Workshops zur Verfügung. Unter dem Motto „Vom Straßen- zum Trailläufer“ wurden Einsteiger und Umsteiger in die Geheimnisse des Trailrunnings eingeweiht.

Wien

Gemeinsam wandern

Mit der Fachgruppe „Wiener Melange“ hat der Alpenverein Gebirgsverein seit Jahren eine sehr erfolgreiche Integrationsgruppe für Neu-Österreicher in seinem Angebot. Kürzlich war der Gebirgsverein mit Schülern und Lehrern des Oberstufenrealgymnasiums der privaten AISV

(Islamschwerpunkt) im Wienerwald unterwegs.

Damit sollen Menschen aus Ländern, in denen Wandern und der Blick auf Umwelt und Natur aus verschiedenen Gründen nicht so einen hohen Stellenwert haben, Österreichs (Kultur-)Landschaft kennen lernen. So sollen sie die Natur als schützenswerten Quell der Erholung als Wert entdecken. Für die allermeisten Teenager war es nicht nur der erste Ausflug in das hügelige Umland von Wien, sondern die erste Wanderung überhaupt. So reisten einige wenige mit Koffer statt mit Rucksack an, was der Laune und dem Vorhaben aber keinen Abbruch tat. Kurzerhand wurden die Koffer von Klassenkameraden abwechselnd vom Bahnhof Weißenbach über Stock und Stein auf den Peilstein getragen. Besonderes Highlight war dabei wohl die Überquerung einer Kuhweide. Der erste (und auch lehrreiche) Kontakt mit diesen Tieren für die Schüler.

Jubiläum

125 Jahre Alpenverein Reichenberg

Zum 125-Jahr-Jubiläum reisten Ende Mai Mitglieder der Sektion aus allen Teilen des deutschsprachigen Raums in den Gründungsort nach Reichenberg/Liberec in Böhmen/Tschechien. Beim Begrüßungsabend herrschte schon eine wunderbare Stimmung und viele der Teilnehmer sahen einander nach Jahrzehnten zum ersten Mal wieder. Am nächsten Tag folgte ein Empfang beim Bürgermeister und eine Führung durch das Rathaus. Das Essen im Rathauskeller hob die Stimmung und im Anschluss konnten zwei Ausstellungen be-

sichtigt werden. Am späteren Nachmittag gab es in der Stadtbücherei einen historischen Vortrag, der mit Chorgesang umrahmt wurde. Am Vormittag des zweiten Tages wurde eine Wanderung auf den Jeschken, Hausberg von Liberec, angeboten. Am Nachmittag wurde die jährliche Hauptversammlung abgehalten und im Anschluss folgte der Festabend. Dazu konnten als Ehrengäste Vizepräsident Helmut Ohnmacht mit Gattin, Vertreter des Heimatkreises Reichenberg und des Touristenvereins in Liberec, Mitglieder des Historikervereins ARCHA 13 und Vertreter des Wandervereins des Jeschken- und Isergebirges begrüßt werden. Bis Mitternacht spielte die „O-Band“ zu Tanz und Unterhaltung auf. Damit endete eine über die Grenzen der Weltanschauungen und Sprachen reichende freundschaftliche Feier.

Otto Malik,

Vors. d. Alpenverein Reichenberg

Tirol

Saubere Berge 2018

Im Rahmen der Aktion „Saubere Berge“ setzte der Alpenver-

ein gemeinsam mit dem österreichischen Familienunternehmen Almdudler und Bergsteigerlegende Peter Habeler einmal mehr ein Zeichen für den Schutz der heimischen Alpen: Paul Steger (Alpenverein), Almdudler-Geschäftsführer Gerhard Schilling und „Saubere Berge“-Botschafter Peter Habeler erklimmen die Ahornspitze (2.973 m) im hinteren Zillertal, um darauf aufmerksam zu machen, dass Müll nicht am Berg bleiben darf. Am Gipfel unterzeichneten die drei erneut das „Manifest der Sauberen Berge“ und besiegelten damit ihr gemeinsames Engagement für die Umwelt. Im Rahmen der globalen Kampagne „beat pollution“ wurde das Projekt bereits zum zweiten Mal auch vom Umweltprogramm der Vereinten Nationen (UN Environment), vertreten durch Matthias Jurek, unterstützt.

„Mit der Aktion ‚Saubere Berge‘ wollen wir Bewusstsein schaffen und auf die Wichtigkeit einer sachgerechten Müllentsorgung hinweisen. Wir geben pro Jahr 50.000 Sackerln an die Alpenvereinsstütten aus. Die Zahl zeigt auf, dass Bergsteiger und Wanderer diese Möglichkeit zur Abfallentsorgung dankbar annehmen“, betont Paul

ruefa

Berge der Welt

Ararat	5.165 m
Elbrus	5.642 m
Kilimanjaro	5.895 m
Chimborazo	6.310 m
Aconcagua	6.958 m
Pik Lenin	7.134 m
Mustagh Ata	7.546 m

Flüge ab/bis
Österreich & Deutschland

Infos & Buchung: Bernhard Letz
Ruefa Reisebüro: 1180 Wien,
Währingerstr. 121 | +43/1/406 15 79
bernhard.letz@ruefa.at
www.bergnews.com



Foto: Almdudler/S. Scheichl

Steger. Bio-Sackerln aus leicht zersetzbarer Maisstärke stehen kostenlos zur Verfügung und sollen dazu anregen, Abfälle wieder mit ins Tal zu nehmen. Steger weist darauf hin, dass die Müllaktion jedoch nur eine von vielen Maßnahmen der Aktion „Saubere Berge“ sei, die nachhaltig zur Bewusstseinsbildung beitragen soll.

Filmstart: Parasol Peak

Manu Delago (Björk, Cinematic Orchestra, Anoushka Shankar) veröffentlichte am 7. September 2018 seinen neuen Film Parasol Peak und das gleichnamige Album dazu auf One Little Indian Records.

Der Musiker und Komponist hat sich gemeinsam mit sechs weiteren Musikern, einer Film- und Audio-Crew auf eine Bergexpedition durch die Tiroler Alpen begeben und dort an mehreren Locations und in verschiedenen Höhenlagen insgesamt acht Musikstücke zu einem Gesamtkunstwerk aus Berg- und Musikfilm zusammengefügt. Die große Anziehungskraft der Berge inspirierte Manu Delago, neue Stücke abseits der üblichen Herangehensweisen und im Einklang mit der Natur zu komponieren und diese auch vor Ort, mitten in den Alpen und auf rein akustischen Instrumenten zu performen. „Akustische Instrumente bestehen seit tausenden von Jahren, und die natürliche Umgebung war für

mich eine Möglichkeit, perkussive Soundquellen in die Musik einfließen zu lassen“, erzählt Delago, der nicht nur Bäume, Wasser oder Steine, sondern z. B. auch die Kletterausrüstungen der Musiker zu Musik werden ließ.

Das Ergebnis ist ein einzigartiges Werk – sowohl in visueller als auch in musikalischer Hinsicht und fügt sich in die Reihe großer zeitgenössischer, neoklassischer Kompositionen der Gegenwart ein. Mit dem vielseitigen Klang des Handpans (Hang) verleiht Manu Delago der Musik seinen unverwechselbaren Fingerabdruck. Die fesselnden Melodien und Flächen der Streicher und Bläser gepaart mit den treibenden Rhythmen, die meist

ihre Ressourcen in der Umgebung fanden, machen den Einfluss der Natur auch ohne Bild durch das gesamte Werk spürbar.

Mehr über den Musikfilm und Bestellungen: www.parasolpeak.com

Leserbrief

Lob für Hüttenwirt

Vielen Dank an den Wirt Hannes Höller der Tappenkarseehütte, der uns bei einem Schulausflug im Juni bei starkem Regen bestens versorgt hat. Warme Getränke, gutes Essen und Trockenlegung einiger Schüler inklusive!

Die Schulgruppe der ersten Klassen der NMS Fieberbrunn

Akku laden auf gut österreichisch.



ALKOHOLFREI

Edelweiss *Pflück dir eins!*

Offizieller Partner des Alpenvereins



Leser für Leser

Gefunden

Brille – Am 14.7. wurde beim Abstieg vom Reißkofel/Gailtaler Alpen eine bunte Damenbrille gefunden. Infos unter 0664/73073728.

Brille – Am 8.8. wurde am Draugsteintörl oberhalb des Tappenkarsees eine optische Sonnenbrille gefunden (braun, Marke artdeco).
Infos: petra.kraft@gmx.net

Kamera – Am Mittwoch, den 15. August wurde auf dem Weg zum Windhagkogel (Grünau) eine rote Outdoor-Kamera gefunden. Infos unter 0664/7311 0415.

Armbanduhr – Am 21. Mai wurde bei einer Wanderung am Marienwanderweg am Fuße der Saualm zw. Diex und St. Walbungen eine schwarze Armbanduhr gefunden. Auskunft erteilt Mag. Dr. Gottfried Kölbl, Tel. 0664/6203678, gottfried.koelbl@gmx.at

Verloren

Jacke – Eine graue Jack-Wolfskin-Jacke wurde am 8. Juli im Bereich Bärenwandsattel (zwischen Maierangerkogel und Hochreichert-Schutzhaus – Seckauer Alpen) verloren. Finder bitte melden bei Doris Kainz 0664/5256027, Tel. 0664/6203678, doris.kainz@gmail.com

Gesucht

Bergpartner – Bergfreund, 64, fit, Raum Linz Land, sucht sportliche Sie für gemeinsame Unternehmungen, Tel. 0664/8774778.

Bergpartner – M37 sucht nette Sie (ca. 25–35) für Klettersteigtouren :-)) 1stascent@gmx.de

Verkaufs- und Kontaktanzeigen sind kostenpflichtig!

Literatur



Ivo Rabanser

Kletterführer „Best of Dolomiten“

504 Seiten, 11,5 x 18,5 cm, Softcover, ISBN 978-3-95611-085-6, Panico Alpinverlag (www.panico.de), 1. Auflage 2018, EUR 41,00

Die imposanten Felstürme der Dolomiten gelten für viele als das schönste Klettergebiet der Alpen. Wer sie genauer erkunden wollte, musste meist eine halbe Bibliothek an Kletterführern einpacken – denn einen Auswahlführer für das gesamte Gebiet suchte man lange Zeit vergebens. Ivo Rabanser, Grödner Bergführer, Erschließer und Führerautor, hat nun diese Lücke für den Panico Alpinverlag geschlossen und präsentiert in „Best of Dolomiten“ die Schmuckstücke der Region: Neben Sella- und Langkofelgruppe, Geislerspitzen, Puezgruppe, Rosengarten und Marmolada sind auch die Fanesgruppe und die Ampezzaner Dolomiten mit den berühmten Drei Zinnen stark vertreten. Die lohnendsten Klettereien der Civetta und Moiazza, der Bosconero-Gruppe, der Pala und der Brenta-Dolomiten runden den Kletterführer ab. 185 Routen sind detailliert beschrieben und mit exakten Topos dargestellt, jede Route ist in ein aussagekräftiges Wandbild eingezeichnet.

Der Schwerpunkt liegt auf jenen klassischen Klettereien, die sich über Jahrzehnte hinweg als die besten der Dolomiten herauskristallisiert haben. Die gebotenen Schwierigkeiten verteilen sich dabei zu gleichen Teilen auf die Schwierigkeitsgrade 4 bis 7, eine Handvoll Dreier und Achter schließen das Spektrum nach unten und oben ab. Spannend zu lesen sind auch Ivo Rabansers Routenbeschreibungen, die einen an der Erschließungsgeschichte der „bleichen Berge“ teilhaben lassen.



Thomas Mitterecker

Großglockner Hochalpenstraße Prestigebau des Ständestaates

180 Seiten, 20 teilweise großformatige Abb. in 4c und 120 s/w Abbildungen sowie 12 Karten, Pläne und Grundrisse tw. 4C, Klappenbroschur, ISBN 978-3-903015-10-4, EUR 44,00

Österreich in der Zwischenkriegszeit. Ein kümmerlicher Rest eines einst mächtigen Kaiserreiches, ein Schatten seiner selbst, ein Staat, den keiner wollte, regiert durch ein autoritäres Regime. Die Nachwehen des Ersten Weltkrieges und die Weltwirtschaftskrise stürzen Staat und Bevölkerung in Armut und Arbeitslosigkeit.

Warum war es gerade im Ständestaat so wichtig, ein Projekt wie die Großglockner Hochalpenstraße zu verwirklichen? Und warum wird in der zweiten Hälfte der 1930er Jahre gerade eine Gebirgsstraße zum Sinnbild österreichischer Werte erkorren? Wie wurde die Botschaft in die Weltausstellungen der Zwischenkriegszeit getragen? Die Zusammenhänge zwischen österreichischer Identitätsfindung und dem Bau der Großglockner Hochalpenstraße sind unerwartet und facettenreich. Aber reicht ihr Einfluss so tief, dass die Straße selbst zum neuen Selbstverständnis beiträgt? Diesen Fragen geht dieses Buch auf den Grund.



Markus und Janina Meier

Verwallrunde mit Zustiegen und Varianten

127 Seiten, 48 farbige Abbildungen, 60 Karten und Höhenprofile, Übersichtskarte in der Umschlagklappe, GPS-Tracks zum Download, ISBN 978-3-86686-528-0, Conrad Stein Verlag, 2018, EUR 10,90

Wilde Gipfel, idyllische Täler, fantastische Ausblicke und gemütliche Berghütten – im Verwall gibt es viel zu entdecken. Seit 2006 lädt die Verwallrunde dazu ein, die österreichische Gebirgsgruppe auf einer traumhaften Tour von Hütte

zu Hütte zu erkunden. Das Verwall liegt in den Ostalpen zwischen den bekannten Skiorten Ischgl und St. Anton am Arlberg, in direkter Nachbarschaft zu den Lechtaler und Öztaler Alpen. Während es dort auch schon mal fast trubelig zugehen kann, bietet das Verwall noch viel Ruhe und Einsamkeit, um die herrliche Bergwelt ungestört zu genießen. Auf der 72 km langen Verwallrunde kann man die Region in acht Etappen erkunden.

Der neue Wanderführer liefert eine genaue Wegbeschreibung für die gesamte Strecke und informiert detailliert über die Hütten am Weg. Zusätzlich zur Hauptroute werden außerdem interessante Varianten und Zustiege vorgestellt, z. B. lohnenswerte Aufstiege zu Gipfeln wie dem Hohen Riffler, Zugänge aus dem Paznauntal und dem Montafon oder kürzere Wegalternativen für ein langes Wochenende.

Detaillierte Karten und Höhenprofile erleichtern dem Wanderer die Orientierung, GPS-Tracks können als Ergänzung kostenlos von der Website des Verlags heruntergeladen werden.



Detlef Fiebrandt

Wandern am Lech – von den Lechquellen bis Forchach

124 Seiten, 11,5 x 17 cm, Klappenbroschur, ISBN 978-3-9429-8525-3, Lechrain Verlag, 2018, EUR 15,50, Bestellungen unter www.lechrain.com

Viele der Touren sind leicht zu bewältigen, denn sie befinden sich am Fuß der Berge, im Tal und in den Hochtälern. Man trifft auf atemberaubende Landschaftsformen, Blumenwiesen, Seen und Wasserfälle. Wer seine Auszeit in der ungeschminkten Natur verbringen mag, ist am Oberlauf des Lechs genau richtig.

Ziel sind die eindrucksvollsten Aussichtspunkte, die landschaftlich schönsten Wanderstrecken in der Region am oberen Lech, ohne Rücksicht auf Bekanntheit oder übliche Wegrouten. Damit hebt sich der Führer von den gängigen Wanderführern deutlich ab. Mit viel Liebe gestaltet, übersichtlich und hervorragend bebildert. Detaillierte Landkarte der Anfahrtsrouten für Auto, Bahn und Bus. Alle Ausgangspunkte der Touren sind mit dem Postbus erreichbar. Detaillierte Beschreibung der Startpunkte mit Name der Bushaltestelle, Parkplatz und Kartenausschnitt. Höhenprofile, Zeit-, Höhenmeter- und km-Angaben. Jede Tour mit kleinem Kartenausschnitt der Wegführung mit Einfärbung der Wegarten: Teerstraße, Schotterstraße, Wanderweg oder weglos. Aufteilung in drei Schwierigkeitsgrade: leicht, mittel, schwer. Piktogramme für die Eignung von: Schuhwerk, Kinder, Kinderwagen, Rollstuhl, Fahrrad, Winterwanderung. Angabe von Gastronomiebetrieben am Weg, an Start- und Zielortschaften.



Rainer Barth

Blaue Berge – fernes Meer

Eine Wanderung vom Bodensee nach Venedig

168 Seiten, ca. 270 Abb., 15 x 21 cm, Klappenbroschur mit Fadenheftung, ISBN 978-3-947348-13-8, Biberacher Verlagsdruckerei, 2018, EUR 19,80

Rainer Barth ist von Friedrichshafen quer über die Alpen nach Venedig gewandert. Einen Monat lang war er auf der 600 km langen Fußreise unterwegs. In diesem Wander-Lese-Bilder-Buch erzählt er von seinen Erlebnissen und beschreibt die von ihm selbst zusammengestellte Route. Sie führte ihn durch den Bregenzerwald, über den Arlberg,

Hüttenbetreuer

Einzeln oder Ehepaar

für die Clemens-Reutter-Hütte im Drautal ab Sommer 2019

Die CR-Hütte beherbergt im Sommer für 4 bis 8 Wochen Kinder von verschiedenen SOS-Kinderdörfern und ihre Betreuer sowie gelegentlich andere Gästegruppen. Alle Gäste versorgen sich selbst. Die Hütte hat 18 Betten und liegt sehr abgeschieden auf 1.800 m. Eigene neue Personalhütte vorhanden.

Aufgaben des Hüttenwartes: Betreuung der Hüttentechnik (Solar/Gas/Holz/Wasserquelle), Einkauf, Müllentsorgung, Gästebetreuung.

Aufgaben auf Wunsch: Kochen für Hüttengäste, Wanderungen organisieren.

Insgesamt fallen pro Woche nur wenige Stunden echte Arbeit an. Es bleibt also viel Zeit die Bergwelt zu genießen. Bewerber sollten technisch und handwerklich begabt sein und längere Zeit auch alleine zurechtkommen.

Bezahlung: Pro Woche wird ein Pauschalbetrag von € 250,- bezahlt.

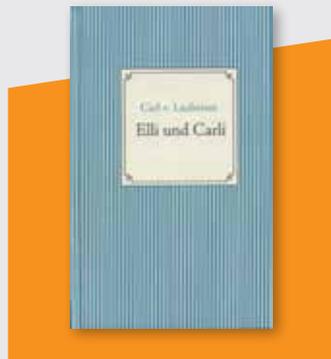
Bewerbungen mit Foto bitte an: g.reutter@golfrange.at

Auskünfte Tel.: 0664/5432867 oder mehr Infos: www.clemensreutterstiftung.at

Dr. Georg Reutter, Clemens Reutter gemeinnützige Stiftung, Greith 12, 8103 Rein



durch Inntal und Ötztal aufs Timmelsjoch, durch die Sarntaler Alpen nach Brixen, durch die Dolomiten in die große Ebene und schließlich nach Venedig, wo die Wanderung auf dem Markusplatz ihren stillvollen Schlusspunkt fand. Auf einer Übersichtskarte und mehreren Detailkarten lässt sich der Wegverlauf nachvollziehen. Ergänzend zum Reisebericht informiert der Autor über landeskundliche, historische sowie kunstgeschichtliche und literarische Themen.



Carl v. Laubersee
Elli und Carli

52 Seiten, 12,5 x 19,5 cm, Hardcover, ISBN 978-3741203244, Books on Demand, 2016, EUR 14,99 (Amazon)

Lachen ist gesund – es stärkt die Immunabwehr, setzt Glückshormone frei und lindert sogar Schmerzen. „Unglaublich viele Muskeln entspannen sich beim Lachen“, versichert Carl v. Laubersee. Als Wirbelsäulentherapeut mit über 40-jähriger Berufserfahrung half ihm auch Humor dabei, vielen leidgeplagten Patienten zu helfen. Seiner humoristischen Sprüchesammlung „Exklusive Weisheiten“ lässt er nun ein weiteres Schmunzelbuch folgen – diesmal in Dialogform verfasst. Elli und Carli heißen die scheinbar arglos-treuerherzigen Protagonisten,

die sich witzige Wortgefechte liefern. Ihr schräger Blickwinkel führt dabei menschliche Schwächen, Missstände und Fragwürdigkeiten umso deutlicher ad absurdum. Das Büchlein ist geeignet als Therapie für die Lachmuskeln und ein passendes Geschenk.



Johanna Stöckl
Wochenendtouren Wiener Alpen
25 Touren zwischen Ötscher und Hochwechsel

Rother Wanderbuch, 184 Seiten mit 134 Fotos, 25 Höhenprofilen, 25 Wanderkärtchen und Übersichtskarten, GPS-Tracks zum Download, 12,5 x 20 cm, kartoniert, ISBN 978-3-7633-3176-5, Bergverlag Rother, 2018, EUR 17,40

In der Bergwelt von Wien verlocken viele urige Hütten zum gemütlichen „Oben-Bleiben“. 25 besonders schöne und abwechslungsreiche Zweitagestouren stellt das Rother Wanderbuch Wochenendtouren Wiener Alpen vor. Neben den klassischen Wiener Hausbergen deckt dieses Wanderbuch auch einige weiter entfernte Regionen ab, die aber allesamt bequem von der Hauptstadt aus erreichbar sind. Zwischen Ötscher, Peilstein, Hochschwab und Hochwechsel spannt sich der landschaftliche Bogen von sanften Mittelgebirgen bis zu schroffen

Gebirgsstöcken. Große und kleine Attraktionen am Wegesrand – wie Schluchten, Höhlen, Wasserfälle, Aussichtspunkte, Burgen und Ruinen – lassen sich im Lauf eines ganzen Wochenendes ohne Zeitdruck erkunden. So macht das Wandern auch Kindern Spaß, und der Kaiserschmarrn schmeckt auf der Berghütte auch den Jüngsten noch viel besser als unten im Tal.



Andreas Brudnjak
Aussichtswartenführer für Salzburg und das Salzkammergut

Ca. 200 Seiten, 20 x 11 cm, broschiert, ISBN 978-3-99024-735-8, Kral Verlag, 2018, EUR 16,90

Spektakuläre Aussichtsplattformen im hochalpinen Gelände wie die „Top of Salzburg“-Plattform auf dem Kitzsteinhorn, stolze Aussichtstürme wie der Attergauer Aussichtsturm in Straß/Attergau oder in Natur eingebettete Beobachtungswarten wie die „Wiesenkönigreich“ Aussichtswarte in Zell am See, Salzburg und das Salzkammergut bieten ihren Gästen eine große Vielzahl an unterschiedlichsten Aussichtswarten an. Im 5. Band dieser besonderen Buchreihe werden über 55 Aussichtswarten in ihrer Bauge-schichte und mit den wichtigsten bautechnischen Daten präsentiert.

Bergauf Impressum

Mitgliedermagazin des
Österreichischen Alpenvereins
Nr. 4 | 18, Jg. 73 (143)

Herausgeber und Medieninhaber:
Österreichischer Alpenverein
www.alpenverein.at

ZVR-Zahl: 989190235

Redaktion: Gerold Benedikter

Redaktionsbeirat:

Präsident Dr. Andreas Ermacora;
Generalsekretär Robert Renzler,
6020 Innsbruck, Olympiastraße 37
Tel. +43/512/59547, Fax 59547-50
E-Mail: redaktion@alpenverein.at

Druck: Oberndorfer Druckerei,
5110 Oberndorf

Aleininige Anzeigenannahme:

Werbeagentur David Schäffler, Garnei
88, 5431 Kuchl, office@agentur-ds.at

Tarife: www.bergauf.biz

Design: Alexander Peer, Rainer Brandl,
office@prodesign.cc, www.prodesign.cc

Gestaltung & DTP: Norbert Freudenthaler

Titelfoto: norbert-freudenthaler.com
Am Gletscherweg Innergöschl mit Blick
Richtung Kristallwand und Schlatenkees.

Die grundlegende Richtung des ÖAV-Mitgliedermagazins wird durch die Satzungen des Österreichischen Alpenvereins bestimmt. Abgedruckte Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Für unverlangte Sendungen wird keine Haftung übernommen; Retournierung nur gegen beiliegendes Rückporto.

Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Adressänderungen bitte bei Ihrer Sektion bekannt geben.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in Bergauf auf eine geschlechts-spezifische sprachliche Differenzierung – wie zum Beispiel BergsteigerInnen – verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten nach Auffassung der Redaktion und im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für beide Geschlechter.

Bergauf Nr. 5/18 erscheint
Anfang November

Gefördert durch



PEFC-zertifiziert.
Dieses Papier stammt
aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern und
kontrollierten Quellen.
www.pefc.at

personalshop

Markenartikel zu Bestpreisen

Die „Besten“ für Freizeit und Wandern für Mann und Frau

Für Sie als „Bergauf“-
Leserinnen und -Leser
bis zu € 77,- Preisvorteil!

Dachstein-Trekkingschuh, niedrig



schwarz/
blau

Dachstein-Trekkingschuh, hoch

Für Sie und Ihn!



schwarz/
grün

schwarz/
blau



schwarz/
grün

UVP*-Preis 129,-
Personalshop-Preis 69,99

BESTPREIS

€ **55.99**

Sie sparen € 73,01 gegenüber dem UVP*

IHR PREIS-VORTEIL 56%

UVP*-Preis 149,-
Personalshop-Preis 89,99

BESTPREIS

€ **71.99**

Sie sparen € 77,01 gegenüber dem UVP*

IHR PREIS-VORTEIL 51%

Produktinfo

- Obermaterial: atmungsaktives Mesh mit Stütz- und Führungselementen aus PU
- Wasserabweisendes DryDS-System
- TPU 3-D Zehenkappe
- Innen: atmungsaktives Textilfutter
- Fußbett: orthopädisch geformte Einlage
- Sohle: ortho-tec Multifunktions-Sohle

Größen

37 38 39 40 41 42 43 44 45 46



Die speziell von Dachstein in Zusammenarbeit mit Orthopäden entwickelte „ortho-tec Sohlen-Technologie“ reduziert den Aufprall bei jedem Tritt. Der spezielle Sohlenaufbau entlastet die Gelenke und schont die Wirbelsäule. Für empfindliche Füße bietet die TPU 3-D Zehenkappe, das wasserabweisende DryDS-System und die orthopädisch geformte Einlegesohle perfekten Schutz.

Gleich bestellen! Sie erhalten Ihre Dachstein-Schuhe für 30 Tage zum Kennenlernen mit Rückgaberecht.

Bestellen leicht gemacht! ☎ 0 512 / 34 33 44
FAX 0 512 / 34 33 44-400

BESTELLSCHEIN A30026 mit 30 Tage Rückgaberecht

www.personalshop.com

Um sich im Shop anzumelden, verwenden Sie bitte diesen PIN-Code! (1 Monat gültig) Ihr PIN-Code ist gleichzeitig Ihr Gutscheincode. Beim Einlösen des Gutscheines im Warenkorb wird Ihr Rabatt abgebogen.

A30026 **SEHR GUT** Mehr Angebote? Jetzt scannen & bequem im Katalog blättern!

Stand: 08/2018, 22.503 Bewertungen

Menge	Art.-Nr.	Größe	Artikelbezeichnung	UVP*	Personalshop-Preis	BESTPREIS
	62.166.118		Dachstein Trekkingschuh niedrig, schwarz/grün	€ 129,-	€ 69,99	€ 55,99
	62.166.129		Dachstein Trekkingschuh hoch, schwarz/grün	€ 149,-	€ 89,99	€ 71,99
	62.402.893		Dachstein Trekkingschuh niedrig, schwarz/blau	€ 129,-	€ 69,99	€ 55,99
	62.402.907		Dachstein Trekkingschuh hoch, schwarz/blau	€ 149,-	€ 89,99	€ 71,99

Widerrufsrecht: Sie haben das Recht, 14 Tage lang ohne Angabe von Gründen diesen Vertrag gegenüber der Servus Handels- und Verlags-GmbH schriftlich, telefonisch, per Fax oder per E-Mail an A-6020 Innsbruck, Gärberbach 9, Tel: 0512 / 34 33 44, Fax: 0512 / 34 33 44-400, office@personalshop.com, zu widerrufen. Die Widerrufsfrist beginnt ab dem Tag, an dem Sie die Waren in Besitz genommen haben. Senden Sie uns die Ware spätestens 14 Tage nach Ihrem Widerruf zurück. Wir gewähren Ihnen neben dem gesetzlichen Widerrufsrecht eine freiwillige Rückgabegarantie von insgesamt 30 Tagen ab Erhalt der Ware, sofern die Ware sich in ungebrauchtem und unbeschädigtem Zustand befindet.

5-Sterne-Personalshop-Garantie

- ★ 2 Jahre Garantie ohne „Wenn und Aber“
- ★ Schnelle Lieferung
- ★ Höchster Qualitätsstandard
- ★ Bestpreis-Garantie
- ★ 30-tägiges Umtausch- und Rückgaberecht**

Gleich einsenden an:
Servus Handels- und Verlagsgesellschaft m.b.H.
Postfach 2, A-6050 Hall in Tirol

Absender (Bitte deutlich ausfüllen): Frau Herr

Name, Vorname: _____

Straße / Nr.: _____

PLZ / Ort: _____

Geburtsdatum: _____ E-Mail: _____

* Statterpreise beziehen sich auf Hersteller-Listenpreise oder unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers (UVP)
** Detaillierte Angaben zum Rücktrittsrecht und Informationen zum Datenschutz finden Sie auf: www.personalshop.com

LOWA

simply more...



HIGH PERFORMANCE PUR.
DIE NEUE GENERATION.

ALPINE PRO GTX® | Alpine www.lowa.at

